Das Magazin aus Cottbus für die Lausitz

hermann

Oktober 2021 - kostenlos

Spielzeit 21.22

Darf ich offen sein?

STAATSTHEATER COTTBUS

Stephan Märki // Malaya Stern Takeda // Gerhard Printschitsch & Suzanne Kockat // Uli Perske & Peter „Russ" Marasus // Carolin Kahn // Harald Larisch // Julia Eichler // Erik Schiesko // Corinna Preuß // Reinhard Drogla

DER BESONDERE BLICK AUF DEN TAG IN 15 MINUTEN: DER RADIOEINS MORGENPODCAST

**ÜBERALL, WO ES PODCASTS GIBT.
JETZT ABONNIEREN.**

editorial

inhalt

4 - 7	HERMANNPLATZ
8 - 9	DAS GROSSE INTERVIEW
12 - 14	VORSPIEL
16	AKAPELLE
18 - 19	SANA
22	LEBEN
24 - 25	KUNSTSTOFF
26	BUCHÄCKER
27	HERUM
28 - 29	KATZENSPRÜNGE IN DER LAUSITZ
32	D-TEILE
33 - 35	ATHLETICO DU SPORT
37 - 38	TAGE & NÄCHTE Termine + radioeins Filmtipps + Ausstellungen

Foto: Clemens Schiesko

Drei Dinge: Gefühlt alle Feiertage liegen dieses Jahr auf einem Sonntag oder Samstag. Am liebsten, könnte man vermuten, hätten die von der Kalenderwerkstatt auch noch Oster- und Pfingstmontag auf ein Wochenende gelegt – aber das ist populistisch geäußert und lässt sich nicht beweisen. Ich kenne die Leute, die jedes Jahr den Kalender veranstalten, nicht und kann sie deshalb nicht befragen. Würde ich aber gern. Muss das sein?, würde ich die fragen. Was soll ich denn mit meinen 26 Brückentagen anfangen, die ich jedes Jahr für die Tage zwischen den Jahren, Feiertagen und Wochenenden zur Verfügung habe? Dabei ist es doch wissenschaftlich bewiesen, etwa 30.000 amerikanische Studien zeigen das, dass nach einem Feiertag die Krankschreibungsrate extrem nach oben schnellt – und die meisten Krankschreibungen sind nicht gefakt, erzählte mir mein Kontakt im CTK. Ich „freue“ mich schon auf Weihnachten und Silvester. Samstag und Sonntag, jeweils. Die spinnen, die Römer.

Gefühlt jeden Tag befreie ich mein Auto (ja, ich habe noch eins, aber auch vier Fahrräder, für jedes Wetter eines) von mehreren dieser Kärtchen, die mich höflich bitten, mein Auto zu Höchstpreisen zu verkaufen. Wer mein Auto kennt, kann, wie ich, davon ausgehen: Das ist eine Fake-Information. Mein Auto fährt mich überall hin, es transportiert alles, was ich hineinkriege, selbst mich, das kann nicht jedes Auto von sich behaupten – und dafür liebe ich es. Aber es ist auch von 1998 und gefällt meistens nur mir. Hat schon irgendjemand eine dieser Nummern, die auf den Kärtchen stehen, angerufen und den Höchstpreis für sein Auto bekommen? Wäre eine spannende Recherche. Seitdem es wieder häufiger bei uns regnet, habe ich nun auch das Problem, dass ich, selbst wenn ich es wollte, nicht anrufen kann, weil die Teile zwischen den Gummis der Scheibe durch getrocknetes Regenwasser an der Scheibe kleben wie Sau (um es mal drastisch zu formulieren) und außer „Höchstpreis“ nichts zu entziffern ist, übrigens gleiches gilt auch für die Stelle zwischen den Scheibenwischerblättern und der Frontscheibe. An die Kärtchenverteiler, die sicher auch nur arme Säue (oder Schlucker) sind, und ihre Auftraggeber: Schon mal drüber nachgedacht, warum die meisten Autos nicht aus einfach lackiertem Papp sind? Davon mal ganz abgesehen, legt mein Auto fest, wann ich es abgeben muss.

Gefühlt andauernd sterben gute Leute weg. Das finde ich doof. Ich bitte euch, bleibt gesund und am Leben, passt auf euch auf. Es sind doch schon genug von ihnen bei Elvis, Jimi, Freddie und Michael – siehe Seite 16. Ich weiß, es kommt der Tag, aber für dieses Jahr habe ich genug.

Ihr Heiko Portale ■

Teilnahme ab 18 Jahren. Lotterien sind nur ein Spiel – lassen Sie es nicht zur Sucht werden. Beratung zur Glücksspielsucht durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: +49 800 1372700 (kostenfrei und anonym).

spot on

Norbert Möller trägt die Absätze seiner Schuhe vorn. Foto: GZ

Darum werden ihn sicher ganz viele Menschen beneiden. Befindet sich doch Norbert Möller derzeit in den letzten Wochen seines Arbeitslebens, Ende November wird er sich in den Ruhestand verabschieden. Schon am 1. Oktober konnte er sein 40-jähriges Dienstjubiläum begehen. Da es die Gesetze nicht zulassen, das Kalenderjahr arbeitsmäßig „voll“ zu machen, muss er auf die Jahresendprämie verzichten. Seine Enttäuschung ist verständlich, seinem dienstlichen Eifer bis in die letzten Arbeitswochen hinein wird dies jedoch keinen Abbruch tun.

Seit 1981 ist der heute 65-Jährige in Sielow weit mehr als nur der Hausmeister der heutigen Grundschule. War er doch stets mit den Schülern des Hauses, die bis 2006 hier in der Realschule beschult wurden, „auf Augenhöhe“. So begleitete er über Jahre hinweg die Schüler ins Winterlager und führte in all den Jahren 30 Schulklassen auf die 1602 Meter hohe Schneekoppe. Das als Lohn ausgehändigte Zertifikat hat bei vielen ehemaligen Schülern bis heute einen Ehrenplatz. Auch hat er nicht wenige Kinder in den Kellerräumen der Schule in seiner Werkstatt mit handwerklichen Grundkenntnissen ausgestattet, ihnen den Umgang mit Hammer, Säge oder Bohrmaschine vermittelt. Möllers ganz besondere Leidenschaft war stets das Hinführen der Schüler zu Natur und Umwelt. Dies geschah über Jahre im 4.000 qm großen Naturschutzgelände neben der Schule mit Teichen, Gehölzen und Anpflanzungen. Hier traten die Schüler unter hausmeisterlicher Anleitung in den direkten Kontakt mit Natur und Umwelt. „Leider wurde dieses Gelände in den vergangenen Jahren weitgehend aufgelöst, so dass diese Werte heute kaum noch vermittelt werden können“, bedauert Norbert Möller.

Auch die Wichtigkeit des Sporttreibens bringt der Hausmeister den Schülern seit Jahren nahe. Er selbst geht mit gutem Beispiel voran. Ist er doch seit den 80ern als Hobbyläufer unterwegs, wie auch aktuell am 3. Oktober beim 47. Cottbuser Oktoberlauf. Auch ganz große Laufereignisse stehen in seinem Startbuch, wie 1996 der New-York-Marathon oder die 35 Rennsteigläufe.

Seinen Dienst in und rund um die Sielower Grundschule wird er nicht so sehr vermissen wie „seine“ Schüler. Zumal er den Jungen und Mädchen stets mit auf den Weg gegeben hat, generell optimistisch durchs Leben zu gehen: „Ich habe ihnen oft gesagt, dass sie sich an meiner Lebensweisheit orientieren sollen. Denn ich sage immer, dass ich die Absätze meiner Schuhe stets vorn trage. Denn es geht, egal was kommt, im Leben immer irgendwie aufwärts!“ *Georg Zielonkowski* ■

Unternehmen stärken, Perspektiven sichern und Arbeitsplätze in der Lausitz erhalten

Die Wirtschaftsinitiative Lausitz e. V. (WiL)- hat in ihrer Mitgliederversammlung, die jüngst bei der Confiserie Felicitas in Hornow stattfand, turnusgemäß den Vorstand für drei Jahre gewählt. Alle bisherigen Vorstände wurden einstimmig im Amt bestätigt.

Dr. Markus Binder. Foto: WiL

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Markus Binder beglückwünschte die im Amt bestätigten Vorstände und freut sich auf eine weitere sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit. „In den vergangenen Jahren konnte die WiL wichtige Impulse für die Strukturentwicklung in der Lausitz setzen. Mit dem eindeutigen Willen der Mitglieder im Rücken werden wir diesen Weg konsequent fortsetzen und die Interessen der Lausitzer Wirtschaft sowie deren Beschäftigten weiter aktiv in die Strukturwandelprozesse einbringen. Nach dem Beschluss des „Kohleverstromungsbeendigungs-“ und des „Strukturwandelgesetzes“ im Jahr 2020 ist die WiL noch stärker gefordert als bisher, sich konsequent für die wirtschaftlichen Belange der Lausitz im Strukturwandel sowohl in Berlin, Potsdam, Dresden und auch Brüssel einzusetzen. Gelingen kann dies nur durch ein starkes Netzwerk wie unserem!“

Mit den von Bund und Ländern verabschiedeten „Strukturwandelgesetz“ werden in erster Linie die Vorhaben von Städten und Kommunen der Region unterstützt, von denen – branchen- und ortsbezogen – nur wenige regionale Unternehmen profitieren. Unter den bisher bewilligten Projekten befinden sich daher kaum Vorhaben von privaten Unternehmen. Dr. Markus Binder fordert daher: „Wir erwarten von Bund und Ländern, dass die berechtigten Interessen und Bedarfe der Unternehmen und der Wirtschaft stärker berücksichtigt werden. Mit ihren Projekten, Produkten und Dienstleistungen schaffen die Unternehmen Wertschöpfung, erhalten Arbeitsplätze und schaffen neue. Sie sind der Motor einer erfolgreichen Strukturentwicklung in der Lausitz! Die Förderinstrumente des Strukturwandels infolge des politisch verordneten Kohleausstiegs dürfen daher nicht nur Vorhaben von Städten und Kommunen, sondern müssen vor allem den Transformationsprozess der Unternehmen unterstützen!“

pm/rog ■

Wirtschaftsminister Prof. Steinbach im Gut Branitz

Es gibt derzeit viele Themen, die den Lausitzer Unternehmen und den Vertretern der Wirtschaft „unter den Nägeln brennen“. Aus diesem Grund hatten die Wirtschaftsinitiative Lausitz, der Unternehmerverband Brandenburg - Berlin (UVBB), der Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA) sowie der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) gemeinsam ins Gut Branitz zum „Ministerdialog“ mit Wirtschaftsminister Prof. Dr. Steinbach eingeladen. Zu den geladenen Gästen gehörten u.a. Lausitzer Unternehmerinnen und Unternehmer sowie die Vertreter von Institutionen, Kammern und Verbänden.

Minister Steinbach berichtete u.a. vom derzeitigen Stand der Lausitzer Strukturwandelvorhaben. Hier würden weiter gute Projekte gesucht, sagte er und forderte die anwesenden UnternehmerInnen auf, ihre Strukturwandelprojekte bei der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) einzureichen. Allerdings wiesen die Unternehmensvertreter u.a. daraufhin, dass private Unternehmen bisher nur unter sehr speziellen Voraussetzungen antragsberechtigt sind. Das hat zur Folge, dass Projektvorhaben mit Beteiligung privater Unternehmen bisher eine große Ausnahme darstellen. Minister Steinbach kündigte jedoch an, dass es mit dem von der EU bewilligten Mitteln aus dem Just Transition Fond (JTF) zukünftig auch für private Unternehmen möglich sein soll, Strukturfördermittel zu erhalten. Die Vertreter von Wirtschaftsverbänden und Kammern nutzten die Gelegenheit, ihre Anliegen und Fragen direkt an den Minister zu richten. Hierbei wurden so unterschiedliche Themen wie der Wasserhaushalt der Lausitz, die Ansiedlung von Forschungsinstitutionen in der Region oder die Umstellung auf eine Wasserstoffwirtschaft in Brandenburg diskutiert.

Der Abend endete mit dem Appell, den Strukturwandel noch stärker als Chance für die Lausitz zu betrachten. Mit der Ansiedlung von Wissenschaftseinrichtungen in der Region sowie dem Ausbau des Bahnwerkes in Cottbus seien die ersten wichtigen Weichen für die Zukunft der Region gestellt.

pm/rog ■

Gute Nachrichten im Jubiläumsjahr

Seit dreißig Jahren fördert die Stiftung für das sorbische Volk die wendische/sorbische Kultur in ihrer Vielfalt und ihrem Reichtum. Normalerweise ist ein Jubiläum ein Anlass, zurückzublicken. Doch aktuell richten sich alle Augen in die Zukunft. Denn am 20. Juli haben Innenminister Horst Seehofer und die Ministerpräsidenten Dietmar Woidke und Michael Kretschmer das Vierte Finanzierungsabkommen der Stiftung für das sorbische Volk unterzeichnet.
Dieses Abkommen birgt große Chancen für die sorbische/wendische Kultur in der Lausitz. Sabine Sieg, stellvertretende Direktorin der Stiftung, sagt: „Dieses Abkommen sieht vor, dass die Förderung von derzeit jährlich 18,6 Millionen Euro auf 23,92 Millionen Euro erhöht wird. Das ist ein spürbarer Sprung im Etat, mit dessen Hilfe wir vielversprechende neue Projekte in Angriff nehmen können, auch hier in der Niederlausitz. Zudem können wir unsere Bibliothek nun endlich dauerhaft mit einer Stelle besetzen. Darum kann es jetzt regelmäßige Öffnungszeiten und Veranstaltungen geben."

Welche Projekte sind geplant?
„Wir richten ein besonderes Augenmerk auf Kinder und Jugendliche – und auf das Thema Sprachvermittlung, -erhalt und -identität. Denn Kultur existiert nicht ohne Sprache. Deshalb sind wir froh, jetzt digitale Angebote zum Thema finanzieren zu können, beispielsweise einen Online-Sprachkurs – und die Website niedersorbisch.de mit niedersorbischem Wörterbuch, Synonymlexikon und weiteren Optionen. Dieses Angebot wird in Verantwortung des Sorbischen Instituts gemacht und ständig weiterentwickelt."

Digitalisierung
„Wir haben jetzt einen Digitalisierungsbeauftragten. Denn in unserem Alltag spielen smarte Geräte und Apps eine immer größere Rolle, deshalb müssen wir ihnen Niedersorbisch ‚beibringen'. Denn wenn z. B. Jugendliche hundert Mal am Tag ihr Smartphone zur Hand nehmen und es ‚spricht' kein Sorbisch, sondern nur Deutsch, dann wird die sorbische Sprache bald aus ihrem Alltag verdrängt. Außerdem haben wir im Juli die Kulturakademie Niederlausitz gegründet. Die macht pädagogische Angebote für alle Bereiche der Laienkultur – Gesang, Tanz, Theater, bildende Künste – sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für bestehende Kulturgruppen."

Ideenwettbewerb
Noch bis zum 7. November sucht die Stiftung mit ihrem Wettbewerb „Sorbisch verbindet" innovative und nachhaltige Ideen, die die wendische/sorbische Sprache im Alltag erlebbarer machen. Der Wettbewerb ist dotiert mit 80.000 €. Projektideen können per Onlineformular eingereicht werden.

Jasper Backer ■

Sabine Sieg. Foto: JB

Hintergrund

Die Stiftung für das sorbische Volk wurde am 19. Oktober 1991 in Lohsa gegründet. Die Abteilung in Cottbus fördert die Schule für niedersorbische Sprache und Kultur, das Wendische Museum und zahlreiche Projekte. Außerdem betreibt sie die Kulturinformation LODKA, deren Mitarbeiterinnen vor Ort und auf Messen ihr umfassendes Wissen um die sorbische/wendische Sprache und Kultur teilen. In ihrem Lädchen findet man Literatur, Infomaterialien und allerlei Brauchtumsbedarf. In knapp 30 Jahren hat die LODKA zudem über 120 Ausstellungen organisiert. Seit 2019 ist die Stiftung auch die Trägerin der Niedersorbischen Bibliothek. Dort gibt es rund 9.000 Medien. Neuerdings ist das vielseitige Angebot per Onlinekatalog einsehbar(www.info.sorben.com/niedersorbische-bibliothek/).

Cottbuser Jazz-Dance-Formationen nach langer Pause wieder vor Publikum

Vor ziemlich genau einem Jahr haben die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen alle Sportvereine komplett ausgebremst. Was besonders traurig für die Sportarten war, die für ihre öffentlichen Präsentationen im Bereich Sport und Show regelmäßig trainieren. „Wir haben zwar über Videotrainings versucht, fit zu bleiben und über Webmeetings selbst choreografisch zu arbeiten. Doch ersetzen konnte all das unser gemeinsames Training nicht", sagt Sandra Meersch, Tanzpädagogin des Jazz-Dance-Club Cottbus. Nun ist Eile geboten, hat doch der schon über 20 Jahre existierende Verein einen Wettbewerb ausgerufen, der am 30. Oktober viele Tanzvereine aus der Republik begrüßen wird. „Für diese Tanzturniere vor Publikum begeistern sich die Mädels, darum wollten wir den Wettkampftag nicht bis ins kommende Jahr herausschieben und haben nun zur Nord-Ost-Regionalmeisterschaft der Smallgroups eingeladen", so die Trainerin. Drei bis sieben Tänzerinnen sind in diesen „kleinen Gruppen" ab 12 Uhr in der Cottbuser „Lausitz Arena" am Start. Alle, auch die jeweils drei Jugend- und Erwachsenenteams des Gastgeberclubs, treten mit dem Ziel an, sich für die Deutschen Meisterschaften zu qualifizieren. Platz eins bis drei berechtigen, am 6./7. November in Dresden zu starten. Direkt im Anschluss findet dann der erste „LausitzPokal" der Formationen statt. Dabei geht es um den Wanderpokal, den der JDCC99 ins Leben gerufen hat.

(Fast) alle „Jazzys" des JDCC99 auf einem Bild.
Foto: Georg Zielonkowski

Georg Zielonkowski ■

kolumne

Foto: Moep Moeperich

Ein dumpfer Nasendonner
brach den tiefen Schlaf im Haupte mir
und jäh fuhr ich empor,
wie ein gewaltsam Wachgerüttelter.

Dem Höhepunkt des Lebens war ich nahe
im Traum - doch verirrten sich die Gedanken, den rechten Weg nicht wiederfindend.
Abgekommen, als so manche Hoffnung zerging, an der Berührung mit der Wirklichkeit.
Alptraumhafte Eindrücke von Leibern die...
Doch genug davon.
Ich habe ziemlich schlecht geträumt. Weniger Komödie war kaum möglich. Hinab in die Hölle und zurück mit Nicolas Cage an meiner Seite.
Einige Stunden später war mir bereits wieder so, als würden Gottes Engel singen.
Der Moment, als der eigene Nachwuchs zum ersten Mal vom Klang der durch die eigenen Finger rauschenden Buchseiten berauscht (zumindest zu einem erfreuten Kichern verleitet) wurde.

Unsinnige Verstrickung irdischer Sorgen,
wie mangelhaft eure Gedankenkünste,
daß ihr nicht an die Zukunft eurer Kinder gedacht. In Regierungssachen, in Gesundheitslehre, in Achtsamkeit, in Umweltfragen...

Warum die Möglichkeit nicht nutzen, seine Meinung, seine Sorgen zu teilen; Helen Lovejoy sprach es 1997 recht klar für mich aus:
Kann nicht wenigstens auch einmal jemand an die Kinder denken?
Es scheint, als sei jeder losgelöst, von all dem wahren irdisch Zeug. Beschäftigt höchstens mit Fleisches und Sinnes Lust, ermattet, oder müßig, der und jener.
Volle Fahrt voraus und Kurs aufs Riff. Dabei kann jeder die Zeichen deuten. Sucht nicht nach Steuermännern, die einen einfachen Weg versprechen oder fallt in dumpfe Lethargie. Die Endzeit kommt in Sicht und es scheint, als hätten alle den Verstand verloren, sich zum Niedergang und zum Verfall verschworen.

Doch wenn kraftvoll manch wahre Worte
nicht verhallen,
und hast du aufmerksam dich umgehört,
und bedenkst, was dein Verstand dir rät,
so kann mein - so kann unser aller -
Wunsch erfüllt sein:
du kannst erkennen, wo die Spaltung klafft,
und dein Kreuz nicht auf den Stillstand setzen.

Dante Alighieri zum 700sten.

HSP ■

neue Bühne feiert 75-Jähriges

Mit einer Festwoche vom 17. bis 24. Oktober begeht die neue Bühne Senftenberg das Jubiläum ihres 75-jährigen Bestehens. Die Woche startet mit der künstlerischen Würdigung des 2020 verstorbenen verdienstvollen langjährigen ehemaligen Intendanten, Regisseurs und Schauspielers Heinz Klevenow. Von Montag bis Freitag zeigt sich die Vielfalt dieses Theaters: mit Kabarett von HG.Butzko, mit der Komödie „Frau Müller muss weg", einer Geburtstagsrevue mit einer Zeitreise durch 75 Jahre, mit einem Beethoven-Konzert der Kammerakademie Potsdam sowie dem Gastspiel „Ein Volkskanzler" und der 280. (!) Vorstellung der dienstältesten Inszenierung „Odysseus".

Die Bühne war am 21. Oktober 1946 durch den Kreiskommandanten der Roten Armee Gardeoberst Iwan D. Soldatow als Stadttheater gegründet worden. 1959 wurde es in „Theater der Bergarbeiter", 1990 in „neue Bühne" umbenannt. Das Theater war Wirkungsstätte für bedeutende Künstler der DDR: u.a. Annekathrin Bürger, Rolf Römer, Kaspar Eichel, Alfred Müller, Günter Schubert, Hans-Peter Reinecke, Hildegard Alex, Ulrich Thein, Armin Mueller-Stahl, Frank Castorf, Michael Thalheimer und B. K. Tragelehn.

HG.Butzko. Foto: Thorsten Silz

2005 wurde es von der Zeitschrift „Theater heute" zum Theater des Jahres gewählt. Seit September 2017 ist die neue Bühne Senftenberg auch als Landestheater tätig. *KW* ■

Links: Leon Haller als Odyseus. Foto: Steffen Rasche Rechts: Frau Müller muss weg. Foto: Steffen Rasche.

Die vergessenen Maler von Cottbus

Paul Crodel, Landschaft nördlich von Cottbus, 1885. Repro: HSP

Wer kann sie nennen – die Cottbuser MalerInnen des 19. und frühen 20. Jh.? Da ist zuerst natürlich Carl Blechen, 1798 hier geboren. Nicht ganz vergessen sind auch Elisabeth Wolf, Wilhelm Kuhnert, Paul Eduard Crodel, Gustav Feckert oder Alfred Janigk, Carlo Noack und Fritz Lattke mit sorbischer/wendischer Herkunft. Weitere Künstler, die alle Ende des 19. Jh. geboren wurden, in Cottbus selbst oder in Berlin wirkten, zwei Weltkriege erlebt und drei bzw. vier Gesellschaftsordnungen erfahren haben, sind ab dem 7. Oktober in der Ausstellung „Cottbus – Die vergessene Maler" in der Galerie Brandenburg zu sehen. Sind sie wirklich vergessen und wurden schon alle gefunden und erfasst? Sicher nicht – so manche Entdeckung kann es noch geben und von einigen sind bislang nur sehr wenige Werke erhalten bzw. bekannt. Durch die Wirren der Zeit ist bei den meisten nicht einmal das Sterbedatum bekannt; sie wurden von der Kunstgeschichte einfach vergessen: Die vergessenen Maler von Cottbus.

HSP ■

7. Oktober bis 18. Dezember
Do. & Fr. 14 bis 18 Uhr, Sa. 10 bis 16 Uhr
Galerie Brandenburg, Güterzufuhrstraße 7, Cottbus

„Egal was kommt, wir kommen durch"

Optimistisches Piccolo Theater bietet viele gute Chancen zum Spielen, Tanzen, Schauen

„Unsere Wurzeln und Flügel sind stabil und haben gehalten", sagt Piccolo-Theaterleiter Reinhard Drogla in Anspielung auf das Motto des Spieljahres 2020/21, das - „Wurzeln und Flügel" - für das neue Jahr übernommen wird. Das Kinder- und Jugendtheater konnte aus Pandomiegründen sein dreißigjähriges Jubiläum nicht feiern und wird dies im Frühjahr 2022 nachholen.
Die Zahl der Veranstaltungen, Besucher, Kontakte in Tanz und Theaterpädagogik ging im verflossenen Jahr, verglichen mit dem Durchschnitt früherer Spielzeiten, auf 25 bis 35 Prozent zurück. Drogla mit Ausblick auf das neue Jahr: „Wir wollen ein Theater, das sozial motiviert ist. Auf der Bühne wird man all das sehen, was es im Leben gibt." Zur Premiere kamen bereits und kommen: **„Die Verdunklung II - Coronaleuchten"** (Eigenproduktion Jugendklub / 07.08.21), **„Familienbande"** (ab 9 Jahre/ 09.11.21), **„The more invisible they become"** (Tanztheaterstück ab 12 Jahre / 12.02.22), **„Schweine im Weltall"** (Forumtheater um Umweltschutz und Nachhaltigkeit / ab 8 Jahre / 23.01.22), **„Petterson und Findus. Ein Feuerwerk für den Fuchs"** Puppenspiel ab 4 Jahre / 26.09.21), **„Die Weihnachtsmaus Mathilde"** (Puppenspiel ab 4 Jahre / 21.11.21), **„Die Schatzinsel"** (Puppenspiel ab 8 Jahre / 27.02.22), **„stolpern"** (Gemeinschaftsproduktion der Jugendklubs von Piccolo und Schaubühne Berlin / Premieren: Juni und August in Berlin und Cottbus.
Außerdem finden statt: **Hände hoch. 21.** Cottbuser Puppenspielfest (22. bis 24.10.21), **„Tanztäume"** (Präsentation / 07. und 08.05.22), **„Spielträume"** (Präsentation / 21. und 22.05.22), **„Wurzeln und Flügel - Lieder aus 30 Jahren Piccolo Theater"** (12. und 13.03.22).

Einladung in workshops
Theaterpädagogin Maria Schneider lädt Kinder und Jugendliche von vier bis 19 Jahren in workshops für Theater, Tanztheater, Figurenspiel, kreatives Schreiben und Tanz ein. Anmeldung unter **m.schneider@piccolo-cottbus.de.** Außerdem lädt sie ins Kolabor. Das ist ein offenes Theaterangebot für Menschen aller Nationen, ist kostenfrei und findet jeden zweiten Dienstag im Monat von 17 bis 19 Uhr statt. Im Piccolo ist also wieder viel los für Junge, Junggebliebene und Jungseinwollende. Das macht nach den vergangenen Monaten zuversichtlich. Das ist ein Optimismus, den Reinhard Drogla so formuliert: „Egal was kommt, wir kommen durch!"

Klaus Wilke ■

Sorbisches Nationalensemble gastiert

Das Sorbische Nationalensemble Bautzen gastiert im Oktober mit zwei Inszenierungen in Cottbus. **„Für Maria - Mitte der Nacht"** ist ein Ballett mit der Musik von Bohuslav Martinů. Es erzählt und zeigt die Geschichte der Lehrerin, Journalistin und Philosophin Maria Grollmuß. Im faschistischen Konzentrationslager eingesperrt, weigerte sie sich, Opfer zu sein. Sie mobilisierte mit Mitgefangenen alle Formen gedanklicher und kultureller Widerstandskräfte.
06.10., 19 Uhr (Stückeinführung 18.30 Uhr), Piccolo Theater.
Tickets: Piccolo und Sorbische Kulturinformation LODKA (August-Bebel-Straße 82)

„Das listige Füchslein", ein musikalisches Märchen zum Mitmachen, basiert auf zwei sorbischen Märchen. An Sergej Prokofjews „Peter und der Wolf" erinnernd, erhält auch hier jedes Tier seine Charakterisierung durch ein bestimmtes Instrument. Vor und auf der Bühne werden die Kinder zum Mitmachen motiviert, lernen Instrumente und musikalische Techniken kennen und gewinnen Freude an Musik.
30.10., 11 Uhr, Konservatorium.
Tickets: LODKA

Klaus Wilke ■

Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. erhält die Zusage für die Außenstelle des Bundesarchivs auf dem Gelände der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus

Lange wurde darauf gewartet, am 8. September 2021 war die große Ungewissheit dann endlich vom Tisch: Die Außenstelle des Stasi-Unterlagenarchivs wird auf dem Gelände der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus eingerichtet werden. Dies bestätigte nun offiziell Prof. Dr. Michael Hollmann, der Präsident des Bundesarchivs, bei seinem ersten Besuch vor Ort. Diese Außenstelle soll aber nicht über ein Archiv verfügen, sondern vielmehr die Aufgabe einer Auskunfts- und Beratungsstelle übernehmen.

Am 19. November 2020 hatte der Bundestag unter anderem beschlossen, dass die Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) abgeschafft wird und es einen neuen Opferbeauftragten geben wird. Seit Juni 2021 ist die BStU dem Bundesarchiv zugeordnet.
Dieser Beschluss führte zu der Frage, wo in Cottbus eine neue Außenstelle Brandenburgs eingerichtet werden soll. Die Potsdamer Landesregierung sprach die Empfehlung aus, die Außenstelle an einem authentischen Ort einzurichten. Das ehemalige politische Gefängnis hat sich nun als der am besten geeignete Ort bestätigt. Er hätte diese gewisse „Aura", so Prof. Dr. Hollmann, „denn man solle ein Gefühl dafür bekommen, worum es geht."

Eine langfristige Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus ist natürlich gewünscht. So konnte zwar noch nichts Genaues zu weiteren Planungen gesagt werden, aber bis Ende des Jahres besteht immerhin die Chance auf eine Sprechstunde und erste Kontaktmöglichkeiten. Im nächsten Jahr wäre es vorstellbar, eine Art Büro zu etablieren, sodass Gespräche nicht mehr zwischen Tür und Angel geführt werden müssen. Menschen sollen in einer geschützten Umgebung Antworten auf ihre Fragen bekommen können.

Denkbar wäre es auch, einen Archivstützpunkt mit digitalem Zugang aufzubauen, sodass genauere Auskünfte gegeben werden können, ohne gesamte Archive zu verrücken. Dies sei sowieso das Ziel für alle Standorte in ganz Deutschland. Welche Modelle und Ideen am Ende tatsächlich verwirklicht werden, das bleibt aber erstmal abzuwarten.

Sylvia Wähling, Geschäftsführende Vorsitzende des Vereins Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. und Gedenkstättenleiterin war sichtlich erfreut über die positive Nachricht, bedankte sich aber sogleich auch bei der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur Dr. Maria Nooke für ihren unermüdlichen Einsatz.

Martin Bremer

MENSCHEN-RECHTS-ZENTRUM COTTBUS

Stephan Märki. Foto: TSPV

„Am wichtigsten sind uns die Menschen…"

Intendant Stephan Märki über die Corona-Defizite und die künftigen Vorhaben des Staatstheaters Cottbus

Seit August 2020 ist Stephan Märki Intendant und Operndirektor im Staatstheater Cottbus. Der 66-Jährige kam vom Konzert Theater Bern, das er von 2012 bis 2018 geleitet hatte. Er brachte von seinen Tätigkeiten als Intendant des Hans Otto Theaters Potsdam und als Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters Weimar ostdeutsche Erfahrungen mit. Im Gespräch mit dem „Hermann" zieht er Bilanz und gibt einen Ausblick für das Cottbuser Theater.

Vorbereitungs- und Übergabephase einberechnet, beginnt für Sie jetzt die dritte Spielzeit in der Lausitz. Corona machte eine planmäßige Bespielung unmöglich. Haben Sie es da nicht gelegentlich bereut, dem Ruf nach Cottbus gefolgt zu sein?
Nein, nie. Natürlich war dieses eine Jahr für Theaterleute das „unalltäglichste", obwohl Theater nie alltäglich ist. Aber Corona hat ja nichts mit Cottbus zu tun. Das Staatstheater hat ein fantastisches Haus, tolle Ensembles und engagierte Mitarbeiter. Ich entdecke bei ihnen eine Demut vor der Kunst und einen Geist, der Widersprüche lösen und fruchtbar machen will. Darüber hinaus gibt es in Cottbus wahrlich eine Besonderheit, und das ist das Publikum. Die Bürgerschaft hat sich diese Stätte vor über hundert Jahren selbst geschaffen, es gibt also eine ganz andere historisch verankerte Identifikation mit dem Theater. Und natürlich spielt die DDR-Tradition eine Rolle, weil es damals eine gesellschaftliche Relevanz von Theater gab, wie sie im Westen nicht vorkam.

Wo immer Sie zu Worte kommen, reden Sie über das Publikum. Da denken Sie gewiss nicht (nur) an den Wirtschaftsfaktor, die Auslastung des Hauses und die Umsätze. Was bedeutet es Ihnen?
Die Identifikation mit dem Theater, die wir in der Coronazeit erlebt haben, war sensationell. Wir haben zwar alles versucht, um mit unserem Publikum in Kontakt zu bleiben, aber das war ja nicht leicht. Und doch ist niemand aus dem Förderverein ausgetreten, selbst die Zahl der gekündigten Abonnements hielt sich in Grenzen. Das hat uns ein ums andere Mal bestätigt, dass die Hälfte von Theater das Publikum ist, mindestens.

Wie verlief der Theateralltag unter Pandemiebedingungen, und was bedeutet Homeoffice für Künstler?
Theater ist das Gegenteil von Homeoffice. Es braucht das Miteinander, die interaktive Handlung, die Kommunikation. Theaterspielende müssen sich auseinandersetzen können. Da blieb in vielen Fällen nur das Instrument der Kurzarbeit. Für die Künstlerensembles erübrigt sich Homeoffice, weil sie üben, Texte, Partituren, Schrittkombinationen usw. lernen müssen. Viel davon geschieht laufend zu Hause, auch wenn kein Lockdown herrscht. Künstlertum ist wie Hochleistungssport: Training, Training, Training, das Talent und das Geniale sind die Voraussetzung dafür. Die Olympiade ist für uns die Premiere, und die fiel immer aus. Unter diesen Bedingungen die Motivation zu erhalten, war sehr schwierig.

Wie konnten Sie da überhaupt planen?
Wir haben in einem Jahr sieben Mal den Spielplan erstellt. Wir mussten Verträge mit Regieteams, Gastauftritte, Bauproben, Probenplänen berücksichtigen. Die Politik öffnete uns ständig nur Vier-Wochen-Fenster, wir planen jedoch zwei bis drei Jahre voraus. Wie man dabei ein Vier-Sparten-Haus führen soll, das steht in keiner Verordnung.

Der „Hermann" ist eine Art Kronzeuge für das unermüdliche Schaffen der Theaterkünstler. Wir stellten Monat für Monat geplante Inszenierungen vor, denen dann die „Olympiade", die Premiere, (vorerst) versagt war. Wie viel davon konnte gerettet werden?
Ungefähr 80 Prozent. Dabei sind einige Inszenierungen in der Stille des letzten Jahres gewachsen und finden nun in veränderter Gestalt den Weg auf die Bühne. Die stellvertretende Operndirektorin Jasmina Hadžiahmetović nimmt den Titelhelden von Giuseppe Verdis vorletzter Oper „Otello" neu in den Blick und zeichnet eine ergreifende Seelenstudie des

Menschen in Krieg und Frieden. Aber wir konzipieren und inszenieren noch immer mit Einschränkungen und versuchen, sie künstlerisch zu nutzen. So agiert in „Otello“ das Orchester auf der Bühne, und der Chor nimmt wie schon in der Tschaikowski-Oper „Mazeppa” im 1. Rang Platz. Auch die Oper „L‘Orfeo” von Claudio Monteverdi fand ihren Platz im neuen Spielplan, nachdem sie coronamäßig angepasst und deshalb von der Kammerbühne ins große Haus getragen wurde, um Abstände zu gewährleisten. Das Schauspiel „Umkämpfte Zone” von Armin Petras nach dem gleichnamigen Roman von Ines Geipel und „Mazeppa”, die wegen Lockdown und Platzbeschränkungen bisher nur wenige Zuschauer sehen konnten, werden wieder aufgeführt.

Gibt es aus dieser „unalltäglichen Zeit” etwas, was bleibt, neue Ideen, Vorhaben, Formate?
Wir haben eine Reihe von Online-Formaten kreiert, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Wir haben auf diesem Gebiet getan, was uns möglich war. Damit die Zeit überbrücken zu können, war uns immens wichtig. Es ist jedoch ein Spezialgebiet, das großen technischen Aufwandes bedarf. Aber Theater ist nun mal analog, funktioniert nur in der persönlichen Begegnung zwischen den Akteuren auf der Bühne und den Zuschauern im Theatersaal. Der digitalen Darbietung fehlt die dritte Dimension. Natürlich werden wir als Ergänzung weiterhin Online-Auftritte haben, aber nicht mehr mit der Bedeutung wie in der Corona-Zeit.

Schluss mit dem Rückblick. Nehmen wir die neue Spielzeit ins Visier. An anderer Stelle (S. 13) finden unsere Leser eine vollständige Premierenliste. Nennen Sie bitte aus Ihrer Sicht ein paar Höhepunkte, ein paar Appetitmacher aus den Spielplänen aller Sparten!
Sie werden verstehen, dass mir das schwerfällt. Es könnte leicht ungerecht wirken, die eine Inszenierung zu nennen, die andere nicht. Ganz privat und nicht als Intendant und Operndirektor: Ich bin gespannt auf die polnische Oper „Król Roger” von Karol Szymanowskis großer Musik. Der polnische Regisseur Krystian Lada inszeniert dieses Stück, das in einer Umbruchszeit spielt, in der verschiedene Glaubenssysteme um Freiheit, Selbsterkenntnis, Toleranz und Glauben streiten. Ballettfreunde fiebern mit mir schon lange dem Abend „Strawinsky” entgegen, der nun endlich, nach dreimaligem Anlauf kommen kann. Die beiden Shakespeare-Inszenierungen im Schauspiel mit dem Lausitz Festival, der „Unendliche Falstaff” im Hangar 5 und „Richard 3” in einer Neufassung als Ein-Personen-Stück, sowie die „Catabasis.Dämonen“ des russischen Regisseurs Boris Yukhananov sind besonders, und auch Gerhart Hauptmanns „Der Biberpelz” in der Regie von Hausautor Armin Petras. Ich freue mich auch auf unsere Kooperation mit rbbKultur und Lausitzer Rundschau, die Gesprächsreihe „Brandenburgische Gespräche“, mit Jörg Thadeusz als Gastgeber und illustren Gästen, und last but not least im Konzert besonders auf einen kompositorischen Schwerpunkt: Wir spielen im dritten, fünften und sechsten Philharmonischen Konzert jeweils Stücke von der wahrscheinlich bedeutendsten Komponistin ihrer Generation, Sofia Gubaidulina – das erwarte ich mit großer Spannung und Vorfreude.

Das Theater hat sich nach einem Jahr einvernehmlich von seiner Schauspieldirektorin getrennt. Wann kommt endlich Ruhe in diese Sparte? Was sind die nächsten Schritte?
Wir haben die Nachfolge zusammen mit dem Ensemble gesucht und sind fündig geworden. Noch ist die Tinte unter den Verträgen nicht trocken. Deshalb nur so viel: Ein großartiges Dreierteam wird demnächst an die Arbeit gehen und die Schauspieldirektion übernehmen.

> *» Theater zieht Leute an und begeistert sie. Es nimmt immensen Einfluss auf das Lebensgefühl der Menschen und trägt zur Lebendigkeit und zum Selbstbewusstsein der Region bei. «*

Vielen Theaterbesuchern war in den letzten Jahren der Spielplan des Schauspiels zu sehr von Experimenten, Stückentwicklungen, Performances und dgl. geprägt. „Alte und moderne” Klassik kamen zu kurz. Wird diese Sparte einmal zu einer Ausgewogenheit zurückfinden, wie sie im Musiktheater gang und gäbe ist?
Das Schauspiel unterscheidet sich da vom Musiktheater. Es sehnt sich oft nach einer anderen politischen, fast tagesaktuellen Heutigkeit. Das hat dann Auswirkungen auf die Form und ist manchmal etwas experimenteller und schwerer zugänglich. Das ist sehr wichtig, wenn auch vielleicht mehr aufgewendet werden muss. Ich sehe das Schauspiel aber ebenso in der Verpflichtung, mit klassischen Texten zu zeigen, dass wir jeden Tag Ideen verhandeln, die, eben weil sie nicht neu sind, noch immer mit unserer Welt und unserem Leben zu tun haben. Das wichtigste ist mir aber, die Einzigartigkeit des Mehrspartentheaters auch mit Produktionen zu zeigen und spartenübergreifende Arbeiten zu ermöglichen, weil auch am Theater gilt, dass das Ganze mehr als die Summe seiner Teile ist.

Mit großer Einsatzbereitschaft wirkt seit langer Zeit der vom Schauspieler Michael von Bennigsen gegründete und mit Können und Leidenschaft geführte BürgerSprechChor. Wie steht es angesichts der Vakanz an der Spitze des Schauspiels um dessen Zukunft?
Würde es ihn nicht geben, müsste man den Bürgerchor gründen. Er wird in dem neuen Team noch größere Bedeutung gewinnen. Der Sprechchor ist eine effektive Form, die Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort auf die Bühne zu bringen. Die Spielfreude und die Kreativität dieses Chores sind ein Glücksfall für dieses Theater und er wird schöne neue Herausforderungen erleben.

Zwei Konzerte und drei Inszenierungen entstanden in Zusammenarbeit mit dem Lausitz Festival. Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit ihm?
Das ist ja ein junges Festival, das sich seinen Platz erst noch erobern muss. Für uns ist es eine Chance, große Projekte auf die Bühne zu stellen und namhafte Künstlerinnen wie die Mezzosopranistin Elīna Garanča oder die Pianistin Martha Argerich auf die Bühne zu holen. Das und auch die zwei Shakespeare-Inszenierungen sowie die Dostojewski-Adaption „Catabasis.Dämonen“ wären uns ohne die Kooperation mit dem Lausitz Festival nicht möglich.

Eine sehr aktuelle Frage: Kann Theater zum so dringend notwendigen Strukturwandel in der Region etwas beitragen, und wie?
Um keine Luftschlösser zu bauen, sollte man die Kultur in ihrer gesellschaftlichen Wirkung nicht überbewerten. Theater schafft nun mal keine neuen Arbeitsplätze in einer durch eine gewaltige Umbruchssituation gebeutelten Region. Aber es bewirkt anderes, was diesen jahrzehntelangen Prozess unterstützt: Theater zieht Leute an und begeistert sie. Es nimmt immensen Einfluss auf das Lebensgefühl der Menschen und trägt zur Lebendigkeit und zum Selbstbewusstsein der Region bei.

Angenommen, Sie hätten drei Wünsche für das Theater frei. Für welche würden Sie sich entscheiden?
Ich wünschte mir, dass jetzt das Theater zu seiner alten (Zahlen-)Stärke zurückfindet. Zur Wendezeit agierten das Nationaltheater in Weimar z. Bsp. und das Cottbuser Theater, was finanzielle Ausstattung, Gagen und künstlerische Möglichkeiten betraf, auf Augenhöhe. Inzwischen wurden die Ensembles im Schauspiel, der Oper und im Ballett fast halbiert. Es wäre wichtig, diese Gleichwertigkeit wieder zu erreichen. Und so wäre drittens meine Hoffnung, dass sich die Landesregierung in Potsdam der Bedeutung des Staatstheaters und seiner Wichtigkeit im Zentrum des Strukturwandels der Lausitz mehr als bisher bewusst wird.

Der „Hermann” wünscht Ihnen, dass sich diese Wünsche erfüllen mögen und uns jetzt eine störungsfreie großartige Spielzeit 2021.22 erwartet.

Interview: Klaus Wilke ■

...seit

15 Jahren

erfolgreiche

EXISTENZ GRÜNDUNGS BERATUNG

in der Lausitz!

www.Startup-Lausitz.de

ZUKUNFT LAUSITZ
GRÜNDUNGSZENTRUM

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.

0355 - 28890790

BUNTE BAHNHÖFE LAUSITZ

Danke für dieses (Wetter-) Fest!

Die Galerien Brandenburg und Fünf, das Prima Wetter, die Kreativagentur Brandenburg und das Gründungszentrum Zukunft Lausitz bedanken sich für einen tollen Nachmittag.

Am 15.09. war am Großenhainer Bahnhof „Einsteigen" angesagt. Anlässlich des Jubiläums „150 Jahre Eisenbahnstrecke" bündelten alle Akteure des Bahnhofs ihre Kräfte und feierten mit vielen Gästen ein großes Bahnhofsfest.

Dem regnerischen Wetter zum Trotz wurde es ein bunter Tag mit Tanz, Musik und vielen kreativen Ideen. Die zahlreichen Mitmachangebote und Workshops wurden gut genutzt, um beispielsweise einen Einblick in einen Stadtgarten zu bekommen oder den Großenhainer Bahnhof als Escape Room zu erleben.

Auch das erste Zusammentreffen vieler Akteure rund um Lausitzer Bahnhöfe war ein voller Erfolg. Nach diesem ersten Kennenlernen und regem Austausch soll nun eine regelmäßige Zusammenarbeit vorbereitet werden.

GALERIE Brandenburg

Gefördert aus Mitteln des Lausitzbeauftragten.

...weitere Infos: www.**BUBALA**.de

„Ich bin auch eine Außenseiterin"

Malaya Stern Takeda spielt große Shakespeare-Figur im Staatstheater

Malaya Stern Takeda. Foto: Marlies Kross

Sie ist mit ihren 24 blutjung im Beruf, Malaya Stern Takeda, Schauspielerin mit amerikanisch-japanischen Wurzeln, in Tokyo geboren, in Berlin aufgewachsen und im Nationaltheater Mannheim fest engagiert. Nun kann man sie in Cottbus sehen in einem Soloabend „Richard 3" nach Shakespeare und mit Texten von Laurie Penny und Silvia Federici ergänzt. In einer Aufführung des Lausitz Festivals in Zusammenarbeit mit dem Staatstheater.

Dieses Projekt hat gewissermaßen einen Prolog: das Absolventenvorspiel 2020 an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch" Berlin. Unter den Beobachtern des achtminütigen brillanten Vortrages der jungen Künstlerin befanden sich die damalige Cottbuser Schauspieldirektorin Dr. Ruth Heynen. Heute ist daraus eine Aufführung von 90 Minuten in der Regie von Aram Tafreshian mit bemerkenswerten Akzenten geworden.

„Richard ist bei Shakespeare ein Außenseiter, hässlich, hinkend, ein Bösewicht und ein Genie zugleich", erklärt die Schauspielerin. „Vieles davon sind Zuschreibungen von außen, Abwertungen, Diskriminierungen, wie wir sie noch heute kennen. Er nimmt sie als die Spielregeln der Gesellschaft an, spielt mit. Es ist ein Spiel um die Macht, auf einem Weg zum erhofften Thron, der von Leichen gesäumt ist. Richard glaubt, am Ende werde er der Sieger sein."
Die Darstellerin, die Richard 3 als Mann, Frau und Kind verkörpert, nimmt statt des Machtspiels in einem Feudalregime vor Jahrhunderten die Rolle der Frau in der heutigen Gesellschaft ins Visier, ihre Ungleichheit gegenüber der Männerwelt, ihre Rechtlosigkeit, Mobbing...

„Auch ich bin letzten Endes eine Außenseiterin", sinniert sie. „als Frau und als Nicht-Weiße gehöre ich zwei gesellschaftlichen Gruppen an, die häufig Opfer von Diskriminierungen werden. Antifeminismus und Rassismus gehören zu den Grundübeln der Gegenwart." Wie ist dem zu begegnen?, fragte sich die junge couragierte Frau. „Das Leben fordert von einer Frau, sich anzupassen und den eigenen Raum klein zu halten. Also Immer lächeln und klein machen. Das habe auch ich getan. Ohne nennenswertes Ergebnis. Dazu passte ‚Richard 3'. Da war ich froh, hatte ich doch das Gefühl, kleine Wellen zu schlagen, die die Welt ein bisschen, ein kleines bisschen verändern. Dieser Richard 3 erlebt nun eine noch kräftigere Wiedergeburt. Und gibt vielleicht Impulse für Frauen und andere Nicht-Gleichberechtigte."

Die Vornamen der Schauspielerin sind wie ein Omen für das beherzte Aufnehmen und Darstellen eines klassischen Stoffes. Malaya, deutsch die „Freie", die „Unabhängige", wurde ebenso von ihrem germanistikbegeisterten Vater ausgewählt wie Stern.
Natürlich enthält diese Fassung auch das berühmte Zitat: „Ein Pferd, ein Pferd, mein Königreich für mein Pferd."
Premiere: 2. Okt., 19.30 Uhr, Kammerbühne

Klaus Wilke ■

So ein Theater

Amateurtheater „Die Calauer" wurde vor 50 Jahren gegründet

Mit einer Festveranstaltung in der Stadthalle Calau begeht das Amateurtheater „Die Calauer" am 16. Oktober den 50. Jahrestag seiner Gründung. Während der Veranstaltung führen die passionierten Laiendarsteller ihr neues Sketchprogramm „So ein Theater" auf. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist nur mit einer Einladung möglich. Weitere Vorstellungen mit dem Sketchprogramm folgen im Frühjahr. Für die Vorweihnachtszeit studieren „Die Calauer" traditionsgemäß ein Märchen, diesmal „Hänsel und Gretel", ein. Damit werden sie Jung und Alt vorwiegend in umliegenden Dörfern Freude bereiten.

„Die Calauer" sind aus einem 1971 auf Parteibeschluss hin gegründeten Arbeitertheater hervorgegangen. Als 1989 die Finanzierung durch das BKW „Jugend" eingestellt wurde, entschlossen sich einige Mitglieder, sich das Interesse am Theaterspiel nicht nehmen zu lassen und es selbst zu organisieren. Ihre Auftritte, u.a. mit Fastnachtspielen von Hans Sachs, mit Märchenspielen, Sketchen, Stücken von Molière und Shakespear fanden große Resonanz beim Publikum. Besondere Verdienste um die Truppe erwarb sich die Berlinerin Michaela Kretschmer, die das Theater als Allrounderin über vier Jahrzehnte führte, aber 2019 einer schweren Krankheit erlag. Heute liegt die Leitung in den Händen der Lehrerin i. R. Jutta Keller.

Klaus Wilke ■

LDC Lausitzer Dampflok Club e.V.

Ihr Partner für Fahrten mit historischen Zügen

2. Okt. 2021: Mit Volldampf in die Zukunft der Niederlausitzer Eisenbahn!
Ausflug: Pendelfahrten Luckau - Lübben - Luckau unter Dampf
Zustiege: Dresden, Coswig, Großenhain, Ruhland, Senftenberg, Calau und Cottbus

9. Okt. 2021: Zum 13. Dampfloktreffen nach Dresden
Ausflüge: Besuch Dampfloktreffen oder Sonderzugfahrt im Rahmen des Dampfloktreffens
Zustiege: Luckau, Lübben, Lübbenau, Cottbus, Drebkau, Senftenberg, Ruhland und Elsterwerda

23. Okt. 2021: "Harz-HEXpress" nach Nordhausen, Kyffhäuser und Silberhütte
Ausflüge: Nach Silberhütte mit der HSB, zur Barbarossahöhle oder Nordhäuser Brennerei
Zustiege: Cottbus, Calau, Luckau, Finsterwalde, Doberlug Kirchhain und Falkenberg (E.)

6. Nov. 2021: Lausitz-Rundfahrt um einen Tagebau
Ausflug: Fahrt auf Gleisen der Lausitz Energie Bergbau AG (LEAG) mit Dampflok 50 3648
Zustiege: Dresden, Coswig, Großenhain, Ruhland, Senftenberg und Cottbus

Informationen u. Tickets: www.LDCeV.de, mail@LDCeV.de, bei Reservix-Vorverkaufsstellen, Tickethotline 0355 - 381 7645 (Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr) * **Gültige Corona-Regeln sind zu beachten!**

Kunst Raum (K) Calau

Künstler im öffentlichen Raum
15 weitere Kunstpunkte

Witzerundweg mit Schusterjungen

Mobile Welt des Ostens
(200 Oldtimer)

Info-Flyer: www.calau.de

Probenfoto aus „Carmen" Foto: Marlies Kross

Staatstheater Cottbus:

Die Premieren 2021.22

02.10., KB: **Richard 3.** Ein Soloabend
16.10., GH: **Otello.** Oper von Giuseppe Verdi
23.10., KB: **Junge Choreografen - Aufbruch zu neuen Ufern.** Ballett (UA)
24.10., GH: **Mio, mein Mio.** Familienabend nach Astrid Lindgren
13.11., KB: **Das Welttierparlament.** Musiktheater für Kinder ab 8 (UA)
03.12., KB: **Feinstoff.** Vier Versuche mit Seide (UA)
04.12., GH: **L'Orfeo.** Oper nach Claudio Monteverdi (UA)
22.01., GH: **Der Biberpelz.** Diebskomödie von Gerhart Hauptmann
26.02., GH: **Le Nozze di Figaro.** Opera buffo von Wolfgang Amadeus Mozart
12.03., KB: **Frau Paula Trousseau.** Schauspiel nach dem Roman von Christoph Hein
19.03., GH: **Straw!nsky.** Ballett
08.04., KB: **Alzheim.** Musiktheater
09.04., GH: **Solaris.** Schauspiel nach Stanislaw Lem
13.05., KB: **Alma de la Piel - Unter die Haut.** Tanzstück von Inmaculada López Marin (UA)
14.05., GH: **Król Roger.** Oper von Karol Szymanowski
04.06., GH: **Ballett-Gala**
ab Juni 22: **Sommertheater.** Hof der Alvensleben-Kaserne: Die drei Musketiere. Ballett (UA)
03.07., GH: **Carmen.** Oper von Georges Bizet

HAPPY BIRTHDAY, ALTES HAUS!

Die Festwoche zum 75. Geburtstag der neuen Bühne Senftenberg 17.10. bis 24.10.

75 Jahre nB neue Bühne Senftenberg

theater-senftenberg.de

Theatergeflüster

Cottbus 1994. Ich sitze im ersten Rang des Staatstheaters und schaue auf eine zarte junge Frau, die im geflickten Hochzeitskleid etwas dissonant, aber aus tiefster Seele ihr Lied beendet: „...und ein Schiff mit acht Segeln und mit fünfzig Kanonen wird entschwinden mit mir...“ Ich bin 13 Jahre alt, ich bin berührt, fasziniert, ich werde unruhig und möchte mitsegeln. Das Theater wird zum Ort, in dem das eigentliche Leben stattfindet, die Bühne wird zum Ort der großen Beträge, während um mich herum die Generation meiner Eltern ihr Leben neu sortiert (nachdem es das Land, in dem auch ich geboren wurde, nicht mehr gibt). Das Theater bietet mir Gewissheit, es gibt mir eine Richtung, einen Sinn, eine Hoffnung, einen Ausweg auf all meine Fragen.

Einige Jahre später entkomme ich den Fragen, die mich in dieser Stadt immerfort antreiben zu gehen, zu fliehen. Ich breche auf und begreife, dass die Fragen mir nachreisen, dass jegliche Flucht unmöglich scheint, da ich mich immerzu mitnehme. (Ich begreife, dass es meine Fragen sind, die mich begleiten.) Ein paar Jahre später werde ich mitsegeln auf den Theatermeeren, ich werde auf großen und kleinen Bühnen stehen und die Beträge dieser Zeit mitverhandeln. Ich werde scheitern und aufstehen und siegen und sterben und neu denken. Das Theater und meine Rolle neu denken.

Im Herbst 2020 sitze ich wieder im ersten Rang des Staatstheaters. Ein junger Mensch „träumt von einer anderen Welt. Er möchte so gerne singen, lachen, tanzen, schreien, leben, sich vom Müssen dieser Welt befreien.“ Wenig später fliegt dieser junge Mensch über den Tegnerpark in Stockholm in das Land der Ferne, den Ort seiner Sehnsucht. Dort wird er seinem Vater begegnen, er wird aufbrechen, um das Land von der Angst zu befreien. Er wird lernen, dem Leben und sich zu vertrauen. Er wird Freunde finden, die ihn auf seinem Weg begleiten. Er wird Wunder erleben. Er wird an seiner Aufgabe wachsen. Er wird Ritter Kato besiegen. „Und die Welt füllt sich mit Licht, durch Zweige bricht der Sonne Schimmer. Die Schatten dieser Nacht verschwinden nun für immer.“

Nun ist es wieder Herbst. 2021. „Mio, mein Mio“ wird endlich seine Premiere erleben und wird die Zuschauer*innen hoffentlich mitsegeln lassen in die Welt von Astrid Lindgren. Ich werde weiterreisen mit neuen Fragen, neuen Aufgaben in diesen irren Zeiten, draußen in der Welt, in der die großen Beträge verhandelt werden.

Ulrike Müller ■

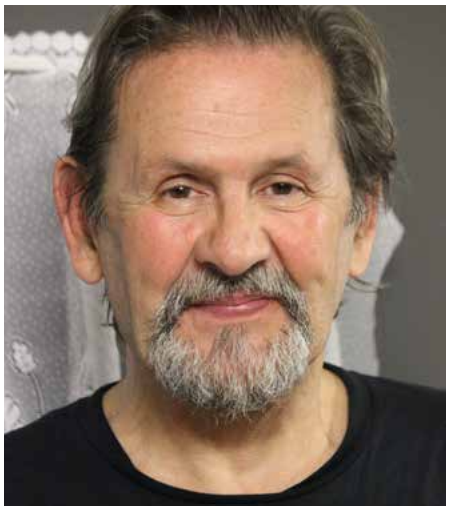
Regisseurin von „Mio, mein Mio“ - Ein märchenhafter Familienabend von Astrid Lindgren

Premiere am 24. Oktober, 11 Uhr, Großes Haus

Spielzeit 21.22 STAATSTHEATER COTTBUS

Wechselspiel geht weiter

TheaterNative C: Publikumsliebling Suzanne Kockat wird Schauspieldirektorin



Gerhard Printschitsch.

Die TheaterNative C hat ihren 26. Cottbuser Theatersommer erfolgreich abgeschlossen. Mit „La Cage aux folles - Ein Käfig voller Narren” sowie der Übernahme der Heinrich-Mann-Adaption „Der blaue Engel” (Professor Unrat) und des Dauerbrenners „Pension Schöller” bot der idyllische mediterrane Innenhof des Theatergrundstücks in der Petersilienstraße 24 erfrischende Komödienkost, die an manchen Tagen dieses durchwachsenen Sommers eine höhere Quecksilbersäule verdient hätte. Theaterleiter und Hausherr Gerhard Printschitsch zeigt sich aber angesichts von Coronaängsten und Witterungskapriolen befriedigt über den Besuch der Veranstaltungen.

Die Kleine Komödie in der Stadtmitte steht offensichtlich vor einem neuen Wechsel in der Leitung. Wird er auf Dauer gelingen? Die Frage stellt sich, da der Staffelstab - sportlich gesprochen - mehrmals verloren ging. 2018 nahm der vom Staatstheater Cottbus kommende Opernregisseur Hauke Tesch den Hut. 2020 bat der saarländische Schauspieler und Theaterregisseur Roland Heitz bereits nach zehnmonatiger Amtszeit aus gesundheitlichen Gründen um Auflösung seines Vertrages.

Das Theater hat ja in Gerhard Printschitsch einen Leiter, der die Kulturstätte gemeinsam mit dem Schauspieler Siegfried Wallendorf vor über 30 Jahren aus der Taufe gehoben hat. Gründungsgedanke war laut Printschitsch, eine Alternative zum heutigen Staatstheater zu schaffen und Cottbus ein unverzichtbares kulturelles Freizeitangebot zu machen. Wenn er heute davon erzählt, gerät dieser ganze Prozess zu einem autobiografischen Roman, in dem der Österreicher, der von 1970 bis 1976 am damaligen Stadt-, heute Staatstheater Cottbus engagiert war und später an der Hochschule „Ernst Busch” Regie studiert hat, in den letzten Jahren der DDR viele Kämpfe mit den Behörden ausfechten musste. Immerhin war mit der Erteilung der Gewerbegenehmigung Ende 1989 dem ersten privaten Theater der DDR der Weg bereitet.

Erste Spielstätten befanden sich in der Stadthalle und auf dem NACO-Fabrikgelände in der Karl-Liebknecht-Straße. Da lebte schon der Traum vom eigenen Theaterhaus. Der erfüllte sich durch einen Mäzen aus den alten Bundesländern, der der „Kleinen Komödie” einen alten Bauernhof überließ und 2/3 der Umbaukosten übernahm. Unternehmen der Region, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur und das Kulturamt Cottbus beteiligten sich mit dem verbleibenden Drittel. Seit dem 27. Juni 2002 hat die TheaterNative C ihren Platz in der Petersilienstraße 24. Printschitsch sieht sein Lebenswerk als einen „Botschafter der regionalen Theater- und Kulturlandschaft”. Zahlreiche Festivalbeteiligungen und Gastspiele im In- und Ausland bewiesen das. Den großartigen Publikumsstamm sieht er als wertvolles Kapital.

Nach der Spielzeitpause inszeniert Gerhard Printschitsch eine der großartigsten Weihnachtskomödien „Süßer die Glocken” von Stefan Vögel, eine zugleich heiter-besinnliche und bitterböse Komödie für die ganze Familie. Das Jahr 2022 wird Suzanne Kockat mit der Inszenierung der amerikanischen Komödie „Sunny Boys” von Neil Simon eröffnen, die heitere Geschichte um ein in die Jahre gekommenes Komikerpaar. Die Schauspielerin, die seit vielen Jahren zum Stamm-Besetzungspersonal der Kleinen Komödie gehört, soll künftig, wenn der Vorstand grünes Licht gibt, die Bühne als Schauspieldirektorin führen. „Sie brennt für das Theater”, sagt Gerhard Printschitsch zu dieser Personalie.

Klaus Wilke ■

DiR geht unter die Haut ...

Seit Monaten gibt es in Brandenburg das Festival „Dance in Residence” (DiR). Nationale und internationale Gruppen geben sich die Klinke in die Hand. Als besonderes Highlight während ihrer Residenzzeit in Cottbus zeigen Bassam Abou Diab und Ayman sharaf el dine aus dem Libanon mit Mitteln des zeitgenössischen und folkloristischen Tanzes die Überwindung von Todesbedrohung des Krieges.

Kompetenzzentrum Forst, 01.10., 17 Uhr.

... und in das Ohr

Die Berliner Choreografinnen Bella Hager und Lea Martini ergründen in ihrer gemeinsamen Arbeit alles Vorhandene sowohl im inneren Raum des eigenen Körpers als auch im öffentlichen Raum. Im Rahmen eines Workshops teilen sie Gesuchtes und Gefundenes mit interessierten Cottbusern und geben einen Einblick in ihre Arbeitsweisen. Es können 8 Personen zwischen 16 und 100 Jahren teilnehmen. Anmeldungen an: **romy.froehlich@fabrik-moves.de**

Klaus Wilke ■

AudioguideWorkshop: Expedition Cottbus. Tür auf, rein ins Abenteuer!
09.10., 11.00 - 17.00 Uhr, Treffpunkt: „DiR-Studio“, Karl-Liebknecht-Straße 47b,Cottbus.

Blick nach Zwietow über Buchweizenfeld. Fotos: Boris Aehnelt

Holzrücken in Muckwar.

Blick nach Weißag.

Hügel satt, frische Luft und weite Sicht

Wandern in der Calauer Schweiz

Nun sind wir schon im zweiten Jahr mit „eingebremsten" Freizeitmöglichkeiten. Und wie zu erwarten, profitierten die heimischen Gefilde vom Aktionsdrang der Urlauber. So nimmt es nicht Wunder, dass auch die weniger bekannten Ziele „vor der Haustür" angesteuert oder von zugereisten Gästen entdeckt wurden. Nun ist das Naturschutzgebiet Calauer Schweiz längst kein Geheimtipp für Wanderer mehr, aber der im vergangenen Jahr fertiggestellte Aussichtsturm erweist sich als echter Publikumsmagnet. Viele Besucher haben sich die beschauliche Runde zum neuen Turm erschlossen und nach dem sportlichen Aufstieg über die 216 Stufen die Aussicht in 38 m Höhe genossen. An klaren Tagen kann man im Norden das Tropical Islands erkennen und südlich bis in das Westlausitzer Hügel- und Bergland schauen.

Und mit der Herbstzeit, die jetzt unweigerlich Einzug hält, ist immer noch beste Wanderzeit! Die ausgewiesene Rundtour zum Turm kann im Uhrzeigersinn oder gegenläufig in Angriff genommen werden. Wer die komplette Runde abläuft, hat 70 Meter Höhenunterschied zu bewältigen, wird dafür aber mit wechselnden Landschaftseindrücken und Sichtachsen belohnt. Ein weiterer sehr empfehlenswerter Wanderweg führt durch das Naturschutzgebiet Teichlandschaft Buchwäldchen-Muckwar. Im Gebiet befinden sich neun Fischteiche unterschiedlicher Größe, die vor Jahrhunderten von den Zisterziensern zur Fischzucht angelegt wurden. In Muckwar finden übrigens die traditionellen Landesmeisterschaften im Pflügen und Holzrücken der Interessengemeinschaft Zugpferde e.V. mit den imposanten Kaltblütern statt - im September kommenden Jahres sogar als Deutsche Meisterschaft in Verbindung mit dem Kreiserntefest.

Wer gern mehr Strecke machen möchte, kann die beiden Touren zusammenfassen und eine ausgedehnte Wanderung auf dem 14 km langen Heedekornweg absolvieren. Möglichkeiten zur Einkehr bieten am Wochenende die Gaststätten Gaumers Gasthaus in Weißag, das Gasthaus in den Bergen in Zwietow oder Im Krug zum grünen Kranze in Muckwar. Um die berühmten Buchweizenplinse zu probieren, empfiehlt sich allerdings die telefonische Vorbestellung! Auch wenn die Öffnungszeiten derzeit eingeschränkt sind, ist es doch eine Ironie der Geschichte, dass die Traditionsgasthäuser wahrscheinlich nur den Corona-Schock überlebt haben, weil sie quasi nebenerwerblich geführt werden.

Für die Akteure in der Calauer Schweiz, die sich der Entwicklung Ihrer Wanderregion widmen, gilt es, in den kommenden Wintermonaten die Saison und damit die vielen Hinweise und gut gemeinten Kritiken von Wandergästen auszuwerten. So ist bereits geplant, die touristische Beschilderung zu ergänzen und Sitzmöglichkeiten zu schaffen. Weitere Informationen und Hinweise u.a. zu Wanderrouten finden Sie unter: **www.amt-altdoebern.de/calauer-schweiz.**

Links: Wurde zum Publikumsmagnet - der neue Aussichtsturm! Rechts: Das Graue Männlein aus den Freibergen am Wanderweg. Text und Fotos: Boris Aehnelt, Amt Altdöbern

NEU auf der radioeins Playlist

Dekker – Maybe October

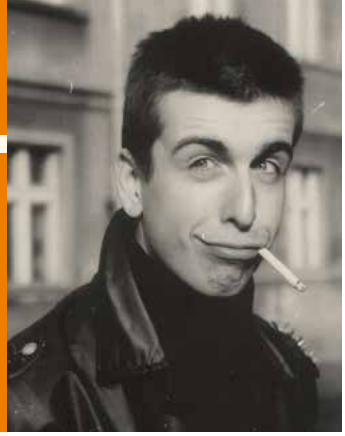
Der US-amerikanische Singer-Songwriter Brookln Dekker ist umtriebig: Mit seiner Ehefrau bildete er jahrelang das Duo Rue Royale. Außerdem startete Dekker ein Projekt mit dem deutschen Pianisten Lambert und 2020 veröffentlichte er sein Solodebüt „Slow Reveal“ – eine Platte, die wunderbaren, melancholischen Indiefolk versammelt und millionenfach gestreamt wurde. Nun gibt es eine neue Single und damit einen Vorboten zum zweiten Album: „Maybe October“. Vielleicht im Oktober? Der Song erzählt von dem Bedürfnis, Dinge im eigenen Leben verändern zu wollen und dann doch alles aufzuschieben. Er habe das Stück in einem Moment von enttäuschter Hoffnung geschrieben, so Dekker. „Maybe October“ sei auch ein Plädoyer dafür, im Hier und Jetzt zu leben und nicht ständig mit seinen Gedanken in der Vergangenheit oder Zukunft zu kreisen. Ein leichtfüßiger Beat sorgt für Optimismus. Die Stimme von Dekker wirkt wie eine Umarmung. Schönster Indie Folk. Nicht nur im Oktober.

Sam Himself – La Paz

Als der Schweizer Musiker Sam Koechlin aka Sam Himself seine Tour Corona-bedingt abbrechen musste und zunächst nicht in seine langjährige Wahlheimat New York zurückkonnte, schrieb er in der Baseler Quarantäne die Songs seines Debutalbums „Power Ballads“. Für das Stück „La Paz“ erinnerte sich Sam an all die besonderen Reisen, die er schon machen konnte. Ihm kam ein Roadtrip durch Peru in den Sinn, bei dem ihm nachts in der Wüste Trinkwasser und Benzin auszugehen drohten. In der Nähe der bolivianischen Grenze wurde das Erreichen der Stadt La Paz zu einem Symbol der Hoffnung. Eine Hymne über das Reisen, entstanden in Zeiten des Lockdowns, vorgetragen mit warmer Bariton-Stimme. Einladung zum Tagträumen.

Alke Lorenzen ■

radioeins rbb 95,1



Links: Uli Perske mit 18 (1983). Foto: Daniel Sambo-Richter Rechts: Peter „Russ“ Marasus. Foto: TSPV

Try a Little Tenderness

Was für ein rabenschwarzer Tag dieser 20. September für die Cottbuser Musiker- und Kunstszene doch war. Während Uli Perske, einer der nettesten und angenehmsten Menschen und Punk der ersten Stunde in Cottbus, zu Grabe getragen wurde, machte unter den fast 300 Trauergästen die traurige Nachricht die Runde, dass uns auch Soulman Honeymelone, Ex-Frontmann von Jack & the Soulrippers, Russ and the Velvets oder Big Bud Rockets, Peter „Russ“ Marasus für immer verlassen hat. Was für ein Verlust. Inzwischen haben unter anderen ehemalige Mitstreiter wie Frank „Schmidte“ Schmidt (WK 13 und MMC) zum Beispiel Ausschnitte aus 20-Jahre-Soulrippers im Bebel auf Facebook und YouTube gepostet. Hier kann man sich gern noch einmal anschauen, wie tief der Soul in Peti saß. Wenn er nicht gar selbst Soul war.

Uli Perske, der schon am 24. August einer Krebserkrankung erlag, kam aus einer ganz anderen Richtung, aber auch wieder nicht, denn wenn Punk keinen Soul hat, dann weiß ich auch nicht. Er tauchte Anfang der 80er-Jahre in Cottbus auf und brachte einen Stil in die Stadt, der von den damaligen Oberen nicht gern gelitten war. Schmidte erzählt: „Mit Uli, Daniel (Sambo-Richter, Bruder von Tobias, dem WK13-Gitarrist und Sänger Anm. d. Red.) und Harriet kam der Punk nach Cottbus. Sie kleideten sich sehr auffällig, waren klamottentechnisch sehr kreativ und waren bekannt wie die sprichwörtlichen bunten Hunde. Rasierklingen, Sicherheitsnadeln, was man heute so kennt. Und vor allem Harriet mit hochtoupierten, bunten Haaren. Die drei waren die Vorreiter der Szene, die sich dann später erst manifestierte. Diese Leute kamen zu unseren Konzerten. Wir, also WK13, waren ja keine Punkband, sondern wollten New Wave machen, die Blueswelle, die Anfang der 80er auch in unserer Gegend hochschwappte, mit Bands wie Engerling und Monokel, wollten wir nicht mitmachen. Wir haben ja in den Anfangszeiten eher Songs nachgespielt. So richtig viel eigenes Material hatten wir nicht. Nun kamen Leute wie Uli zu unseren Konzerten, und wer die Bilder, die derzeit auch in den sozialen Medien geteilt werden, betrachtet, bekommt eine leichte Ahnung, wie das damals abging. Auch Uli wurde mehrfach von den Sicherheitskräften einkassiert. Legendär sicher unser Auftritt 1983 beim Pfingsttreffen der FDJ, als WK13 vor der „Jenny Marx“ spielte (lange Heronplatz, heute Hugendubel, Anm. d. Red.) und sich unter anderem mit Uli schnell ein ziemlich heißer Pogo-Mob bildete. Ich glaube, wie die meisten unserer Konzerte wurde auch das abgebrochen. Danach kam dann auch die neue, junge Band Sandow ins Spiel, die wir recht schnell als Vorband mit zu unseren Konzerten nahmen. Uli war ein treuer Fan und ist zu vielen Konzerten mitgereist, vor allem nach Lugau, was damals eine Hochburg für Avantgarde-Musik und -Kultur im damaligen Bezirk Cottbus war. WK13 wurde nie aufgelöst, wir waren aber doch recht schnell wieder weg und wurden quasi zu Legenden. Wir waren wie die Leute in Lugau der Zeit voraus. Uli blieb in unserem Freundeskreis.“ Später ging er ans Staatstheater, wo er lange Jahre als Bühnenbauer arbeitete. Beim Theatertreff im Juni 2011 bekamen er und Mario Angerer doch einmal eine große Bühne. Hier erzählte er vom Alltag im Staatstheater, von getapten Knien, Bandscheibenvorfällen und kaputten Schultern, vom Zweischichtsystem und der Wahl zwischen arbeitslos oder einem Job am Theater. Geblieben ist seine Liebe zur Musik, immer wieder Neues entdecken und die vielen (beinahe) endlosen Abende in der Marie, seiner Lieblingskneipe. Dort gab es dann auch die Begräbnisfeier am 20. September, mit runtergelassenen Jalousien und im Freundeskreis.

Die Marie war auch der Geburtsort der bekanntesten Cottbuser Soulband, Jack & the Soulrippers. 1996, erzählten Peti und Frieder Friedersdorf beim 20-jährigen Jubiläum der Kapelle auf der Bühne des Bebel: Wir saßen in der Marie haben getrunken und gekifft und uns gesagt, wir machen eine Band auf! Zack, da war sie. Soul musste es sein. Peti sagte mal bei einem Interview: „Soul habe ich schon zu tiefsten Ost-Zeiten gehört: Otis Redding, Arthur Conlay, Wilson Pickett waren meine Idole. Während andere diese Hippie-Musik gehört haben, hab ich mir gesagt, die Musik ist zwar nicht schlecht, aber Soul ist kraftvoller. Mir haben die Bläser gut gefallen. So ein Saxophon, eine schöne Trompete und ein guter Groove, das hat was. Auch die oft gesellschaftskritischen Texte gerade der schwarzen Musiker fand ich gut. Aus dem Soul entstanden viele gute Sachen. Ohne Soul gäbe es heute keinen Rap, Funk oder R‘n‘B.“

Ohne Peti ist die Cottbuser Musikszene um ein Original ärmer. Danke für alles. Macht’s gut, ihr Beiden!

Heiko Portale ■

Foto: Kathrin Semisch

LTV

IHR FERNSEHEN AUS COTTBUS

lausitztvcottbus

0171 230 70 76

LausitzTV

lausitz_tv

UND WIE GEWOHNT, RUND UM DIE UHR IM KABELNETZ

www.lausitz-tv.de

Ausgezeichnete Pflege im Sana-Herzzentrum Cottbus:

Kommen „Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“ aus Cottbus?

Das Sana-Herzzentrum Cottbus ist ein wahrer Leuchtturm in der Region. Schon zum zweiten Mal zeigte die FAZ-Studie „Deutschlands beste Krankenhäuser“: Die Spezialklinik hat die beste Herzchirurgie in ganz Deutschland. Und jüngst holte das Pflegeteam den Landessieg im Wettbewerb „Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“.

Vier Wochen lang konnten im Sommer alle, die ein Zeichen für die Pflege setzen wollten, online ihr ganz persönliches Pflegeteam ihres Herzens wählen. Sie gaben in dieser ersten Runde mehr als 41.000 Stimmen ab und wählten unter gut 750 Teams die sechzehn Landessieger aus. Die Pflegekräfte des Sana-Herzzentrum Cottbus erhielten übrigens stolze 441 Stimmen, gut 160 mehr als die Zweitplatzierten in Brandenburg. Am 4. Oktober startet nun der Bundesausscheid. Wer das Team der Herzensretter unterstützen und zu Deutschland beliebtesten Pflegeprofis wählen möchte, kann das mit nur wenigen Klicks tun.

Der Wettbewerb ist eine Initiative des Bundesverbandes der Privaten Krankenversicherung (PKV-Verband). Er wurde im Jahr 2017 ins Leben gerufen, um die Leistung der Pflegekräfte im Gesundheitswesen zu würdigen. PKV-Geschäftsführer Stefan Reker erläutert: „Wir möchten damit zeigen: Unser Gesundheitssystem kann so perfekt sein, wie es will, es kommt ohne Menschlichkeit nicht aus. Und dafür steht eben die Arbeit der Pflegeprofis – für fachliche Kompetenz und Mitmenschlichkeit, also genau die geniale Mischung, die auch das Team des Sana-Herzzentrum Cottbus prägt.“

Schon die Nominierung des Teams war eine Auszeichnung: In ihrer Begründung schreibt die Nominierende, eine Cottbuser Physiotherapeutin namens „Biggi“: „Das Pflegepersonal ist fachlich und menschlich exzellent. Sie betreuen schwer erkrankte Menschen mit Hingabe und einer sehr hohen Kompetenz und sind dabei dem Patienten sehr zugewandt. Immer ein nettes und aufmunterndes Wort auf den Lippen, begleiten sie viele Patienten auf einem sehr schweren Weg. Die Patientenzufriedenheit ist sehr hoch und das spricht doch für sich.“ Von dieser hohen Patientenzufriedenheit zeugt auch die bemerkenswerte Weiterempfehlungsrate des Sana-Herzzentrum Cottbus, denn die beträgt nahezu 100 Prozent. Dass daran die Pflegekräfte einen entscheidenden Anteil haben, unterstreicht auch Geschäftsführer Sadık Taştan.

Wer schon einmal wegen eines ernsten Problems ins Krankenhaus musste, weiß, wie ängstlich und ausgeliefert man sich in dieser Lage fühlen kann – und wie immens wichtig es dann ist, auf freundliches und fähiges Pflegepersonal zu treffen.

„Es sind die Pflegekräfte, die den Patienten in Empfang nehmen, ihn rund um die Uhr betreuen und ihm nach der erfolgreichen Behandlung mit viel Mut wieder auf die Beine helfen,“ so der Geschäftsführer im Rahmen der Preisverleihung. Er lobte das große Engagement und das Können der Belegschaft: „Die Triebfeder kommt von innen – der innere Antrieb immer weiter voranzukommen, stets mehr zu erreichen und auch Innovationen anzunehmen ist bei unseren Pflegekräften stark ausgeprägt. Das hohe Maß an fachlicher Kompetenz wird ergänzt durch den sozialen Anspruch. Ich finde es jedes Mal faszinierend: Hier wird jeder Patient so behandelt, wie man es sich für die eigene Oma und den eigenen Opa wünschen würde. Das ist das wesentliche Element für unseren besonderen Erfolg.“

Übrigens: Die hohe Fachkompetenz unter den Pflegekräften im Sana-Herzzentrum Cottbus kommt nicht von ungefähr. Das Haus bietet allen Mitarbeitenden vielfältige Weiterbildungsangebote, fördert jede Pflegekraft individuell – und achtet schon bei der Ausbildung auf höchste Qualitätsstandards. Dazu gehört beispielsweise, dass den künftigen Kolleginnen und Kollegen pädagogisch und fachlich besonders qualifizierte Praxisanleiter zur Seite stehen.

Unter den Gästen, die zur Preisverleihung nach Cottbus gekommen waren, war auch Brandenburgs Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher (Bündnis 90/Grüne). Sie war gekommen, um den Brandenburger Pflegeprofis persönlich zu gratulieren und ihnen Anerkennung zu zollen. „Dieser Wettbewerb ist ein ganz wichtiges Zeichen für die Pflege“, so die Ministerin. „Das ausgezeichnete Team steht stellvertretend für 1,2 Millionen Pflegekräfte in Deutschland, die

sich täglich engagieren, um bedürftige Menschen kümmern und öffentliche Wertschätzung verdienen.
Selten sei die Bedeutung der Pflegenden so deutlich geworden wie seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie. „Ohne Sie, die Pflegenden, ginge nichts. Sie, mit Ihrem Engagement, mit ihrer Professionalität, sind unsagbar wichtig für unsere Gesellschaft. Dafür mein ausdrückliches Dankeschön an Sie. Danke für jede liebevolle Geste, für jede Minute, für jedes Streicheln, Trösten und für Ihre ganze kräftezehrende, kompetente, großartige Arbeit“, so Ursula Nonnemacher im Rahmen der Preisverleihung direkt zu den verdienten Preisträgern.

Diese emotionalen Worte sind an diesem Sommertag Balsam für die Seele der Cottbuser Herzensretter. „Wir sind sehr, sehr stolz. Dieser Preis bedeutet uns viel,“ sagt Petra Handtke, die Stationsleiterin der herzchirurgischen Station. Nicht jeder Tag sei gleich. Oft zeigt sich der Alltag in der Pflege herausfordernd. Und dennoch: Es ist eben einer dieser Berufe, die nur mit ganzem Herzen zu bewältigen sind. „Das Schönste für uns ist, wenn ein Patient nach seiner Behandlung das Herzzentrum wieder auf zwei Beinen verlassen und uns am Ausgang der Station noch einmal Winken kann“, erzählt Sarah Bartsch. Sie ist Praxisanleiterin und übernimmt jeden Tag Verantwortung in der Ausbildung von zukünftigen Pflegekräften. Neben der fachlichen Ausbildung im Krankenhausalltag bringt sie gemeinsam mit den vielen Kolleginnen und Kollegen der Station den jungen Menschen eines bei: Der wertschätzende Umgang miteinander ist das A und O. „Das ist auch das, was unser Team so besonders macht und für einen Zusammenhalt fast wie in einer Familie sorgt“, sagt Stationsleiterin Petra Handke.
Wie wichtig die Pflegekräfte für eine gute Genesung sind, weiß auch Maren Dieckmann, Gesundheitsdezernentin der Stadt Cottbus. „Es sind ja oft nicht die Ärzte, sondern vor allem die mitarbeitenden Pflegekräfte, die mit ihrer Nähe zum Patienten den Ausschlag dafür geben, wie viel Vertrauen die Betroffenen in die Leistungsfähigkeit einer Klinik haben. Pflegekräfte leisten schon immer Immenses, nicht erst in Zeiten der Corona-Pandemie. Sie sind Heldinnen und Helden, immer schon. Es sind Menschen, die in den schweren Stunden nach einer Operation für andere da sind, Menschen, die oftmals nicht auf die Uhr schauen, Menschen, denen unser großer Respekt gilt“, so Maren Dieckmann. Und eben das liegt in der Luft, wenn man über die Stationen im Sana-Herzzentrum Cottbus geht. „Man spürt die positive Energie, die vom gesamten Team ausgeht! Die hohe Patientenzufriedenheit, die ein objektiveres Kriterium ist, ist ein weiterer Beleg dafür, wie exzellent Sie hier im Sana-Herzzentrum Cottbus Ihre Arbeit machen. Und nun mit dem Landessieg kommt ein weiterer Mosaikstein hinzu, der Ihnen das bestätigt“, sagte Stefan Reker vom PKV-Verband.

Jasper Backer

Sana-Herzzentrum Cottbus

Fotos auf dieser Doppelseite: SHC

„Wir freuen uns mit allen Siegern und gratulieren ganz herzlich zu ihrem Erfolg. Die Auswahl haben diejenigen getroffen, die es besonders gut wissen müssen: Patienten, Pflegebedürftige, Angehörige, Kollegen und Freunde.“ Eben das macht den Titel als Brandenburgs beliebteste Pflegeprofis so besonders. Und nun geht es in die nächste Runde. Ab dem 4. Oktober 2021 ist Unterstützung willkommen: Der Bundesentscheid **„Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“ beginnt am Montag, dem 4. Oktober.** Und wie immer gilt: Es gewinnt, wer die meisten Stimmen erhält. Dem Team des Sana-Herzzentrum Cottbus kann jeder helfen. Ganz bequem mit ein paar Klicks von Zuhause aus abstimmen unter **www.deutschlands-pflegeprofis.de.** Im November werden dann die Bundessieger bekanntgegeben. Bis dahin heißt es für die Cottbuser Herzensretter: Abwarten. Patienten versorgen. Der Region vertrauen. Seien auch Sie dabei und stimmen Sie ab!

Übrigens:
Einen spannenden Einblick in den Alltag der Pflegeprofis gibt’s in der eigens dafür vom PKV-Verband produzierten Reportage:

Cottbuser Gut Branitz lädt zu erlebnisreicher Erholung ein

Beruhigend das Ambiente im Raum der Stille im Obergeschoss. Foto: Thomas Goethe

14 Unternehmen mit fast 80 Mitarbeitern siedeln mittlerweile im Gut Branitz an. Aus der ehemaligen Kasernenanlage der 1930er Jahre ist heute ein beachtlicher Gewerbestandort entwachsen. Vor allem Erholungssuchende kommen im belebten Zentrum der Branitzer Siedlung auf ihre Kosten.

Die Sauna & Spa Branitz zählt dabei als Kleinod in der Brandenburgischen Wellnesslandschaft. Seit kurzem wieder im Eigenbetrieb, führt ein junges Team rund um die Brüder Andreas und Stefan Plötzke die Einrichtung. Das meint Andreas Plötzke zu seinem neuen Arbeitsplatz: "Wir haben uns vorgenommen, unseren Gästen einen Ruhepol zu bieten, in dem sie den Alltag hinter sich lassen und mit allen Sinnen genießen können. Mit unserem langjährigen Knowhow in den Bereichen Aufguss und Massagen setzen wir wichtige Akzente für das Wohlbefinden. Mit einem harmonischen Team auch im Bistro und Service, machen wir das Erholungspaket komplett. Das Spa Branitz ist sicher kein Geheimtipp mehr, hebt sich aber von vielen anderen Saunen in Cottbus und Umgebung durch seine einmalige Atmosphäre ab. Wer bei uns war, geht hoffentlich entschleunigt und ein wenig achtsamer mit sich wieder heim."
Auch weiter gereiste Gäste können es sich am grünen Stadtrand von Cottbus gut gehen lassen. Seit dem Februar des Vorjahres lädt das Cottbuser Best Western Plus Parkhotel & Spa seine Gäste in die ruhige und idyllische Oase der Branitzer Siedlung ein. Das Vier-Sterne-Haus verfügt über 39 großzügige und stilvoll eingerichtete Zimmer, die mit allem Komfort ausgestattet sind. Zusätzlich erwarten Sie große Bäder mit Badewanne und ebenerdiger Dusche. Kostenfrei nutzen Hotelgäste das Spa Branitz mit Dampfsauna, Finnischen Saunen mit unterschiedlichen Temperaturen, türkischem Hamam, einem Sole-Raum und Wärmebänken sowie Pool, Kosmetik- und Ruheräumen und auch die Fitness-Lounge „Vital Balance".

Die Angebote des Gesundheitsstudios „Vital Balance" im attraktiven Dachgeschoss des Spa Branitz stehen auch Außer-Haus-Gästen zur Verfügung. Das junge Betreiber-Ehepaar Jennifer und Gordon Bieling – selbst aktiv und fitnessbegeistert – lädt in Wohnzimmer-Atmosphäre zum Trainieren ein. Auf 500 m² steht ein moderner Parcours aus „Matrix"-Kraftgeräten und Geräten für das Ausdauertraining bereit. Konzipiert wurde die Anlage durch erfahrene Fitnesstrainer, Sportmediziner und Physiotherapeuten aus dem Medi Fit-Kompetenzteam. Damit ist ein effektives und sicheres Training garantiert. Bielings ergänzen die klassischen Möglichkeiten gern um unkonventionelle und experimentelle Methoden sowie spezielle Ernährungsangebote. In jedem Fall wird hier ein individuelles Programm geboten, das sich sowohl an den ambitionierten Freizeitsportler als auch an Fortgeschrittene richtet. Vom Konzept des Gesundheitsstudios ist auch Dr. Frank Käßner überzeugt: „Vital Balance sehe ich als ein fachlich hervorragend betreutes und ganzheitliches Angebot an, das ich gern empfehle", so der Facharzt für innere Medizin, Lungen- und Bronchialheilkunde.

Als weiteres Highlight genießt man im Erdgeschoss des Parkhotels seit dem Sommer original italienische Küche. Das Restaurant „Amarone due" ist der Ableger des beliebten Altmarkt-Italieners und verfügt über 60 Plätze sowie weitere 40 begrünte Terrassenplätze. Die Ausrichtung der Küche folgt dem Trend des Urlaubs vor der Haustür und versprüht mediterranes Flair. Stars auf dem Teller sind original italienische Gerichte wie Pizza aus dem Steinofen oder hausgemachte Pasta. Ob Cottbuser oder Zugereiste – allen Gästen wird auf Gut Branitz ein genussvolles Angebot unterbreitet, das es so kaum ein weiteres Mal an einem Standort geben dürfte. Wer es kennt, kommt gern wieder und allen Entdeckern sei es wärmstens empfohlen.

Georg Zielonkowski

Blick in ein Zimmer des Best Western Plus Parkhotel & Spa Cottbus. Foto: Thomas Richert

Öffnungszeiten Spa Branitz:

Mittwoch bis Freitag:
14:00 – 22:00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen:
10:00 – 20:00 Uhr

Wie junge Talente mit Sieg und Niederlage umgehen, bestimmt über den dauerhaften Erfolg im Schwimmsport und in der Selbständigkeit. Die Wirkung der Psyche auf den Körper ist keine Einbahnstraße. Körperlich aktiv zu sein, beeinflusst auch unseren Geist: Es hilft Gründerinnen und Gründern bei ihren Start-up-Leistungen, fördert das Selbstbewusstsein und wirkt Ängsten entgegen. In der ehemaligen Schwimmhalle ging man manchmal an die Grenzen des Machbaren – Im neuen Gründungszentrum werden die Grenzen sogar überwunden und bahnbrechende Ideen zum Erfolg geführt. Durch die Förderung des Bundes und des Landes Brandenburg ist das kein Sprung ins kalte Wasser.

Jahr 2020
Baufortschritt und Reservierungen unter Corona-Bedingungen

COLab Förderung Sofortprogramm Strukturwandel

Mai 2021
Pitch Termin und Preisübergabe

August 2021
Bezugsbeginn

Oktober 2021
Eröffnung

Kontakt:

Jana Künzel
Leitung Gründungszentrum
mail@startblock-b2.de

Wie können wir Dir helfen?

Orientierung

Du interessierst Dich für das Thema: Gründen?

Du fragst Dich, ob Gründen eine Option für Dich ist?

Du willst deiner Idee Form geben?

Fokussierung

Du hast eine Geschäftsidee und brauchst Unterstützung?

Du suchst den Austausch und hast eine konkrete Fragestellung?

Planung

Du brauchst Raum zur Verwirklichung?

Du willst deine Planung in die Tat umsetzen?

Dann vereinbare einen Termin oder komm vorbei!

Vorname | Name

E-mail

Adresse

Status:

- Studierend
- Forschend
- Interessierend
- Gründend
- Unternehmend

START BLOCK B2

www.startblock-b2.de

Regionales und Cottbuser Gründungszentrum am Campus Siemens-Halske-Ring 2 | 03046 Cottbus

Gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" – GRW Infrastruktur

Cottbus Chóśebuz | Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH | Wirtschaftsförderung Cottbus

START BLOCK

GRÜNDUNGSZENTRUM

Cottbus Chóśebuz | Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH | Wirtschaftsförderung Cottbus

START BLOCK

Im September 1969 begann mit der Gründung der Ingenieurhochschule Cottbus die Entwicklung des Bildungszentrums, des heutigen Zentralcampus. Die Schulstadt im Norden war eine Cottbuser Besonderheit. Acht Bildungseinrichtungen nutzten hier gemeinsam Anlagen für Versorgung, Kultur und Sport. Schon bald darauf konnte die Schwimmhalle genutzt werden und war bis zur Schließung 2003 bekannt und beliebt bei den Cottbuser Bürgern. Die alte Schwimmhalle ist jedem Cottbuser und den Menschen aus der Region von jeher ein Begriff und mit positiven Emotionen verknüpft.

Abrissarbeiten der ehemaligen Schwimmhalle des Bildungszentrums

26.11.2018
ILB Zuwendungsbescheid GRW-I

25.10.2019
Grundsteinlegung

17.05.2019
Baubeginn
Erster Spatenstich

Im neuen Gründungszentrum am Campus wird künftig auf 5.000 m² ein Start-up-Ökosystem als Nucleus der zukünftigen Stadtentwicklung geschaffen. Partner der Maßnahme sind die Stadt Cottbus, die kommunale Wirtschaftsförderung als Betreiberin des Zentrums, die Gebäudewirtschaft Cottbus als Eigentümerin der Immobilie, die Brandenburgische Technische Universität als Transfer- und Coaching-Partnerin sowie die Investitionsbank des Landes Brandenburg als Fördermittelgeberin.

Räume für Gründer und Start-ups mit HighTech im Blut

Coworking Arbeitsplätze

Arbeitsräume für Start-ups

Büros für Start-ups
Büros für Dauermieter

Creative Open Lab (COLab)

Seminar- und Veranstaltungsflächen
Meeting- und Besprechungsräume

Parkplätze

E-LADESTATION

COLab-Mitmachbereich und HighTech-Werkstätten

#readytotransform

b-tu Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg

Ansprechpartnerin:
Dr. Jadranka Halilović
Mail: colab@b-tu.de
Instagram: colab.cottbus

COLab IDEEN.MACHEN.ZUKUNFT.

Das COLab (Creative-OpenLab) ist ein zentraler Ort des gemeinsamen Machens in der Lausitz. Ausgestattet mit modernster Technologie, wie unter anderem 3D-Druckern, Lasercuttern, 360 Grad Kameras und Industrienähmaschinen, können Interessierte selbstwirksam eigene Projekte umsetzen. Das COLab eröffnet im Startblock seine Türen auf über 600m², mit einem Mitmachbereich im Erdgeschoss und 5 Werkstätten im Untergeschoss, darunter eine CNC-Werkstatt, ein Kunststofflabor, eine Metall-/Blech-Werkstatt und eine Holzwerkstatt.

Das Startup Revier EAST ist ein Verbundprojekt der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und der Technischen Hochschule Wildau. Eines der Teilprojekte ist das CreativeOpenLab (COLab), welches als eines von vier Strukturwandelprojekten bereits aus dem Sofortprogramm des Bundes gefördert wird.
Mehr Infos unter www.startuprevier.de

Offene Werkstatt
Wir schaffen einen Raum, in dem du erfinden, tüfteln und forschen kannst.

Im Community Space kannst du an deiner Idee arbeiten und mit anderen brainstormen.

Workshops & Co.
Gemeinsam polieren wir in verschiedenen Veranstaltungen deine Idee auf Hochglanz.

Infrastruktur
Egal ob Software, Holz oder Kunststoff: Wir haben die Technik für dein Projekt.

Gründen an der BTU Cottbus - Senftenberg

Von der Idee in die Selbstständigkeit

IDEENMANUFAKTUR Gründungsservice der BTU Cottbus-Senftenberg

Der Gründungsservice ist erste Anlaufstelle und Ansprechpartner rund um das Thema wissens- und technologiebasierte Ausgründungen und erfolgreiche Start-ups. Wir fördern u.a. Gründungswillige aus den Bereichen Studierende, wissenschaftliches Personal und Alumni (bis zu sieben Jahre nach Abschluss). Zu unserem kostenfreien Service gehören eine intensive und persönliche Betreuung und Beratung, passgenaue Qualifizierung sowie Unterstützungsleistungen bei der Beantragung von Finanzierungshilfen (z. B. EXIST-Gründerstipendium). Des Weiteren sensibilisieren wir für die Unternehmensnachfolge als möglichen Karriereweg.

Der Gründungsservice wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und das Ministerium für Wirtschaft und Energie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.

Ansprechpartnerin:
Dr. Katrin Baumert
Mail: gruendungsservice@b-tu.de

START BLOCK 2

Cottbus Chóebuz

Prof. Dr. Torsten Kunze

Geschäftsführer Gebäudewirtschaft Cottbus, Eigentümer START BLOCK B2

„Im Gründungszentrum Startblock B2 arbeiten Institutionen der Stadt Cottbus und der BTU Cottbus-Senftenberg eng zusammen, um Gründern optimale Wachstumsbedingungen zu ermöglichen. Hier sollen moderne mittelständische Unternehmen entstehen, die viele Arbeitsplätze schaffen und so den Wirtschaftsstandort Cottbus im Rahmen des Strukturwandels stärken."

Prof. Dr. Jörg Steinbach

Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg

„Brandenburg ist ein Gründerland. Mit seiner Selbstständigenquote hat es seit Jahren in Ostdeutschland die Nase vorn. Gründungszentren leisten hierzu mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag. Das neue Gründungszentrum am Campus bietet gut ausgebildeten Absolventen eine hervorragende Plattform, um in die Selbstständigkeit zu starten – und mit ihren Firmen zur Erneuerung und Stabilisierung der regionalen Wirtschaft beizutragen. Das ist ein wichtiges Stück Strukturentwicklung in der Lausitz."

Foto: Kirsten Nijhof

Prof. Dr. Gesine Grande

Präsidentin der BTU Cottbus - Senftenberg

„Ausgründungen sind für die BTU ein sehr wichtiger Baustein im Transfer. Kluge Ideen und Innovationen benötigen eine Infrastruktur wie das Cottbuser Gründungszentrum, aber auch die Nähe zur Universität. Beides zu verbinden, ist hier vor Ort hervorragend gelungen und ermöglicht zukünftigen Gründern auf kurzem Weg die wissenschaftliche Umgebung sowie die Unterstützung durch den Gründungsservice effizient zu nutzen. Ich wünsche dem Gründungszentrum und insbesondere den Gründerinnen und Gründern viel Erfolg und freue mich auf eine kreative und nachhaltige Zusammenarbeit."

Reinhard Drogla

Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung Cottbus

*„Ich wünsche dem neuen Kreativpunkt in Cottbus einen gelungenen Start und eine rasante Entwicklung.
Es soll ein Ort konstruktiver Auseinandersetzungen sein, es soll ein Ort der gegenseitigen Ermutigung aber auch ein Platz zum leben und arbeiten sein. Es soll eine Zentrifuge und ein Durchlauferhitzer zum Nutzen von uns allen werden."*

Marcus Tolle

Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Cottbus

„Mit dem neuen Zentrum nehmen die intensiven Bemühungen aller Partner die Zahl der Gründungen zu erhöhen – so auch an der BTU – nochmal richtig Fahrt auf."

Foto: Stadt Cottbus

Holger Kelch

Oberbürgermeister der Stadt Cottbus

„Mit großer Freude öffnen sich die Türen unseres regionalen Cottbuser Gründerzentrums am Campus der BTU Cottbus-Senftenberg. Dieses eindrucksvolle Gebäude bildet den Rahmen für eine Vielzahl an innovativen und technologieorientierten Existenzgründungen und wird dem laufenden Strukturwandel in der Lausitz nachhaltig wirtschaftliche Impulse verleihen."

Peter Dreißig

Präsident der Handwerkskammer Cottbus

„Das Handwerk erwartet, dass mit dem neuen Gründungszentrum die Zahl an Innovationen und gewerblichen Ausgründungen aus der BTU gesteigert wird. Das würde der Wirtschaft zusätzlichen Schwung verleihen."

Andrea Glaser

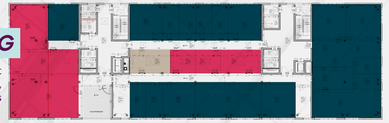
Bundesgeschäftsführerin BVIZ e.V.

„Der Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren gratuliert dem Cottbuser Gründungszentrum am Campus zur Eröffnung und wünscht für die Zukunft viel Erfolg und viele spannende, innovative Startups!"

Räume.

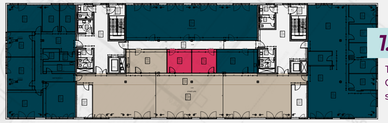
START BLOCK

- ***COLab (Werkstätten)***
- ***Meeting / Saal***
- ***Büro***
- ***Coworking / Gemeinschaftsräume***



2. OG

2. Obergeschoss mit Seminarräumen, Dachterrasse und Büros



1. OG

1. Obergeschoss mit Coworking, Gemeinschaftsküchen und Büros

EG

Erdgeschoss mit Mitmachbereich, Saal und Kreativraum

UG

Untergeschoss mit COLab-Werkstätten, Werkhof und Lager

Alle Angaben Stand 09-2021. Änderungen vorbehalten.

Reines Trinkwasser – komplett naturnah

Fotos: Filterhalle im Wasserwerk Cottbus-Sachsendorf, (LWG)
daneben: Wasserturm Cottbus mit Photovoltaikanlage. (UMertens)

Trinkwasser ist Vertrauenssache. Verbraucher verlassen sich darauf, dass das Lebensmittel Nummer eins jederzeit rein und erfrischend aus dem Hahn sprudelt. Doch wie gut ist das Wasser in Cottbus eigentlich? Die LWG Lausitzer Wasser GmbH und Co. KG versorgt Cottbus und das Umland mit hochwertigem Trinkwasser und setzt dabei auf eine naturnahe Aufbereitung.

Gute Ausgangssituation, engmaschige Kontrollen

In Cottbus ist genug Grundwasser vorhanden, um die Bevölkerung zu versorgen. Die LWG gewinnt es aus einer Tiefe von 40 bis 70 Metern. Und die 52 Rohwasserbrunnen der LWG stehen selbstverständlich in Wasserschutzgebieten. Solche Gebiete dürfen nur unter strengen Auflagen genutzt und bebaut werden.
Außerdem überwacht die LWG die Wasserqualität kontinuierlich, um sofort auf mögliche Abweichungen reagieren zu können. Und um ganz sicher zu gehen, nehmen sowohl externe Labore als auch die LWG selbst zahlreiche Proben, die eingehend analysiert werden. Alleine 2020 wurden stolze 328 Trinkwasser-Analysen durchgeführt, bei denen insgesamt 5759 (!) Parameter gemessen wurden, nämlich 1 348 mikrobiologische und 4 411 chemische Parameter. All diese Untersuchungen gewährleisten, dass nur tadelloses Trinkwasser bei den Bürgern ankommt. Erfreulich: Alle aktuellen Tests bescheinigen dem Cottbuser Wasser eine sehr hohe Qualität.

Komplett naturnahe Aufbereitung

Die LWG-Wasserwerke setzen seit langem auf naturnahe und nachhaltige Verfahren: So werden Eisen und Mangan mit Hilfe natürlicher Filtermaterialien aus dem Grundwasser entfernt. Ein Belüftungsverfahren dient dazu, das Wasser teilweise zu entsäuern. Außerdem deckt das Wasserwerk Sachsendorf einen großen Teil seines Energiebedarfs über eine eigene Solaranlage. Und seit Juni wird nun auch der letzte Schritt ohne chemische Hilfsstoffe durchgeführt: die Restentsäuerung des Wassers.
Der Hintergrund: Rohwasser enthält von Natur aus gasförmig gelöstes Kohlenstoffdioxid, auch bekannt als „Kohlensäure“. Im Sprudelwasser ist Kohlensäure eine feine Sache – in Wasserleitungen hat sie hingegen nichts zu suchen. „Die Säure kann metallische und zementgebundene Rohrwerkstoffe angreifen, dabei unerwünschte Stoffe in das Trinkwasser einlösen und die Rohre zerstören,“ erklärt Marten Eger, Technischer Geschäftsführer der LWG. Daher gilt es, die Kohlensäure aus dem Rohwasser zu entfernen, bevor es ins Leitungsnetz eingespeist wird. Und das leistet in Sachsendorf jetzt die physikalische Restentsäuerung. Bei diesem innovativen Verfahren wird Wasser in einem geschlossenen Edelstahlbecken über poröse Keramikrohre geleitet. Durch die Poren tritt feinblasige Luft in das Becken ein und nimmt die Kohlensäure aus dem Wasser auf. Damit ist die Wasseraufbereitung in Sachsendorf jetzt zu 100 Prozent nachhaltig.

Die Zukunft im Blick

Fragen an die Wasserprofis Ina Hovy und Jonas Krause (LWG):

Hat sich die Wasserqualität in den vergangenen Jahren verändert?
Ina Hovy: Wir überwachen die Messwerte detailliert und zeichnen sie seit 1989 digital auf, um mögliche Trends schnellstmöglich zu identifizieren. Aber bisher hat sich an der Grundwasserqualität gar nichts geändert. Zumindest lässt sich kein signifikanter Trend in irgendeine Richtung erkennen.

Rechnen Sie damit, dass sich die Wasserqualität künftig ändern wird? Beispielsweise durch den Rückgang des Tagebaus?
Ina Hovy: Das ist ein sehr komplexes Thema. Ich rechne damit, dass sich auf längere Sicht etwas ändern kann. Es ist ja so, dass durch den Tagebau unbelüftete Bodenschichten belüftet worden sind. Und dadurch könnte es in der ferneren Zukunft zu einem Sulfatanstieg kommen.
Jonas Krause: Das ist ähnlich wie der Mechanismus, den wir beim Phänomen der braunen Spree beobachten: Grundwasser gelangt an Stellen, die zwar früher schon mit Grundwasser benetzt waren – aber dadurch, dass zwischenzeitlich Sauerstoff dazugekommen ist, gab es eine chemische Reaktion, bei der Sulfat und Eisenhydroxid entstanden sind. Derzeit kann man noch nicht voraussagen, ob das für unsere Trinkwasserversorgung in 100 Jahren ein Problem wird oder in 300 Jahren. Das sind die Größenordnungen, in denen wir bei der LWG rechnen.

In manchen Regionen gelangen ja Arzneimittelrückstände ins Trinkwasser. Ist das in Cottbus ein Thema?
Ina Hovy: Nein, das ist in Cottbus kein Problem. Denn wir haben das Glück, dass wir Grundwasser verwenden können. Und weil unsere Brunnen in Trinkwasserschutzzonen liegen, gibt es auch keinerlei Einleitung von arzneimittelhaltigem Wasser. Um aber ganz sicher zu gehen, überprüfen wir das regelmäßig in den Vorfeldpegeln, in den Brunnen und im Reinwasser.
Jonas Krause: Dabei sucht man nach Spuren von Standardarzneimitteln, nach sogenannten Indikatorparametern. Und die sind bei uns immer unter der Nachweisgrenze.

Wie unterscheidet sich das Wasserwerk am Fehrower Weg von dem in Sachsendorf? Und wie sieht’s mit dem Wasser aus?
Ina Hovy: Die Wasseraufbereitung unterscheidet sich nur geringfügig. Allerdings ist es so, dass das Rohwasser am Fehrower Weg höhere Eisen- und Manganwerte hat. Daher verwenden wir dort etwas anderes Filtermaterial – und auch die Filtergeschwindigkeiten sind andere. Aber grundsätzlich ist der Aufbereitungsmechanismus der gleiche.
Jonas Krause: Das Rohwasser stammt aus unterschiedlichen Entnahmegebieten. Die Brunnen für das Wasserwerk Fehrower Weg sind in Ruben, die Brunnen für Sachsendorf hingegen befinden sich direkt um das Wasserwerk herum und in Harnischdorf. Dadurch, dass sich die Erdschichten dort unterscheiden, ist auch das Rohwasser unterschiedlich. Aber beim aufbereiteten Wasser sind die Unterschiede nur noch minimal. Das Trinkwasser aus beiden Werken schmeckt denn auch nahezu gleich.

Jasper Backer

LAUSITZER WASSER LWG

„Traut euch – ich kann nur sagen, es lohnt sich!“

Carolin Kahn engagiert sich ehrenamtlich beim Lesefuchs e.V. Cottbus

Der Verein Lesefuchs e.V. Cottbus ist ein noch recht junger Verein. Alles begann 2001 mit einer einzigen Vorleserin in einer gemütlichen Lesestube in einem Kindergarten in Sachsendorf. 2003 gründete sich die Vorleseinitiative der engagierten Freiwilligenagentur mit vielen neuen Vorleseorten in ganz Cottbus. Dies zog weitere Gleichgesinnte an, die ihre Begeisterung für Bücher an die Cottbuser Kinder und Jugendlichen weitergeben wollten. Am 27. Januar 2015 wurde dann der offizielle Verein Lesefuchs e.V. Cottbus gegründet, sodass organisatorische Aufgaben aufgeteilt und so die ehrenamtliche Arbeit noch besser gestaltet werden konnte. Vorstandsvorsitzende wurde Karola Morys.
Seit der Vereinsgründung besuchen Freiwillige und Vorlesebegeisterte wöchentlich die Kindergärten, Schulen und Altersheime der Stadt, aber auch die Schmökerhöhle der Kinderstation des Carl-Thiem-Klinikums. Dort werden den Kindern Geschichten vorgelesen, mit ihnen fantasievolle Ideen ausgetauscht oder zum Selberlesen animiert. Der Verein verfolgt mitunter das Ziel, Kindern positive Erfahrungen mit dem Medium Buch zu vermitteln, um in ihnen die Freude an der Sprache und am Lesen zu wecken. Weil einfach viele Kinder das Lesen und Vorlesen gar nicht mehr kennen, versucht der Verein sie mit seinem Angebot zu animieren – mit Erfolg! So werden oft aus begeisterten Zuhörer*innen später selber Leser*innen.

Eines der Gründungsmitglieder ist Carolin Kahn. Sie hat ein paar wertvolle Antworten parat:

Wie viele Menschen helfen ehrenamtlich beim Lesefuchs e.V. Cottbus? Welche Aufgaben werden durch das Ehrenamt umgesetzt?
Aktuell haben wir 23 Mitglieder. Viele davon sind Rentner*innen, die es lieben, ihre Zeit auf eine so sinnvolle Art zu nutzen. Sie verbringen oft 4 bis 5 Stunden in der Woche damit, in den verschiedenen Örtlichkeiten vorzulesen.
Zu den Aufgaben des Vereins gehört es, dass die Vorleser*innen die Kindergärten, Altenheime oder das Klinikum besuchen und den Menschen vor Ort das Medium Buch näherbringen. Das geschieht vor allem durch das Vorlesen. Im Klinikum gibt es aber auch drei Zuständige für den Bücherwagen. Dieser ist ein Angebot für die Kinder, sich ein Buch zum Selberlesen auszusuchen. Und diese werden direkt an den Platz gebracht. Ich persönlich lese sehr gern den Kindern in der Schmökerhöhle des Klinikums vor. Es ist immer ein reger Austausch.
Wir bekommen immer wieder Anfragen für Festlichkeiten, damals beim Weihnachtsfest in Branitz, für den Brandenburger Lesesommer oder den Welttag des Buches. Wir arbeiten auch eng mit der Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus zusammen, dort ist der Vorleseherbst geplant, worauf wir uns schon sehr freuen.

Zur Person:

Carolin Kahn ist 32 Jahre alt und arbeitet derzeit in der Gründungswerkstatt Zukunft Lausitz als Projektleiterin des Lotsendienstes, kümmert sich darüber hinaus auch um die Öffentlichkeitsarbeit. Ursprünglich kommt sie aus Berlin, hat Angewandte Medienwirtschaft studiert, arbeitete bei Radio Cottbus und dem RBB und wechselte später zum Radio Potsdam. Nach 10 Jahren in dieser Branche wollte sie aber mal etwas Neues erfahren und entschied sich für einen Berufswechsel. Seit sechs Jahren liest sie Cottbuser Kindern vor.

Wie findet ihr Helfer*innen fürs Ehrenamt?
Zurzeit kümmere ich mich um die Öffentlichkeitsarbeit und sorge bei Instagram und Co. für aktuelle Inhalte. Darüber versuchen wir interessierte Menschen anzusprechen und für dieses Herzensprojekt zu gewinnen. Leider ist das nicht immer so einfach. Dabei können wir dringend ein paar jüngere Gesichter gebrauchen, die die Freude am (Vor-)Lesen an Jung und Alt weitergeben wollen. Gern können sich Interessierte auf unserer Instagramseite oder unserer Homepage melden. Wir sind dankbar über jede noch so kleine Hilfe. Traut euch – ich kann nur sagen, es lohnt sich!

Welche Pläne gibt es für die Zukunft des Lesefuchs e.V.?
Da durch die Pandemie vor allem der Einsatz im Krankenhaus auf Eis gelegt wurde, wünschen wir uns in erster Linie, dass die Einschränkungen nicht noch einmal so stark in Kraft treten. Gerade die Kids auf der Kinderstation haben eine fantasievolle Ablenkung verdient.
Um öffentlichkeitswirksamer zu werden, setze ich mich für den Auftritt in den sozialen Medien ein, da dies aktuell der Weg ist, auf dem man direkt mit den Menschen in Kontakt treten kann. Es hilft auch, wenn wir zeigen können, worin unsere Arbeit besteht.

Was sind besonders schöne Erinnerungen, die du bei deiner ehrenamtlichen Arbeit erlebt hast?
Ganz besonders gern erinnere ich mich an ein tolles Erlebnis, bei dem ich zuerst nur einer 5-Jährigen vorgelesen hatte, aber mit der Zeit bemerkte, dass auch ihre 12-jährige Bettnachbarin immer fokussierter der vorgelesenen Geschichte lauschte, bis schließlich beide gespannt zuhörten.
Immer wieder schön ist die Dankbarkeit der Kinder im Krankenhaus. Da denke ich gern an einen kleinen Jungen, vielleicht 5 Jahre alt, der während des Vorlesens immer mehr auftaute, bis er mich zum Schluss an sein Bett bat, um mir ganz direkt und persönlich „Dankeschön“ zu sagen. Das war einfach herzerwärmend.

Hast du Lieblingsbücher, die du weiterempfehlen möchtest?
Es gibt zwei Bücher, die ich gern vorlese. Zum einen ist das das Buch „Frechvogel und Mutkröte“. Es ist einfach unglaublich schön illustriert und vor allem für kleinere Kinder gut zum Vorlesen geeignet. Zum anderen kann ich „Henry will zum Mond“ empfehlen, das ebenfalls tolle Illustrationen beinhaltet und mit einer motivierenden Geschichte aufwartet.

Martin Bremer ■

www.lesefuchs-cottbus.de
Lesefuchs e.V. Cottbus
Zielona-Gora-Str. 16, 03048 Cottbus
E-Mail: lesefuchs-cottbus@web.de
Telefonnummer: 0171/7880154

Ein roter Teppich für das Ehrenamt.
Es gibt so viele Dinge, die man nicht mit Geld bezahlen kann, wohl aber mit einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, einem Danke.
Sparkasse Spree-Neiße

ZUKUNFT KREATIV-WIRTSCHAFT

KREATIVAGENTUR BRANDENBURG

Christine Geißler
Regionalmanagerin Südbrandenburg, Kreativagentur Brandenburg am Standort Cottbus

Ulrike Feld
Projektleiterin der Kreativagentur Brandenburg am Standort Potsdam

Unter diesem Motto traf sich die Branche der Kultur- und Kreativwirtschaft am 24. September 2021 auf Einladung der Kreativagentur Brandenburg. Zur Branche gehören neben den verschiedenen Unternehmer:innen aus den klassischen Kulturbereichen Kunst, Musik, Film, Buch und Bühne, Akteur:innen des Architekturmarktes, der Designwirtschaft, dem Presse- und Werbemarkt, die Radiomacher:innen sowie die Software- und Spieleentwickler:innen.

Auf der Auftaktveranstaltung der Kreativagentur wurden Branchenerfahrungen diskutiert und der Blick in die Zukunft geworfen, u. a. mit einem Vertreter der Creative Business Angels, der großes Potenzial in der Branche sieht. Die Kreativagentur Brandenburg mit Sitz in Potsdam ist seit März 2021 am Start und organisiert Netzwerks- und Informationsveranstaltungen. Das Team berät Kreativunternehmer:innen flächendeckend in ganz Brandenburg in betriebswirtschaftlichen Themenfeldern wie Marketing, Finanzierung, Positionierung oder Unternehmensentwicklung. Es werden kostenlose Expertencoachings für Brandenburger Kreativschaffende vermittelt.
Die Regionalmanagerinnen sind erste Ansprechpartnerinnen für alle Interessierten. Christine Geißler ist Regionalmanagerin für Südbrandenburg und sitzt im Cottbusser Großenhainer Bahnhof. Sie selbst ist studierte Betriebswirtin und freischaffende Künstlerin. Als Rückkehrerin in die Lausitz bringt sie sowohl eine tiefe Verbundenheit mit der Region als auch den Blick von außen mit. Beratungstermine können unter **geissler@kreativagentur-brandenburg.eu** oder telefonisch unter **0176-16 11 35 27** erfragt werden.

Mehr Informationen zu den Angeboten der Kreativagentur Brandenburg können Sie unter www.kreativagentur-brandenburg.eu abrufen. Termine für Netzwerkveranstaltungen und für Workshopangebote sind dort ebenfalls zu finden.

ZENTRALER KONTAKT:
hallo@kreativagentur-brandenburg.eu

Tel: 0176-16 11 35 30 oder **0331-62 07 944**

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

LAND BRANDENBURG

Die Kreativagentur Brandenburg ist ein Projekt der Social Impact gGmbH im Auftrag des Landes Brandenburg und wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.

SOCIAL IMPACT

KREATIVAGENTUR BRANDENBURG

Mittelstand 4.0
Kompetenzzentrum Cottbus

ONLINE-WORKSHOP & BERATUNG

06.10. & 13.10.2021: 09:00 - 11:00 Uhr:

Online-Workshop: Einführung eines Elektronischen Ressourcen-Planungssystems (ERP-System)

Wie schreibt man ein gutes Lastenheft? Wie setzt man Prioritäten bei der Auswahl von Funktionalitäten? Wie können wir Anbietern klarmachen, was uns wichtig ist?
In dem kostenfreien Online-Workshop stellen wir die Methode LEGO SERIOUS PLAY vor und zeigen, wie Sie diese für die Vorbereitung Ihrer ERP-Einführung nutzen können. Anhand von Praxisbeispielen geben wir leicht umsetzbare Tipps.

Beratung: Wir sind für Sie da!

Mit unseren kostenfreien Angeboten und Unterstützungsleistungen bieten wir praxisnahe Hilfestellung, die sich ganz konkret an den Bedürfnissen und Zielen der Unternehmen ausrichtet. Wir beraten Sie gern kostenfrei rund um die Themen Arbeit 4.0, Digitalisierung in Logistik und Produktion, IT-Sicherheit, Assistenzsysteme, Automatisierungstechnik, Robotik, Künstliche Intelligenz und Sozialpartnerschaften.

Melden Sie sich bei uns:
E-Mail: info@kompetenzzentrum-cottbus.digital
Telefon: 0355 69 51 71

Kostenfreie Anmeldung unter: **www.kompetenzzentrum-cottbus.digital**

Mittelstand-Digital

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Cottbus ist Bestandteil der bundesweiten Förderinitiative „Mittelstand-Digital" des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Ziel ist die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Arbeitsprozesse. Dabei stehen die Schwerpunkte Arbeit 4.0, Digitalisierung in Logistik und Produktion, IT-Sicherheit, Assistenzsysteme, Automatisierungstechnik, Robotik sowie Sozialpartnerschaften im Mittelpunkt. **www.kompetenzzentrum-cottbus.digital**

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

b-tu Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg

HNE Eberswalde Hochschule für nachhaltige Entwicklung

IHK Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg

ihp

THWildau Technische Hochschule Wildau Technical University of Applied Sciences

Acht Monate Kunstzentrum Eisenhammer

Am 31. Januar eröffnete das Künstlerhaus Eisenhammer in Schlepzig. Wenig später zogen die ersten Künstler*innen in die hellen, einladenden Studios. Und spätestens seit dem Beginn der aquamediale 14 ist der idyllische Spreewaldort im Landkreis Dahme-Spreewald zu einer Art Mekka der Kunstbegeisterten geworden.

Auch Hermann ist ein großer Fan der aquamediale und des Eisenhammer. Mit einem Rucksack voller Fragen fuhr er nach Schlepzig und sprach mit dem Kurator und Künstler Harald Larisch und mit Anika Meißner, der Projektleiterin der aquamediale.

Wie seid ihr eigentlich auf die Idee mit dem Künstlerhaus gekommen?
H. L.: Wir waren in Schlepzig, um die aquamediale14 zu planen und sahen dieses alte Haus. Als wir unsere Nasen an die Scheibe pressten, dachten wir gleich: „Hier könnte etwas passieren."
A. M.: Der Zufall wollte es, dass uns ein Gemeindevertreter fragte, ob wir eine Idee für das Haus hätten. Parallel dazu wurde gerade der Ideenwettbewerb ‚Kulturelle Heimat Lausitz' ausgeschrieben. Da hatten Harald und ich die zündende Idee – zusammen mit dem Bürgermeister Werner Hämmerling – dass man hier ein Artist in Residence-Projekt auflegen könnte. Es ist schön, dass wir dieses Konzept zusammen mit der Gemeinde entwickeln konnten. Wir sind hier nicht wie ein Ufo gelandet, das dem Dorf seine Pläne aufdrücken will, sondern die Gemeinde, Harald und ich haben die gleiche Idee verfolgt."

Kurator Harald Larisch. Foto: JB

*Ihr Konzept überzeugte: Unter 145 Antragsteller*innen bekamen die Initiator*innen für ihr Projekt ‚Eisenhammer Schlepzig' die zweithöchsten Förderung. So konnten sie das Künstlerhaus in der historischen Dorfmühle (Baujahr 1796) realisieren. Und wenige Monate später zogen hier schon die ersten Stipendiat*innen ein: Die Bildhauerin Julia Eichler, die Installationskünstlerin Alex Besta sowie die Maler Franz Rentsch und Robert Seidel, ein Meisterschüler Neo Rauchs.*

Es ist sicher kein Zufall, dass die meisten Arbeiten, die hier entstanden sind, bei aller Unterschiedlichkeit einen starken Bezug zur Umgebung haben?
H. L.: Es gehörte zur Konzeption, dass sich alle Künstler mit Themen dieser Region, mit der Lausitz, beschäftigen. Die Ausstellung von Franz Rentsch nennt sich beispielsweise „AOP", „Alles ohne Pinsel". Er ist ganz ohne Farben und Malutensilien hier angekommen und hat sich aus der Gegend seine Handwerkszeuge zusammengesucht. Er hat sich auch den Whiskysud der Destille zur Farbe gemacht und damit gemalt.

Die aquamediale 14 ist ja bei der Bevölkerung auf ein enormes Interesse gestoßen.
H. L.: Ja, das freut uns sehr. Als Initiatoren ist uns daran gelegen, dass hier in Schlepzig ein Miteinander passiert – ein Miteinander der Künstler und der Bevölkerung. Und eine Akzeptanz dessen, was diese Künstler, die ja von außen kommen, hier tun. Wichtig ist, dass wir hier keine elitäre Kunst machen wollen, die ausschließt. Sondern wir setzen sie gerade deshalb in den öffentlichen Raum, damit alle etwas davon haben.

Was steht eigentlich in den kommenden Wochen an bei der aquamediale und im Eisenhammer?
A. M. Am 17. September findet die Finissage statt. Danach wird die Ausstellung abgebaut – und ursprünglich sollte damit die aquamediale 14 enden. Wir haben jetzt aber das Festival verlängert, weil EnviaM großzügig ein zweites KinderKunstProjekt fördert. Das werden wir im Oktober durchführen. Und gegen Ende des Jahres wollen wir das Handwerkerbuch Spreewald präsentieren. Es trägt den Titel „Zukunft der Tradition" – Visionen des Handwerks in Zeiten künstlicher Intelligenz.' Dieses Buchprojekt mussten wir immer wieder schieben wegen Corona, Kontaktbeschränkungen usw. Ein weiteres spannendes Projekt ist der Katalog ‚Das Goldene Zeitalter der Spreewaldmalerei', den wir am 17. September zusammen mit dem Herausgeber André Matthes präsentieren. Der Katalog befasst sich mit professionellen Spreewaldmalern aus der Zeit des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die Arbeit ist sehr interessant und wir sind entsprechend stolz darauf.

Wie geht es künftig weiter mit Eisenhammer?
A. M.: Das ist eine gute Frage. Die Förderung läuft ja im Dezember aus. Wir bemühen uns jetzt um eine weitere Förderung durch ein anderes Programm. Darauf sind wir angewiesen, weil unser gemeinnütziger Verein das Projekt aus Eigenmitteln natürlich nicht stemmen kann. Wenn es uns als Eisenhammer im Januar noch gibt, wird es hier im nächsten Jahr eine Kooperation mit dem Kunstfestival Spektrale geben.

Jasper Backer ■

„mass attraction"

Die Bildhauerin Julia Eichler war die erste Stipendiatin im Künstlerhaus Eisenhammer. Beim KUNST-Hoffest am 28. August zeigte sie die Werke, die während ihres Aufenthalts in Schlepzig entstanden sind.

Julia Eichlers Exponate verblüffen. Dem Anschein nach hängen Stücke einer massiven Backsteinmauer an der Wand der Galerie Eisenhammer. Eine Mauer mit übergroßem Vorsprung steht in scheinbar prekärem Gleichgewicht auf einem Podest. Tatsächlich handelt es sich bei den Arbeiten aber um leichte und biegsame Gebilde: Es sind Abformungen aus Pappmaché. „Dabei formt sich zum einen die Struktur ab, zum anderen aber auch die Farbigkeit, gerade dann, wenn die Wand schon ein wenig porös ist," erläutert die Künstlerin. „Ich bearbeite die Abdrücke nicht nach, sondern der Steinstaub löst sich und färbt das Pappmaché." Es ist erstaunlich, wie genau diese Technik die Strukturen einfängt. Jede kleine Einritzung, ja selbst die Poren im Putz oder Backstein werden sichtbar. In ihrer Serie „mass attraction" suchte die Bildhauerin speziell Strukturen im Umland von Schlepzig.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen?
J. E.: „Durch Experimente. Ich arbeite schon seit langem mit Pappmaché. Am Anfang habe ich figürlich gearbeitet, die Figuren modelliert, sie mit Gips abgeformt und dann die Negativschalen mit Pappmaché ausgekleidet. Und diese eigentlich zarten, veränderbaren und verschiebbaren Gebilde sahen dann aus wie schwere Betonfiguren. Die Dinge waren nicht wirklich so, wie sie sich manifestierten. Ich habe also Versuche gemacht, habe erst eine Säule abgeformt und dann immer weiter probiert, welche Strukturen sich noch eignen. Ich baue auch mit den abgeformten Strukturen. Dabei geht es mir um statische Unmöglichkeiten." Mit diesem Vexierspiel dekonstruiert die Künstlerindas, das wir allzu bereitwillig als materielle Realität wahrnehmen – ähnlich wie schon in ihren Serien „viscous matrices" und „statisch-unsicher". „Ich möchte all diese Mauern und Wände, die einerseits beschützen und andererseits auch ausschließen, ad absurdum zu führen."

Arbeiten aus der Serie mass attraction und Julia Eichler. Fotos. JB

*Julia Eichler (*1983) studierte Bildhauerei an der Burg Giebichenstein und war Meisterschülerin von Prof. Bruno Raetsch. Sie lebt und wirkt in Halle und gehört zum Partnerverein des aquamediale e.V., BLECH. Raum für Kunst Halle e. V.*

Jasper Backer ■

Strukturen im Wandel

Im BLMK startete am 18. September 2021 die neue Ausstellung „Strukturen im Wandel. Die Zukunft hat schon begonnen – Vom Leben in Industrielandschaften“. Die Gruppenausstellung widmet sich bis zum 5. Dezember 2021 künstlerischen Reflektionen vom Leben in Industrielandschaften und ist eine Einladung, sich mit den eigenen Wahrnehmungen der durch die Industrialisierung Brandenburgs geprägten Landschaften und gesellschaftlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Die Ausstellung bildet zusammen mit der parallel im Dieselkraftwerk laufenden Schau „Sven Gatter. Echo Tektur – Ruinen und Modelle“ den Cottbuser Teil der BLMK-Ausstellungsreihe zum Thema Strukturwandel, die in Kürze durch die Ausstellung „Die Aura der Schmelzer“ in der Rathaushalle Frankfurt (Oder) vervollständigt wird.

Ein Teil der Werke aus „Strukturen im Wandel“ wird zudem als Jahresausstellung 2022 im Brandenburgischen Landtag in Potsdam zu sehen sein.

Pm ■

Michał Smandek, Aus „Plant Care. „Wujek“ Coal Mine“: Badezimmer, Fotografie © Michał Smandek

Die andersartigen Motivwelten des Fotografen Thomas Kläber

Mit seiner neuen Ausstellung „Trügerisch ist die Stille“ in der Cottbuser Galerie Ma/rie/mix 23 überrascht der Fotograf Thomas Kläber mit jüngst entstandenen Arbeiten. Waren kürzlich im Wendischen Museum unter dem Titel „Dorfbilder“ zahlreiche seiner Klassiker aus dem Landleben zu sehen, so wartet der Künstler hier mit zwei gänzlich anderen Motivwelten auf. Als Fotograf, der sich dem Dokumentarischen verschrieben hat, führt ihn seine präzise Beobachtungsgabe in Coronazeiten sozusagen direkt zu markanten Erscheinungen, die er in der aktuellen Bildfolge „Abstand“ festhält.

Beklemmende Szenerien oder symbolträchtige Orte hat Thomas Kläber unter diesem Signum unserer Zeit hintersinnig zusammengetragen. Wobei seine Bilder über den konkreten Anlaß hinaus nicht selten auf befragungswürdige Erscheinungen im sozialen Raum verweisen. Die zweite, bislang ebenfalls noch nicht gezeigte Fotoserie trägt die Überschrift „Eiszeit“. Bei vielen winterlichen Spaziergängen machte der Fotokünstler immer wieder wunderbare Entdeckungen im Mikrokosmos von Eis und Schnee. Und es fasziniert, was er in der Natur an organoiden oder grafischen Strukturen, die in phantastische Reiche entführen, festzuhalten vermag.

Jörg Sperling ■

Links: Thomas Kläber: Bärenklau. Aus der Folge „Abstand“, 2021, C-Print, © Künstler
Rechts: Thomas Kläber: Aus der Folge „Eiszeit“, 2017/2021, C-Print, © Künstler

Thomas Kläber. Trügerisch ist die Stille
Eröffnung: 29.10., 20 Uhr
Ausstellung: 30.10.2021 - 29.1.2022
Geöffnet: Do - Sa 19 - 22 Uhr

MA/RIE/MIX 23 / Kunst- und Kulturförderverein Cottbus e.V.
Marienstr. 23 / 03046 Cottbus
Galeriehaus23@arcor.de / www.galerie-haus23.de
Tel. (0355) 620 23 253

Der radioeins Literaturtipp von Dorothee Hackenberg

Der Ton wird schärfer, die Probleme nicht kleiner – in Deutschland wird heftig diskutiert. Die Lager stehen sich zunehmend unversöhnlicher gegenüber. Vor allem in den sozialen Medien geht es hoch her, niemand will mehr zuhören, alle senden, keiner will empfangen. Zwischen grenzenloser Empörung und großer Empfindlichkeit wabern die Debatten hin und her. radioeins Kolumnist Florian Schroeder führt vor, dass es auch anders geht. Dass man sich lustvoll und provokativ streiten kann, ohne unser Zusammenleben zu gefährden. Und er analysiert in seinem neuen Buch „Schluss mit der Meinungsfreiheit. Für mehr Hirn und weniger Hysterie“ (dtv), wo die Ursachen des Klimawandels unserer Debattenkultur liegen.

Colson Whitehead. Foto: Peter-Andreas Hassiepen

Für seinen Roman „Underground Railroad“ bekam er 2017 den Pulitzerpreis. Seitdem ist der amerikanische Autor Colson Whitehead in aller Munde. Für sein neues Buch „Harlem Shuffle“ (Hanser) begibt sich Whitehead ins Harlem der 1960er Jahre. Der Möbelverkäufer Ray Carney versucht, ein einigermaßen ehrliches Leben zu führen. Doch die Einkünfte reichen nicht. Durch seinen Cousin wird er in einen Raubüberfall im legendären „Hotel Theresa“ verwickelt, und hat auf einmal mit wirklichen Ganoven zu tun. Das Buch ist Familiensaga, Soziographie und Krimi zugleich – vor allem aber eine Liebeserklärung an New Yorks berühmtestes Viertel.

Die Lesungen mit Florian Schroeder am 8. Oktober ab 19 Uhr und Colson Whitehead am 10. Oktober ab 18 Uhr werden jeweils live auf radioeins übertragen.

radioeins rbb 95,1

Mein Bücherbord

„Ich sag‘s ja, typischer Indianerhumor”

Louise Erdrich erzählt in ihrem neuen Roman **„Der Nachtwächter”** (Aufbau, 488 Seiten, 24 EUR) von einer Vertreibungskampagne in den USA der 50-er Jahre, in der indigene Bewohner Grund und Boden und Existenz verloren. Sie nutzt dafür Archivüberlieferungen und schriftliche Dokumente aus der eigenen (deutsch-amerikanischen indianischen) Familie. Diese Authentizität ergänzt sie durch sensibel erfundene Figuren, die sie in eine Szenerie hineinsetzt, die die Lebenssituation dieser Randgesellschaft facettenreich und humorvoll abbildet. Das ist Erdrich so bewusst, sagt doch eine ihrer Figuren: „Ich sag‘s ja, typischer Indianerhumor.”

Man lasse sich von diesem Titel nicht irreführen; es ist keine Sciencefiction. **„Raumfahrer”** (dtv, 286 Seiten, 22 EUR) von Lukas Rietzschel, ein Lausitzer Autor aus Görlitz, zeichnet ein detailreiches, interessantes Porträt einer Nachkriegs- und Nachwendefamilie, in deren Mittelpunkt der junge Krankenpfleger Jan steht. Mit der Metapher vom „Raumfahrer” gelingt dem Autor ein feines Bild von einer Gesellschaft im Schwebezustand. Da er dies mit biografischen Andeutungen aus dem Leben des ostdeutschen Malers Georg Baselitz und dessen Bruders verzahnt, entsteht ein packendes Zeitbild, in dem sich jeder ostdeutsche Leser irgendwie gespiegelt findet.

Was für Schicksale das Leben manchmal zusammenführt. Hier steht das gleich im Buchtitel: **„Papa stirbt, Mama auch”** (Hanser Berlin, 156 Seiten, 20 EUR). Maren Wurster erzählt darin über den Abschied von den Eltern. Der Vater liegt, vom Krebs zerfressen, auf der Intensivstation, die Mutter ist dement. Was zählen da eigene Erinnerungen, mit Erlebnisbruchstücken der Eltern ergänzt? Wie viel zählt ein Leben, wenn es so endet? Ein Buch, das viele Fragen aufwirft und zum Nachdenken über die eigene Existenz und den Sinn des Lebens anregt.

Katzen, sagt man, hätten sieben Leben; Engländer sprechen sogar von neun. Michael Köhlmeier greift diesen Gedanken in seinem Roman **„Matou”** (Hanser, 955 Seiten, 34 EUR) auf. Das Buch vom Format eines Ziegelsteins baut aus dem Leben, nein den sieben Leben eines Katers ein voluminöses Gebäude, in dem zahlreiche Erzählungen, Diskurse, Anekdoten, Episoden Platz finden, die zwischen Französischer Revolution und der heutigen Zeit angesiedelt sind. Ja, manch ein Leser mag die abgeforderte Geduld nicht aufbringen, aber der verpasst höchst vergnügliche Reisen zwischen Zeiten und Räumen, unerhörte Begegnungen und überraschende Erkenntnisse. Immerhin: Der Kater denkt, spricht und schreibt Menschensprache und philosophiert: „Was ist ein Mensch?”

Klaus Wilke ■

Lesen in allen Situationen mit Klaus Wilke. Foto: TSPV

Literaturkalender

Der Autor Klaus Werner Haupt hält am 7. Oktober, 18.30 Uhr, im Besucherzentrum (Gutsökonomie) im Branitzer Park einen Vortrag zu seinem Buch über den italienischen Renaissancekünstler Francesco Algaretti. Anmeldung nötig.

Der sorbische Schriftsteller Christian Schneider liest am 12. Oktober, 17 Uhr, im Wendischen Haus, August-Bebel-Straße 82, Cottbus, aus seinem neuen Buch „Was wir in uns tragen”, wofür er Sorben dreier Generationen interviewt hat. Anmeldung erforderlich.

Romanautor Reinhard Stöckel gibt am 22. Oktober, 19 Uhr, in der Spreewaldbibliothek „Mina Witkojc” im Haus der Begegnung Burg Einblicke in seinen Roman „Kupfersonne”.

Der Cottbuser Lyriker Klaus Trende stellt am 28. Oktober, 19 Uhr, im Lernzentrum Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus gemeinsam mit seinen künstlerischen Buchgestaltern Thomas Kläber und Rudolf Sittner seinen Gedichtband „Feuer und Asche” vor. Moderation: Ines Göbel.

Klaus Wilke ■

Renaissance der Überwachung

18. Neißefilmfestival zog 1.800 Leute in 60 Filme mit beeindruckend aufklärender Auswahl

Vladimír Hruška wurde für seine Arbeit an „Havel" mit drei Görlitzer Riesen für das beste Szenenbild ausgezeichnet und entführt stilecht ins Prag von 1968, 1977 und 1989. Foto: PR / NFF

Herzliche Verabschiedung aus dem Leitungstrio: Ola Staszel dankt Antje Schadow bei der Preisverleihung in Ebersbach. Foto: NFF / Rafael Sampredro

Beim 18. Neißefilmfestival – schon im zweiten Jahr nacheinander mit einer verkürzten wie verschobenen Edition Mitte September aufwartend – stehen natürlich die jeweils trinationalen Wettbewerbe für Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme im Fokus. Für das perfekte Dreierlei starten je drei Filme aus jedem Land – beim Kurzfilm je das Dreifache – und auch die je dreiköpfige Jury ist im Dreiländereck so besetzt.

Bei der Preisverleihung kam die witzigste Videobotschaft aus Prag, denn Vladimír Hruška wurde für seine Arbeit an „Havel" mit drei Görlitzer Riesen für das beste Szenenbild ausgezeichnet. Und das überaus zurecht, denn der Film wird – hier noch mit deutschen Untertiteln – sicher bald viele Kinofreunde finden und führt direkt in die tschechische Dekadenz während des Prager Frühlings. Das Biopic von Slávek Horák über den Dichterpräsidenten wartet mit drei Zeitsprüngen von 1968 über 1977 gen 1989 auf und führt so fließend in die Zeit der auch für uns wichtigen Charta 77 bis zur Samtenen Revolution. Es ist – mitsamt Theater- und Frauengeschichten sowie reichlich ungesunder Lebensweise – nicht nur großartige Unterhaltung mit beeindruckenden Darstellern (allen voran Viktor Dvorák in der Hauptrolle und Aňa Geislerovà als Havels First Lady) und schwelgt in Erinnerungen an eine lebensfrohe Zeit, sondern zeigt auch knallhart die Fesseln für Intellektuelle unter der Fuchtel der Sowjets und ihrer Parteidoktrin. Und obwohl die Pointe eigentlich erwartbar ist, erregt sie (zumindest unter '89ern) Gänsehaut.

Die gemeine Bespitzelung des Fußvolkes feiert als Sujet plötzlich Urständ – der Nachtigall Trapsen ist sicher kein Zufall: neben „Havel" und den beiden Hauptpreisträgern „Služobníci" („Die Diener"), einem tschechoslowakischen Priesterdrama (Spielfilmhauptpreis „Služobníci" - „Die Diener") und der polnischen Doku „Zwyczajny kraj" („Normales Land") war auch „Paris - kein Tag ohne dich" – eine autobiografischen Doku von Ulrike Schaz im Schatten von Carlos und RAF – im Wettbewerb zu sehen. Die beste darstellerische Leistung erhielt Sara Fazilat für ihre Performance in „Nico", das beste Drehbuch ging an Lars Hubrich und Regisseur Marcus Lenz für „Rivale". Somit gewannen seltsamerweise alle drei deutschen Filme etwas – nur nicht die Hauptpreise.

Mit Gogol-Erzählung zum Publikumspreis

Das Rahmenprogramm – gestartet mit einem dreifachen „Je suis Karl" am Donnerstag und einer Lesung von Navid Kermani im Zittauer Hauptmann-Theater am Freitag – umfasste volkswirtschaftliche wie gesellschaftspolitische Weiterbildung erster Güte, die eigentlich in den Schulunterricht zehnte Klasse gehört – aber, wer kann aufgeklärte Jugendliche schon gebrauchen? Die fesselnde deutsche Doku „Oeconomia" von Carmen Lohmann zeigt im Spagat zwischen menschlichen Wissenschaftlern, die eine Art Spezialmonopoly in der Fußgängerzone und transhumanen wie ungebildeten Ökonomen in einer zur Hoffnungslosigkeit passenden klaren wie kalten Bildsprache zwischen den Mainfrankfurter Geldtürmen, wer, wie und warum unseren Wohlstand verscherbelte und nun den Sozialstaat schröpft. Dazu grandios korrespondierend der Großhennersdorfer Abschlussfilm, der wohl keinen deutschen Verleih finden wird. Der Grund: Ulrich Tukur spielt im griechischen Varoufakis-Epos „Enílikoi stin aíthousa" („Erwachsene im Raum") von Constantin Costa-Gavras, dem deutschen Publikum spätestens seit „Der Stellvertreter" nach Rolf Hochhuth (2002) bekannt, unseren Ex-Finanzminister im Rollstuhl dermaßen dominant, dass die persiflierte illegale Euro-Gruppe trotz grandiosen Rollentauschs (quasi als Euro-Roulette, vgl. Draghi & Lagarde) immer noch zittert. In der Mitte jenes, „Mutter Europa", genannten Programms: „Die Mitte" – jener paneuropäische Schelmenstreich von Stanisław Mucha zur EU-Osterweiterung von 2004, in einer Zeit, als noch Mut auf Zukunft war.

Wie beim Kurzfilmfest zu Dresden bewies das Publikum ein sicheres Gespür für Qualität beim Kurzfilm: Dessen Preis ging an die herrliche Animation „Portret" („Das Porträt") von Agnieszka Buczyńska, Marta Mikołajczyk und Michał Barylski nach einer Erzählung von Nikolai Gogol aus dessem Zyklus Petersburger Novellen, 1835 im ersten Teil der zweiteiligen Sammlung Arabesken erschienen und zeigt in elf Minuten rund zehntausend einzelne Sequenzen (24 je Sekunde) eines faszinierenden Puppenspielsets.

Hier war Produzent und Mentor Barylski selbst im Zittauer Kronenkino vor Ort und führte als einzig anwesender Filmemacher innerhalb der zweiten Kurzfilmrolle einen witzigen Talk mit Schauspielerin Nadja Kruse als Moderatorin. Und zwar noch ohne von seinem Glück zu wissen, denn aufgrund der Kürze ward bis Sonntagabend zwecks Chancengleichheit die Abstimmung über die Filme möglich. Dies war generell unter allen gezeigten Filmen möglich, die in der Regel zwei Mal gezeigt wurden – nur die 3 mal 3 mal 3 Kurzfilme kamen je nur einmal – auf vier Programme verteilt.

Neißefische am Spreequell

Der beim Publikum beliebteste Spielfilm ward der einzig dreifach gezeigte deutsche „Borga" von York-Fabian Raabe, der beliebteste Dokumentarfilm „Nová šichta" („Eine neue Schicht") von Jindřich Andrš. Der retrospektiv veranlagte Ehrenpreis ging erstmals an eine Dok-Filmerin: Helena Třeštíková kam mit zwei ihrer rund 40 Filme: „Anny" und „René" wurden gezeigt – letzterer gewann 2008 den europäischen Film Award. Die tschechische Regisseurin und Drehbuchautorin erhielt endlich ihren Ehrenfisch – wie alle zehn ein Unikat des Strahwalder Künstlers Andreas Kupfer – was eigentlich schon im Mai 2020 so geplant war. Fassen wir das Wichtige zusammen: Das 18. Neißefilmfestival rings ums Kunstbauerkino Großhennersdorf fand statt, sog an vier Tagen mit 20 Spielorten (darunter vier in Tschechien, drei in Polen und Außenposten in Görlitz, Bautzen, Löbau und Ostritz) rund 1.800 Gäste in 60 Filme und pries das Filmschaffen äußerst locker, aber dennoch würdig. Und das dank grenzenlos gesunder Umgebung nahezu ohne Beschränkungen seitens der Gesundheitsapostel, so dass die Besucher spannende Filmstätten zu sehr fairen Preisen und ein dichtes und auch im Beiwerk exzellent kuratiertes Programm erleben durften. So kann man darauf hoffen, dass die 19. Edition wie geplant vom 17. bis 22. Mai 2022, also am traditionellen Termin stattfinden kann, denn dann entfaltet die geografische Lage samt Berg- und Wolkenblicken ihre volle Faszination – vor allem bei offenen Grenzen und langen Lagerfeuerdiskussionen. Vermutlich gibt es dann schon eine neue aufgestellte Festivalleitung, denn Antje Schadow zieht sich nach zehn Jahren Ehrenamt (im Trio mit Ola Staszel und Andreas Friedrich in dieser Funktion), zu dem ja auch der bewunderswerte Jahresbetrieb des Kunstbauerkinos gehört, von der Spitze ein wenig zurück, bleibt aber dem Festivalteam erhalten und wurde für beides in Ebersbach herzlichst gefeiert.

Andreas Herrmann ■

Netzinfos: www.neissefilmfestival.net

die geheimnisse meiner frau

Foto: TSPV

Das Geheimnis der ewigen Jugend

Als es zum ersten Mal passierte, als ich noch nicht wusste, was los ist, trieben mich der ungewöhnliche Ton und die Suche nach meiner Lieben durch unser Haus. Es war Samstagfrüh, es war noch dunkel draußen, und so ein seltsames technisches Geräusch hatte mich geweckt. Ich war allein im Bett, stand auf und lief die Treppe nach unten. Dort wurde der Ton lauter und ich spürte ein leichtes Vibrieren des Bodens, als würde die Waschmaschine im Schleudergang spülen. Ich fand meine Frau schließlich im Wohnzimmer vor dem Fernseher stehend und ihr Gesicht war – unscharf. Ich glaubte zunächst, das liegt an meiner morgendlichen Kurzsichtigkeit, dann schaute ich aber an ihr herunter und sah, dass sie auf einer Art Rüttelplatte stand, die sie, nachdem sie meiner gewahr geworden war, per Fernbedienung ausschaltete.

„Ich wollte eigentlich nicht, dass Du mich so siehst“, sagte sie.

„Was ist das?“, fragte ich erschüttert.

„Das verstehst Du sowieso nicht“, sagte sie, „das kommt aus Amerika, damit kann man seine Bauchmuskeln trainieren. Das kannst Du ruhig auch mal machen.“

Wenn sie gerade auf dem Selbstkasteiungs-Trip ist, macht sie sich über Wochen zum Frühstück einen Pamps aus Magerquark, Braunhirse, Blütenpollen, Leinöl, Goji-Beeren und weiteren Zutaten, von denen ich noch nie gehört habe und fordert mich auf, davon auch mal zu probieren. „Respekt“, sage ich dann, „ich würde das nicht hinter kriegen.“ Mittags kocht sie aus Möhrenstücken und anderen Gemüseresten eine Wassersuppe, die nach Nichts schmeckt und nach alter Wäsche riecht. Meine greise Mutter, die zufälligerweise zu Besuch war, erzählte spontan vom Hungerwinter 1946/47.

Ich bewundere meine Frau für die Energie, die sie aufwendet, um kulinarische Grenzsituationen herbeizuführen. Sie hat zuletzt einen Dörrapparat gekauft, in den sie frische, leckere Erdbeeren legt, die nach acht Stunden verschrumpelt herausgeholt werden. „Das ist die schonendste Art, das Obst haltbar zu machen“, erklärt meine geheimnisvolle Frau, „Du kannst sie morgen in Deinen Frühstücksjoghurt streuen.“ Ich verzichtete benommen auf den Hinweis, dass ich mir morgen ja auch die frischen Früchte in den Joghurt schneiden könnte.

Hellmuth Henneberg ■

„Die Geheimnisse meiner Frau“
von Hellmuth Henneberg (mit Illustrationen von Antje Püpke, copy.worXX, 92 S., 14.90 €)
kann bestellt werden bei www.copyworxx.de

Liebe im Osten. Foto: KonturProjekt Filmproduktion

Auf der Suche

Gespräch mit dem Lausitzer Filmemacher Erik Schiesko

Kann sich jemand noch an die alten Computerspieleklassiker „Day of the Tentacle“ oder die „Monkey Island“-Reihe erinnern? Was haben wir in den 90er Jahren diese Point-and-Click-Adventure Games „gesuchtet“! Höchst erfreulich also, dass Allroundman Erik Schiesko in seinem ambitionierten interaktiven Filmspiel www.aufdersuche.de gute, alte Erinnerungen wachkitzelt.

Erik Schiesko ist in Cottbus kein Unbekannter. Mit dem jüngeren Bruder Clemens – kurz die Schiesko-Brüder – prägen beide seit vielen Jahren die Lausitzer Film- und Medienszene. Erik kommt 1986 im beschaulichen Spremberg zur Welt. Zur Wendezeit zieht die Familie nach Cottbus/Schmellwitz. Im Plattenbau teilen die Brüder ein Zimmer und vertreiben sich die Zeit mit Comics malen. Irgendwann kauft der Vater eine Filmkamera – sicher nicht ahnend, damit beiden Söhnen quasi den Lebensweg mitersteigert zu haben. Die Jungs drehen begeistert ihre ersten Stop Motion-Filmchen. Sie probieren aus, was die technischen Möglichkeiten der Kamera und ihre Phantasie hergibt. Heutzutage würde es etliche Internet-Plattformen für derartiges Material geben, aber all das ist Neuland – Tik Tok liegt noch als Quark im Schaufenster.

Die Bühne für die Schiesko-Brüder heißt Lausitz TV! Im Jahre 2007 haben sie im lokalen Fernsehsender ihre eigene Jugendsendung – KonturTV. Und schnell entwickelt sich dieses Format als Spielwiese und Lernstätte. Erik übernimmt Moderation und Regie. Die Brüder drehen Kurzfilme, Musikvideos, eine eigene Koch-Show, Graffiti-Tutorials, bis hin zur Live-Sendung und, und, und… . Es war eben eine Zeit, wo das Mitteilungsbedürfnis über Video noch neu und besonders war.

Guter Typ: Erik Schiesko Foto: Clemens Schiesko

2008 gibt es eine kleine technische Revolution. Die Canon EOS 5D Mark II kommt auf den Markt – eine digitale Spiegelreflexkamera mit Videofunktion in Kino-Optik. Das Format Spielfilm ist bis heute für Erik Schiesko das Nonplusultra, also nutzt er die Gelegenheit und dreht zusammen mit Bruder Clemens 2010 seinen ersten 75minütigen Spielfilm: „Blaue Stunde“. Die Premiere findet 2011 im Piccolo Theater statt, und naja, was soll man sagen, der Film wird ein Hit. Auf Youtube wird das Werk millionenfach angeklickt.

Um dem Fluch des zweiten „schlechteren“ Films zu entgehen, übernimmt er beim nächsten Projekt die Rolle des Produzenten. Auch dieser Spielfilm geht in Cottbus durch die Decke: „Holger, Hanna und der ganze kranke Rest“ läuft wochenlang im Weltspiegel, auf Filmfestivals, als „Film zum Wochenende“ auf Spiegel Online und ist derzeit im Programm von Amazon Prime! (Kamera & Schnitt Clemens Schiesko; Regie: Matthias Heine/Maria Bock.) Chapeau!

Nu gugge ma da! Foto: KonturProjekt Filmproduktion

Erik absolviert eine Ausbildung als Mediengestalter für Bild und Ton mit der Spezialisierung zum Videojournalisten. Die praktische Lehre realisiert er erneut bei Lausitz TV. Ein Glück, denn bei einem regionalen Fernsehsender ist es nun mal so: du lernst professionell einen Film zu bauen und vor allem Eigenverantwortung. Etwa 400 Filmbeiträge, gerade aus dem Bereich Kunst und Kultur, bezeugen Eriks Bilanz in dieser Zeit.

„Auf der Suche“ heißt nun das dritte Großprojekt. Spielort ist die Lausitz. Das Genre nennt sich (interaktives) Filmspiel. Und es macht Spaß! Bereits 2015 wurde das Projekt an verschiedenen Orten (LR-Verlagsgebäude, Museum Jänschwalde, Geisterstadt Haidemühl...) gedreht, 2016 lief die Premiere im Weltspiegel, aber erst durch den Lockdown 2020 fanden Erik und sein Team (Robert Baruck, Olaf Pöschk) die Zeit, das Ganze nun für jeden zugänglich ins Internet zu wuppen.

Dreamteam Pöschk/Schiesko/Baruck
Foto: The Schwartzman P. Vanderbuilt

Also los: Über Google Chrome (empfohlen) einfach www.aufdersuche.de eingeben und ins Adventure springen. Ein junger Reporter entdeckt einen mysteriösen Zufall und wie der detektivische Handlungsbogen es will, wird der Zufall sogleich zum Fall. Das Filmspiel wechselt stets zwischen Spielfilm und Computer-Game. Ganz klassisch muss der Hauptcharakter Rätsel lösen und scheinbar unnütze Dinge in seine Inventarliste aufnehmen, bis sie Sinn ergeben und die Erzählung vorantreiben. Das ist nicht immer einfach, Leute! Man fühlt sich wirklich in die 90er zurückversetzt. Wenn du bei einem Knackpunkt nicht weiterkamst, dann musstest du halt solange rumprobieren, bis Geisteslicht vom Himmel fiel – nix im Internet nachschauen und eine komplette Lösungsexplikation downloaden.

„Auf der Suche“ ist gut gemacht, genreübergreifend (Mystery, Krimi, Romanze), regional und immer wieder witzig. Die Bewerbungsszene für den Job bei der Lausitzer Rundschau macht sehr viel Freude. Zurecht läuft das Filmspiel im November 2021 ganz analog beim Osteuropäischen Filmfest Cottbus. Kein Spoilern mehr – schauen sie selbst. *Daniel Ratthei* ■

Hauptdarsteller Leander Linz. Foto: KonturProjekt Filmproduktion

Mein Tipp:

Erik Schiesko gibt im Oktober kostenfrei zwei Filmworkshops für Jugendliche ab der 7. Klasse in Cottbus und Lübben. Anmeldungen auf: www.pressestelle@luebben.de und www.klaus.geissler@menschenrechtszentrum-cottbus.de.

Links: Technische Einrichtung im Weltspiegel 2016. Foto: The Schwartzman P. Vanderbuilt Rechts: Filmplakat Foto: KonturProjekt Filmproduktion

FACHANWALTSKANZLEI Jana Katrin Bruchatz

FACHANWÄLTIN für:

ARBEITSRECHT
Kündigung, Abmahnung,
Gehalt, Vertragsprüfung, Tarifrecht

&

FAMILIENRECHT
Scheidung, Unterhalt, Ehevertrag,
Hausrat/Vermögensteilung

WEITERE RECHTSGEBIETE
Verkehrsrecht, Strafrecht, Erbrecht, Baurecht, Forderungseinzug/Inkasso

Kanzlei Cottbus
Altmarkt 28
03046 Cottbus

Jana@Bruchatz.de
Tel.: 0355 / 78 42 484
Fax: 0355 / 78 42 486

www.bruchatz.de

VIER LAUSITZER JUNGUN
MIT LEX 2021 AUSGEZEIC

Bei der Confiserie Felicitas in Hornow sind am 2. September die Preisträger des Lausitzer Existenzgründer Wettbewerbes (LEX) 2021 ausgezeichnet worden. Die Wirtschaftsinitiative Lausitz als Ausrichter hat vier Preise für das „Beste Unternehmenskonzept" vergeben: in diesem Jahr wurden zwei 3. Plätze ausgezeichnet. Insgesamt wurden Preisgelder in Höhe von 13.000 Euro vergeben.

Dr. Markus Binder, Vorsitzender der WiL und LEX-Juryvorsitzender: „Die Jury stand in diesem Jahr vor einer besonderen Herausforderung. Die Tatsache, dass wir zwei 3. Plätze vergeben haben, zeigt, wie schwer es uns gefallen ist, aus den sehr guten Geschäftsplänen die besten auszuwählen. Die gestiegene Teilnehmerzahl am Wettbewerb zeigt, dass die Corona-Krise von vielen auch als Chance verstanden wird. Die Preisträger sind erneut eindrucksvolle Beispiele dafür, welche vielseitigen Chancen die Lausitz für Gründerinnen und Gründer bietet. Mit ihren Geschäftsideen gestalten sie die Zukunft der Region mit und schaffen neue Geschäftsfelder und Arbeitsplätze."

Die Wirtschaftsinitiative dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihren Mut und ihre Kreativität, ihre Unternehmenskonzepte am Markt umzusetzen und wünscht allen einen guten Start und nachhaltigen Erfolg.

Die Preisträger des Lausitzer Existenzgründer Wettbewerbes 2021

1. Preis – 5.000 Euro – gestiftet von der Investitionsbank des Landes Brandenburg

Campeleon GmbH, Rossendorf

Die Campeleon GmbH entwickelt innovative Camper Ausbau-Module und eine digitale Plattform mit einem 3D-Konfigurator als Herzstück. Hierbei stehen die Umsetzung und Anpassung individueller Bedürfnisse im Fokus.
www.campeleon.com

2. Preis – 2.500 Euro – gestiftet von der Sächsischen Aufbaubank

SCYtech, Cottbus

Das Team von SCYtech entwickelt, patentiert und vermarktet Werkzeuginnovationen. Mit dem Einsatz von neuartigen Technologien und Werkstoffen wurde ein innovativer Akkuschrauber in Handschuhform entwickelt, bei dem der Schraubkopf direkt auf der Fingerspitze sitzt.
www.scytech.de

3. Preis – 1.500 Euro – gestiftet von der LEAG

KSD - Kompetenz Schule Digital, Senftenberg

KSD (Kompetenz Schule Digital) ist auf den digitalen Bildungsmarkt ausgerichtet und bietet den Lehrkräften an Deutschlands Schulen ein qualitativ hochwertiges Portfolio von Fortbildungsleistungen sowie einfach zu bedienende und effizient in den Unterricht zu integrierende Lernmaterialien.

3. Preis – 1.500 Euro – gestiftet von der BASF Schwarzheide GmbH

frechundschwefel GbR, Finsterwalde

Beratung, Idee, Konzept, Design und Umsetzung – die Agentur frechundschwefel bietet alles aus einer Hand. Den Schwerpunkt legen die Gründerinnen auf die Gestaltung und Erstellung hochwertiger, individueller Werbematerialien und –aktionen.
www.frechundschwefel.de

TERNEHMER
CHNET

Auch in diesem Jahr hat die Wirtschaftsinitiative Lausitz mit einem Sonderpreis wieder die besten Schülerfirmenkonzepte der Lausitz ausgezeichnet. Das Preisgeld des Sonderpreises in Höhe von insgesamt 2.500 Euro stiftet das Unternehmen AFA AG aus Cottbus. „Seit vielen Jahren zeichnen wir regionale Schüler- und Jugendprojekte aus und helfen hier mit finanzieller Unterstützung. Die Zukunft der Lausitz hängt vor allem auch von kreativen Köpfen und nachhaltigen Unternehmensgründungen ab. Die Region braucht Unternehmertum, deshalb fördern wir unternehmerisches Denken bereits im Schulalter", begründet **Martin Ruske,** Vorstandsmitglied der AFA AG, das Engagement seines Unternehmens.

Sonderpreis „Bestes Schülerfirmenkonzept der Lausitz"

Platz 1:

Tanzcafé Kral, Niedersorbisches Gymnasium Cottbus

Das Tanzcafé Kral – eine Begegnungsstätte für Jung und Alt. Die Schülerinnen und Schüler des Niedersorbischen Gymnasiums in Cottbus bringen mit ihren Veranstaltungen Jung und Alt zusammen und haben mit dieser Idee einen Nerv getroffen. Auf den Tanzveranstaltungen tanzen die Generationen miteinander und bekommen so die Möglichkeit, miteinander in den Kontakt und den Austausch zu kommen, um gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Platz 2:

„Smart – Shopping", Oberstufenzentrum Cottbus

„Das einfache Einkaufen" – mit dieser Idee wollen die Schülerinnen und Schüler des Cottbuser Oberstufenzentrums das Einkaufen revolutionieren. Sie haben einen Einkaufswagen mit eingebauten Scannern entwickelt, welcher die Waren sofort erfasst und so den Gang zur Kasse überflüssig macht. Gezahlt wird einfach digital beim Verlassen des Marktes.

Platz 3:

„Badekugeln", Augustum-Annen Gymnasium Görlitz

Vegane Bio-Badekugeln sind nicht nur ein perfektes Geschenk, sondern auch ein wohltuendes Wellnessprodukt dachten sich die Schüler des August-Annen-Gymnasiums in Görlitz. Für die Produktion werden ausschließlich biozertifizierte Zutaten aus der Region verwendet, dabei sind die Badekugeln umweltfreundlich und vegan.

Gestalten Sie die Zukunft der Lausitz mit!
www.wil-ev.de

WiL
WIRTSCHAFTS
INITIATIVE LAUSITZ

Mitglieder des Freundeskreises. Sie geben der TelefonSeelsorge ein Gesicht in der Öffentlichkeit. Foto: Corinna Preuß

Corinna Preuß leitet die TelefonSeelsorge® in Cottbus seit 2006. Foto. TS

Kirchliche TelefonSeelsorge® – Ehrenamt mit Tiefenwirkung

Manchmal wächst einem alles über den Kopf und man weiß einfach nicht mehr weiter. Da ist es gut, mit jemandem einfach mal über alles zu sprechen. Denn aus Worten können Wege werden.

Seit 1993 gibt es in Cottbus eine TelefonSeelsorge®. Sie ist eine der drei Dienststellen der Kirchlichen TelefonSeelsorge® in Berlin und Brandenburg, befindet sich in ökumenischer Trägerschaft und ist eine verlässliche AnHÖRstelle für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Rund 40 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind hier engagiert.

Um den Dienst am Telefon leisten zu können, braucht es nicht nur ein offenes Herz für Menschen in Not und Einfühlungsvermögen, sondern auch eine fundierte Ausbildung. Ein Jahr lang werden die Seelsorger*innen auf ihren Dienst vorbereitet. HERMANN sprach mit zwei Ehrenamtlichen*.

Ihr habt im vergangenen Jahr die Ausbildung zur TelefonSeelsorger*in abgeschlossen. Was hat euch bewogen, ein Ehrenamt bei der TelefonSeelsorge zu suchen?

K: Ich hatte mich schon vor einigen Jahren für die Ausbildung zur TelefonSeelsorger*in interessiert. Als dann mein Ruhestand näher rückte, habe ich mich angemeldet. Ich dachte, das könnte mir liegen und irgendetwas Sinnvolles wollte ich auch als Rentnerin tun.

J: Ich dachte mir, dass das eine großartige Aufgabe ist. Anfangs habe ich mir aber schon überlegt, ob das Ehrenamt gerade in mein Leben passt. Dann aber kam für mich der Moment. Ich denke, meine Gabe ist es, gut zuhören zu können.

Welche Voraussetzungen sollten Interessierte für dieses Ehrenamt mitbringen?

J: Zum einen ist da die Loyalität gegenüber den Anruferinnen und Anrufern. Zum anderen sollte man offen sein für andere Menschen, auch unvoreingenommen. Erstmal anhören, wirklich zuhören.

K: Empathie und Geduld sind aus meiner Sicht wichtige Voraussetzungen.

J: Es braucht auch eine gewisse Lebenserfahrung. Ich kann bestimmte Dinge nicht verstehen, wenn ich nicht schon etwas im Leben erlebt habe.

Welche Haltung braucht es am Telefon?

J: Offen sein, für das, was da kommt. Den anderen ernst nehmen, auch bei kleinen Problemen. Wertschätzend sein. Achtsamkeit.

K: Ja, vor allem jeden Anrufenden wertschätzen und so annehmen, wie er/sie ist.

Was sind für euch besonders schöne Momente?

K: Wenn sich eine gute Beziehung aufbaut, geht es auch mir gut und ich kann manche Themen selbst ein Stück verarbeiten. Und, wenn sich der Anrufer oder die Anruferin am Schluss für das Gespräch bedankt.

J: Zweimal habe ich schon gehört, wie ein Anrufer am Ende zu sich sagte: Das war aber jetzt ein schönes Gespräch.

Ein Grundsatz der TelefonSeelsorge® ist die Anonymität – die der Anrufenden und auch der Seelsorger*innen selbst. Wie geht Ihr damit um?

K: Bei mir wissen nur meine Söhne und eine Freundin von meiner Tätigkeit und ich bin auch ein bisschen dankbar, dass es nicht jeder weiß. Auch für die Anrufenden finde ich die Anonymität letztendlich sehr gut. So kann jeder frei reden in einem geschützten Raum.

J: Ich finde die Anonymität nicht ganz so einfach, vor allem beim Werben. Ich würde gern öfters Menschen erzählen, wie toll es ist, bei der TelefonSeelsorge® zu sein.

Ihr habt jetzt schon einige Erfahrung am Telefon. Bereut ihr es, zur TelefonSeelsorge® gekommen zu sein?

J: Auf keinen Fall. Ich würde alle Teile der Ausbildung noch einmal machen. Es ist unglaublich bereichernd für mein Leben, was ich alles über mich erfahren habe.

K: Es ist ein anderer Sinn in mein Leben gekommen. Die Supervisionen, das Kennenlernen neuer Personen haben mein Leben bereichert. Es war eine sehr gute Entscheidung, zur TS zu gehen. Ich würde es immer wieder tun.

J: Die Gemeinschaft in der TelefonSeelsorge ist auch schön. Es ist ein offenes Miteinander.

K: Wenn jemand zum Dienstwechsel kommt und mich anlächelt, ist jede Anspannung sofort verflogen. Dann geh ich zufrieden nach Hause und der Tag hatte einen Sinn.

Interview: rog ■

Informationsabend und Mitarbeit bei der Telefon-Seelsorge® in Cottbus

Menschen in Krisen brauchen jemanden, der ihnen zuhört. Doch was ist, wenn niemand da ist, den man anrufen kann – oder will? Dafür ist die TelefonSeelsorge® da. Ein Gespräch, eine andere Sicht auf die Dinge oder einfach nur das Gefühl nicht alleine zu sein, kann Erleichterung bringen und sogar Leben retten.

Wenn Sie TelefonSeelsorgerin oder TelefonSeelsorger werden möchten, rufen Sie uns an! Gemeinsam finden wir heraus, ob es das Richtige für Sie ist. Tel.: 0355 472831. Infos unter www.ktsbb.de. Eine Kirchenmitgliedschaft ist nicht Voraussetzung für dieses Ehrenamt.

Herzliche Einladung an alle Interessierten zum Informationsabend am Mittwoch, 27. Oktober, 17 – 18 Uhr in der Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus.

Hintergrundinformation

Mit mehr als 7.700 geschulten Ehrenamtlichen in 104 Städten oder Regionen ist die TelefonSeelsorge® deutschlandweit tätig. Um möglichst vielen Menschen den Zugang zu ermöglichen, stehen Mitarbeitende ganzjährig rund um die Uhr am Telefon zur Verfügung. Alle Gespräche sind anonym und kostenfrei.

Wenn Sie Hilfe benötigen:

Per Telefon **0800 / 111 0 111**
oder **0800 / 111 0 222**
per Mail und Chat unter
online.telefonseelsorge.de

** Die Namen sind der Redaktion bekannt. Um die Anonymität zu wahren, haben wir die Namen geändert.*

Statt nach Hawaii reist Reinhard Drogla ins türkische Taurusgebirge

In den vergangenen Monaten hat sich der Urlaubstraum vieler Menschen geradezu in Luft aufgelöst, weil alle möglichen Einschränkungen Reisen in die Länder der Welt ausgeschlossen haben. Den Sportlern, die sich auf überregionale Wettkämpfe vorbereitet haben, geht es ganz genauso. Da diese Vorbereitungen je nach Umfang der Sportart ziemlich intensiv waren, kamen die Absagen erst recht zur Unzeit.

„Als ich hörte, dass der Iron Man auf Hawaii im Oktober 2021 komplett ausfällt, hatte ich das Gefühl, dass mir jemand den Stecker herausgezogen hat. So groß waren Enttäuschung, Frust und Ärger“, erinnert sich Reinhard Drogla, der sich im Jahr 2000 als Fünfzigjähriger entschieden hatte, Ausdauersportarten zu betreiben.

Nachdem er dabei schnell und gut vorankam, startete er bereits 2010 beim größten und bedeutendsten Triathlon-Wettbewerb der Welt. Dorthin wollte er auch 2021, aus einem ganz besonderen Grund. Hatte Drogla doch geplant, gemeinsam mit seiner Frau Gabriele auf die hawaiianischen Inseln zu reisen, um dort im Rahmen eines vierwöchigen Aufenthalts die fünfzig gemeinsamen Ehejahre zu feiern und natürlich an dem WM-Rennen teilzunehmen.

Das Startgeld für den Iron Man war schon bezahlt, die Unterkunft in Kailua-Kona ebenso, genau wie die Flüge in der Komfortklasse.

Was mindestens genauso weh tat, war die Tatsache, dass sich die überaus intensiven Wochen der Vorbereitung auf dieses Ereignis aufgrund der Absage als ziemlich unnötig dargestellt haben. „In der Hochzeit der Vorbereitungsphase gehören da schon 20 Stunden in das Programm einer Woche, weil man ja eben im Schwimmen, Radfahren und Laufen optimal vorbereitet am Start erscheinen will. Ich will ja nicht nur ‚Finisher‘ sein, also zu den Leuten gehören, die nach der Tortour das Ziel erreichen. Ich habe ja auch den Anspruch, in meiner Altersklasse M0/74 möglichst weit vorn zu landen“, so Reinhard Drogla. Diesem Ziel folgend baut er entsprechend intensiv seine Trainingseinheiten auf.

Neben dem stundenlangen Training mühen sich die Triathleten stets darum, Wettbewerbe zu finden, bei denen sie sich mit anderen „Verrückten“ in dieser Vielseitigkeitsprüfung messen. Leider war im Vorjahr der Iron Man in Estland der einzige Wettkampf dieser Art – bei denkbar ungünstigen Witterungsbedingungen, herrschten doch in der Hauptstadt Estlands am Start acht Grad, die Wassertemperatur lag bei kühlen 15,8 Grad. „Umso schöner war dann, dass ich den Slot (das Startrecht) für Hawaii nach knapp 13 Stunden des Wettkampfes in den Händen hatte“, erinnert sich der Triathlet zurück.

Beim Ironman 2010 auf Hawaii war Drogla am Start. Dieses Erlebnis will er unbedingt nochmals genießen. Foto: PR

Das Rennen, das für 2021 geplant war, übertrugen die Veranstalter des Iron Man Hawaii ins Jahr 2022, dann soll am 5. Februar das Großereignis nachgeholt werden. Für Reinhard Drogla aber, der sich derzeit übrigens nicht vorstellen kann, dass das Rennen an diesem Datum stattfinden wird, ist dieser Termin nicht realisierbar. Das hat mit seinem Beruf zu tun. Leitet er doch das Cottbuser Piccolo-Theater und das feiert im Februar 2022 seinen 30. Geburtstag aus dem Jahr 2021 nach. Als Alternative denkt der Ausdauersportler nun daran, Ende Oktober im türkischen Belek beim dortigen „70.3-Triathlon“ zu starten, bei dem die klassischen Distanzen halbiert werden. Um einerseits dem Körper weiteres abzufordern, aber auch, um den Kopf freizubekommen, die Spannung aus dem Körper zu nehmen und einen alten Freund zu treffen. Anschließend geht der Cottbuser auf Wanderschaft, wie er vorausschaut: „Ich bin vor Jahren schon Teile des ‚Lykischen Weges‘ gewandert. Nun will ich weitere Etappen dieses einzigartigen Küstenwanderweges am Fuße des Taurusgebirges absolvieren. In Vorbereitung auf Hawaii 2023, wohin ich mein Startrecht verschieben werde, habe ich derzeit die 70.3-WM im Oktober des kommenden Jahres im Kopf. Die wird dann in St.George im US-Bundesstaat Utah stattfinden.“

Nach dem Schmerz des diesjährigen Ausfalls geht es also weiter für den jetzt 71-Jährigen, dessen Körper die immensen Anstrengungen noch immer erstaunlich gut verkraftet.

Georg Zielonkowski ■

Schwimmkurse auch wieder in den Herbstferien

Über mangelnden Zulauf mussten sich die Organisatoren der Intensiv-Anfänger-Schwimmkurse während der Sommerferien in Cottbus nicht beklagen. Gut 240 Kinder der ersten bis vierten Klasse haben die Wochenkurse durchlaufen. Das tägliche Schwimmtraining wurde mit einem Bewegungs- und Spaßprogramm im Außenbereich der Lagune Cottbus kombiniert. Zwei Stunden pro Tag wurden die Grundschüler mit dem nassen Element vertraut gemacht und dabei zunächst anfängliche Ängste vor dem Wasser abgebaut. „Man muss in dem Zusammenhang leider feststellen, dass viele Elternhäuser ihren Nachwuchs in diese Richtung zu wenig fordern. Das Schwimmen gehört nicht nur zum Thema Freizeitspaß, es ist wichtig für die Sicherheit der jungen Menschen. Leider gehen viele Eltern zu sorglos mit dem Thema um. Wir tun dann unser Bestes. Aber wir, die Schulen oder auch die Vereine, sind keine Reparaturwerkstatt, denn die Basis wird zu Hause gelegt. Wir wollen Leistung entwickeln und den Kindern den Spaß am Sport und besonders der Leistung vermitteln“, sagt Tobias Schick vom Stadtsportbund Cottbus.

Auch in den kommenden Herbstferien werden wieder Schwimmkurse durchgeführt. Foto: Georg Zielonkowski

Es geht mit der Wassergewöhnung los, die die erste Bedingung für den späteren Erwerb des Seepferdchen-Zertifikats ist. Der Sprung vom Beckenrand ins Wasser, das Tauchen und am Ende das schwimmerische Überwinden einer 25-Meter-Strecke sind hierfür die Bedingungen, an die die Lernenden in den täglichen zwei Schwimmeinheiten herangeführt werden.

Auch in den kommenden Herbstferien werden die Gruppen von jeweils 15 Kindern wieder in den Intensiv-Anfänger-Schwimmkursen auf der Jagd nach dem beliebten Seepferdchen sein.

Die dafür vorgesehenen acht (kostenlosen!) Kurse waren ganz schnell ausgebucht. Vom Sprung zur Teilnahme durch ein kleines Hintertürchen spricht Tobias Schick dennoch: „Es kommt immer mal wieder zu Absagen. Drum scheint es sinnvoll, immer mal auf unsere Homepage zu schauen, um eventuell noch in den Kurs reinzurutschen“.

Georg Zielonkowski ■

Einladungsturnier
Formationen

Jazz und
Modern/
Contemporary

Regional-Meisterschaft
Smallgroups Nord-Ost

Samstag
30.10.2021

12.00 Uhr
Regional-Meisterschaft
Smallgroups Nord-Ost

15.00 Uhr
Lausitzpokal der
Formationen

Jazz Dance Club
JDCC 99 e.V.
Cottbus

Cottbus
Lausitzarena

Infos unter:
www.jdcc99.de

Beim sonntäglichen Familien-Frühstück bleibt Max künftig einfach sitzen

Cottbuser Bahnrad-Ass Maximilian Levy beendet internationale Karriere

Links: Die 34. und 35. Internationale Medaille gewann Maximilian Levy bei der EM letzten Herbst in Plovdiv bei Sprint und Keirin. Foto: priv. Rechts: Ganze 17 Jahre Seite an Seite: Max Levy und sein Trainer Eyk Pokorny. Foto: GZ

Unter Insidern hatte es sich am Rande der Olympischen Spiele von Tokio herumgesprochen, dass die Wettbewerbe auf der Bahn im „Izu-Velodrom“ die letzten für Maximilian Levy sein werden und er sich danach aus dem Internationalen Bahnrad-Geschäft zurückzieht.

Seit 2004, bei der Juniorenweltmeisterschaft in Los Angeles, hat Levy außer 2016 und 2019 in jedem Jahr mindesten eine Medaille bei Welt- oder Europameisterschaften sowie den Olympischen Spielen gewonnen. Am Ende ging die herausragende Zahl von 35-mal Edelmetall in die Chroniken ein. Noch gut im Gedächtnis sind die beiden Goldmedaillen im Sprint und Keirin, die der aus Berlin stammende Bolzer im vergangenen Herbst im bulgarischen Plovdiv als alleiniger deutscher Starter gewann.

Nun ist also Schluss mit der Teilnahme an den großen Wettbewerben dieser Welt. Womit sich im Leben des in Cottbus-Döbbrick beheimateten Bahnradsportlers Grundlegendes ändern wird: „Es wird nun so sein, dass ich sonntags mit meiner Frau und unseren drei Kindern gemütlich am Frühstückstisch sitzen bleiben werde und nicht mit ständigem Blick zur Uhr die nächste Trainingseinheit im Auge haben muss. Natürlich gehört das Abtrainieren zum Tagesprogramm der kommenden Wochen, aber der Sonntagvormittag gehört nun ausschließlich der Familie. Doch will ich im Februar beim Sechstagerennen in Berlin meine Abschiedsrunden drehen. Aber jeder weiß ja, dass hinterherfahren noch nie mein Ding war, also werde ich mir zumindest bis dahin meine Grundfitness erhalten. Aber es gibt eben nicht mehr den ganz großen Druck wie beispielsweise vor Olympia mit detaillierten Trainingsplänen und riesigen Trainingsumfängen. Und ehrlich auf diese weit entspanntere Zeit freue ich mich, obwohl ich mir heute noch nicht recht vorstellen mag, wie das so funktionieren wird. Aber meine Familie wird mich ganz bestimmt auffangen und unterstützen, falls ich damit nicht zurechtkomme.“

Dem Sport aber wird der Ausnahmesportler in zweifacher Hinsicht treu bleiben. Zum Einen nimmt er das Angebot des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR) an, ab 2022 als Bundestrainer der Bahnrad-Junioren zu arbeiten. Für seine eigene sportliche Zukunft hat er sich für die Vielseitigkeitssportart Triathlon entschieden. Dort will er inmitten vieler Amateursportler seinen Platz finden. Dafür hat er sich Triathlon-Spezi Jörg Piazena vom PSV und Marathon-Ass Stephan Freigang als Experten an seine Seite geholt. „Ich will beim Laufen und Schwimmen besser werden. Ich kann es nicht so gut verkraften, wenn mir beim Schwimmen schon bald nach dem Start die Konkurrenz weggeschwommen ist oder mich, wie zuletzt in der Cottbuser Lagune geschehen, sogar noch überholt.“

Ein, zwei Triathlon-Wettbewerbe hat Max Levy schon im Visier, nachdem er im Juni 2019, bei seiner Premiere in dieser Sportart, bei dem Frankfurter Ironman, nach 12 Stunden und 21 Minuten unter 2.748 Startern Platz 942 belegt hat. „So ganz weit hinten in meiner Planung steht der weltberühmte Ironman auf Hawaii. Aber dass ich diese Idee nun auch wieder mit einem extremen Training hinterherjagen werde, das fällt schon mal aus. Sport ja, aber Sport unter Leistungsdruck – das hatte ich lange genug. Darum lasse ich alles ganz easy angehen und erfreu’ mich an dem, was ich in all den Jahren so erreicht habe“, so das Schlusswort des Aushängeschildes der Cottbuser Sportlandschaft.

Georg Zielonkowski ■

Maximilian Levy, geboren 26. Juni 1987 in Berlin, wohnhaft in Cottbus-Döbbrick
Team: Theed Projekt Cycling, Verein: RSC Cottbus
Gesamtbilanz: 35 Mediallen (20x Gold, 6x Silber, 9x Bronze)

„Ecki“ Eckert – auch mit „80“ unersetzlich bei PSV-Judoka

Seinen Judo-Anzug hat Horst Eckert schon vor vier Jahrzehnten an den Nagel gehängt. Doch vor ein paar Wochen wurde er von Elke Nowack nochmals in den „Judo Gi“, die für diese Sportart typische Wettkampfkleidung „gesteckt“. „Unser Ecki ist zwar schon am 7. April 80 Jahre alt geworden, aber wegen der monatelangen Einschränkungen mussten wir die uns so wichtige Ehrung vor uns herschieben. Nun haben die Verantwortlichen und Trainer der Judoabteilung des PSV den Jubilar in die „Kartoffelkiste“ eingeladen, um mit ihm Mittag zu essen. So jedenfalls haben wir es ihm vorab vermittelt“, sagt die Judo-Abteilungsleiterin. Als er dann ankam, war die gesamte Mannschaft der neuen Übungsleiter angetreten, um den Ehrenamtler für seinen nimmermüden Einsatz für den Verein zu ehren.

Mit dem Judosport fing er erst spät an, zunächst bei Dynamo Glowe auf der Insel Rügen. Bevor er 1977 die Prüfung zum 1. Dan ablegte, gewann er in Bergen einen ersten Bezirksmeistertitel. Nach seinem Umzug nach Cottbus wechselte er 1954 zum hiesigen SV Dynamo. Hier war er bis 1978 aktiv, nebenher wirkte er schon damals als Übungsleiter.
Doch nicht nur seine sportlichen Erfahrungen gab er weiter, zugleich entwickelte er sich immer mehr zu einem unverzichtbaren Ehrenamtler, dem seine handwerklichen Fähigkeiten zu Gute kamen. Der gelernte Landwirt war in unterschiedlichen Berufszweigen unterwegs, zu Letzt bis zum Eintritt ins Rentenalter als Polier im Hoch- und Industriebau. „Und genau das war für uns ein wahrer Segen“, sagt Elke Nowack, die mit ihren Sportlern nicht nur einmal in ein neues Trainingsdomizil umziehen musste.

Ein Ereignis, das einen erneuten Umzug nach sich zog, wird die Judo-Chefin des PSV bis heute nicht los: „Als ich am 30. Dezember 2010 erfuhr, dass unsere Heimat in der Webschule Opfer eines gewaltigen Brandes geworden ist, glaubte ich, dass mir nun alle Felle davon geschwommen waren. Doch dann trat Ecki auf den Plan. Mit seinem Optimismus und vor allem seinem handwerklichen Geschick hat er uns alle aus unserem tiefen Tal geholt, als wir das neue Trainingsdomizil in der Karl-Liebknecht-Straße einzurichten hatten.“

Doch Horst Eckert werkelte nicht nur allein. Vielmehr hat er die jungen Sportler zu deren ersten handwerklichen Schritten animiert. Viele der älteren Kinder und Jugendlichen führte er sorgsam in den Umgang mit verschiedenen Handwerksgeräte ein. Seine Schützlinge hatten dabei derartig viel Spaß, dass die Kinder schon bald Schlange standen, um mit den Werkzeugen zu arbeiten. Man kann es durchaus so sehen, dass Ecki für den Judo-Nachwuchs als „Werken-Lehrer“ wirkte. Mit viel Geduld und großem Sachverstand hat er das gemacht. Von den Eltern der jungen Judoka gab es dafür immer wieder viel Lob und Dank.

Als 80-Jähriger hatte Horst Eckert noch Spaß, in die Wettkampfkluft zu schlüpfen. Foto: GZ

Im obersten Geschoss des aktuellen Judo-Domizils gibt es für die 140 PSV-Sportler und die dort tätigen Übungsleiter nun zweckmäßig eingerichtete Trainingsräume. Und bis heute schaut Horst Eckert mindestens einmal pro Woche vorbei, um zu überprüfen, ob alles intakt ist oder ob kleine Reparaturleistungen notwendig sind.

Georg Zielonkowski ■

serbska rěc / Sorbische Sprache
kultura / Kultur
identita / Identität
tradicija / Trachten

30 lět Załožba za serbski lud
30 Jahre Stiftung für das sorbische Volk

zachowanje / Bewahren
wuwijanje / Entwickeln
spěchowanje / Fördern

Serbski dom / Wendisches Haus
03046 Chóśebuz / Cottbus
droga Awgusta Bebela / August-Bebel-Str. 82

www.stiftung.sorben.com

Serbska kulturna informacija
Sorbische Kulturinformation
LODKA
wótwórjeńske case /
Öffnungszeiten:
pónjeźele - pětk / Mo - Fr
10 : 00 - 16 : 30 góź / Uhr
☎ 0355 / 48576 - 468
✉ stiftung-lodka@sorben.com

www.info.sorben.com

Dolnoserbska biblioteka
Niedersorbische Bibliothek
wótwórjeńske case /
Öffnungszeiten:
pónjeźele - stwórtk / Mo - Do
10 : 00 - 16 : 30 góź / Uhr
pětk / Fr 10 : 00 - 12 : 00 góź / Uhr
☎ 0355 / 48576 - 473
✉ dsb-stiftung@sorben.com

MONTAGABEND
WIRD'S BILLIG.
SUPER.MARKT
NEUES FÜR VERBRAUCHER
MONTAGS 20:15
rbb
BLOSS NICHT LANGWEILEN

exhibition

beschriftungen. textildruck. digitaldruck.
Wir haben die Ideen!
rundum werbung
cottbus 47 00 00
www.rundum-werbung.de

B

Brb. Apothekenmuseum
Anmeldung erforderlich
www.brandenburgisches-apothekenmuseum.de
Altmarkt 24, 03046 Cottbus
0355 – 23997
Humboldt, der kleine Apotheker und die Pflanzen aus der neuen Welt (bis 31.12.) Beethoven und das Gift im Wein (bis 31.12.)

Brb. Landesmuseum für Moderne Kunst
Di - So: 10.00 bis 18.00 Uhr
www.blmk.de, 0355 – 49 49 40 40
Am Amtsteich 15, 03046 Cottbus
Installation: Schnittmeister im Amtsteich – Chris Hinze (bis 30.10.) Rolf Lindemann – Poesie des Alltags (bis 21.11.)
Strukturen im Wandel Die Zukunft hat schon begonnen – Vom Leben in Industrielandschaften (bis 05.12.)

BTU – IKMZ („Unibibliothek")
Mo - Fr: 09.00 bis 22.00 /
Sa: 09.00 bis 13.00 /
So: 17.00 bis 22.00 Uhr
www.b-tu.de/ikmz/praesentationen/ausstellungen
Platz der deutschen Einheit 2, 03044 Cottbus, 0355 – 69 23 72
In der ersten Etage werden monatlich wechselnde Ausstellungen präsentiert.

Bücherei Sandow
Mo + Fr: 13.00 bis 16.00 /
Mi: 09.00 bis 13.00 Uhr
www.buecherei-sandow.de
Muskauer Straße 1, 03042 Cottbus, 0355 – 72 99 88 8
Irina Kretschmer – „Von den einfachen Dingen" (bis 06.10.)
Hans-Jürgen Drabow: „Tiere in der Spreeaue" (08.10. bis 12.11.)

G

Galerie Fango
ab ca. 20.00 Uhr (unterschiedliche Zeiten) www.fango.org
Amalienstraße 10, 03044 Cottbus, 0176 23 12 28 85
Die Galerie Fango ist ein Ausstellungs- und Entfaltungsraum. Klassische Gemälde- und Skulpturausstellungen sind hier ebenso möglich wie Installationen und Performances.

H

Hugendubel
Mo – Fr: 09.30 bis 20.00 /
Sa: 09.30 bis 18.00 Uhr
Am Stadtbrunnen, 03046 Cottbus
0355 – 78 42 74 82
„...unterwegs..." – Malerei und Grafik von Gabriele Gittel (bis 29.01.)

M

MA/RIE/MIX 23
Do – Sa: 19.00 bis 22.00 Uhr
www.galerie-haus23.de
Marienstraße 23, 03046 Cottbus
0355 – 62 02 32 53
Lina Unger – „Zwischen Bergtulpen, skatenden Katzen und Traumwelten" (bis 23.10.)
Thomas Kläber. Trügerisch ist die Stille (ab 30.10. bis 29.01.)

Menschenrechtszentrum – Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus
Di - Fr: 10.00 bis 17.00 /
Sa + So: 13.00 bis 18.00 Uhr
Bautzener Straße 140,
03050 Cottbus
www.menschenrechtszentrum-cottbus.de, 0355 – 29 01 33 0
DA: „Karierte Wolken" – politische Haft im Zuchthaus Cottbus 1933-1989

O

Oberkirche St. Nikolai
10.00 bis 17.00 Uhr
www.st-nikolai-cottbus.de
Oberkirchplatz 12, 03046 Cottbus
0355 – 24 714
Marianne Gerlach – Lebensfreude in Farbe-Öl, Acryl, Pastell, Aquarell (bis 15.11.)

S

Schloss und Park Branitz
www.pueckler-museum.de/ausstellungen
Robinienweg 5, 03042 Cottbus
0355 – 75 15 0
Schloss: Fürst Pückler. Ein Europäer in Branitz – Werkstattausstellung zu den Orienträumen (DA)
Marstall: Pückler industriös. Energie & Phantasie in Branitz (bis 31.10.)

MTS „LIEDERT, LACHER, LIMERICKS"
am 29.10.2021 um 19:30 Uhr

KLEINE KOMÖDIE COTTBUS
TheaterNative C

Spremberger Turm
Mo - So: 10.00 bis 18.00 Uhr
www.sprembergerturm.de
Spremberger Straße 21, 03046 Cottbus, 0355 – 49 45 86 49
Im Turm werden wechselnde Fotoausstellungen gezeigt.

Stadt- und Regionalbibliothek
Di - Do: 10.00 bis 18.00 /
Fr: 10.00 bis 19.00 /
Sa: 10.00 bis 14.00 Uhr
www.lernzentrum-cottbus.de
Berliner Straße 13/14, 03046 Cottbus, 0355 – 38 06 00
Federica Degay, Karla Fröhlich - Analog unterwegs (bis 22.10.)

Stadtteilmuseum Gallinchen
Mi: 15.00 bis 18.00 Uhr (und nach Absprache) www.stadtteilmuseumgallinchen.de
Gallinchener Hauptstraße 54, 03051 Cottbus, 0355 – 53 71 19
DA: Geschichte des Dorfs Gallinchen
SA: „Gesiegelt und gestempelt" – Beglaubigen und Beurkunden durch die Jahrhunderte

Stadtmuseum und -archiv
Di - Fr: 10.00 bis 17.00 /
Sa + So + Feiertag: 13.00 bis 17.00 Uhr
www.stadtmuseum-cottbus.de
Bahnhofstraße 22, 03044 Cottbus, 0355 – 612 24 52
Ein Streifzug durch die Geschichte der Stadt und Region (DA)
Industriekultur im Wandel. 3.000 Jahre Industriekultur in der Niederlausitz (bis 31.10.)
Digitale Sonderausstellung »Ankunft auf Zeit« (bis 31.12.)

W

Wendisches Haus
Mo - Fr: 10.00 bis 16.30 Uhr (bitte in der Lodka im Eingang melden)
www.info.sorben.com/ausstellungen
August-Bebel-Straße 82, 03046 Cottbus, 0355 – 48 57 64 68
Schwarz-Weiß - Sorbische Hochzeiten im Kirchspiel Schleife

Wendisches Museum
Mi - Fr: 10.00 bis 17.00 / Sa +So + Feiertag: 13.00 bis 17.00 Uhr
www.wendisches-museum.de
Mühlenstraße 12, 03046 Cottbus
0355 – 79 49 30
DA: Zur Geschichte der Sorben/Wenden in Stadt und Region
SA: wechselnde Sonderausstellungen

Z

Zelig Restaurant-Bar
ab 17.00 Uhr
Friedrich-Ebert-Straße 21, 03046 Cottbus, 0355 – 795226
Martin Schüler – Kuscheltiere retten die Welt (bis 23.10.)

Aus der Region

BAD MUSKAU

Fürst Pückler Park und Schloss
Mo - So: 10.00 bis 18.00 Uhr
www.muskauer-park.de
Neues Schloss, 02953 Bad Muskau, 035771 – 63 10 0
DA: „Pückler! Pückler? Einfach nicht zu fassen!"
DA: „Ananas" - Die Königin der Früchte im Muskauer Park
SA: „Die zarte Leichtigkeit der Farben"

BAUTZEN

Museum Bautzen
Di - So: 10.00 bis 18.00 Uhr
www.museum-bautzen.de
Kornmarkt 1, 02625 Bautzen
03591 – 53 49 33
DA: „Region – Stadt – Kunst"
SA: Karten spielen. Die Sammlung historischer Spielkarten des Museums Bautzen

SA: Tod & Ritual. Vorgeschichtliche Bestattungen auf dem Schafberg in Niederkaina

Sorbisches Museum
Di - So: 10.00 bis 17.00 Uhr
www. sorbisches-museum.de
Ortenburg 3, 02625 Bautzen
03591 – 27 08 70 0
Zur Kultur und Geschichte der Sorben/Wenden in Stadt und Region (DA)
„5 x Deutschland in aller Welt" – über deutsche Minderheiten (bis 27.02.)

BURG (SPREEWALD)

Heimatstube
Do-So: 12-16 Uhr
www.spreewald-info.de
Am Hafen 1, 03096 Burg
035603 – 75 72 9
DA: Zur Geschichte des Ortes Burg und des Spreewalds
SA: „Ein Weltentdecker aus Burg im Spreewald" - Ausstellung zum 100. Geburtstag von Rudi Herzog

DISSEN

Heimatmuseum und Freilichtmuseum
Di - Do: 10.00 bis 15.00 Uhr
www.heimatmuseum-dissen-spreewald.de
Hauptstraße 32, 03096 Dissen
035606 – 256
Zur Kultur und Geschichte der Sorben/Wenden in der Niederlausitz (DA)
Bernd Choritz – Wendische Bräuche (bis 01.12.)

DOBERLUG-KIRCHHAIN

Weißgerbermuseum
Di - Do: 09.00 bis 12.00 & 14.00 bis 17.00 / Fr: 10.00 bis 12.00 & 14.00 bis 17.00 / So: 14.00 bis 16.00 Uhr
www.weissgerbermuseum.de
Potsdamer Straße 18, 03253 Doberlug-Kirchhain
035322 – 22 93
DA: Zur Geschichte des Weißgerberhandwerks und der Lederindustrie
SA: „Summ, Summ, Summ" – Die Biene, der Imker und das süße Gold (bis 31.12.)

FINSTERWALDE

Sänger- und Kaufmannsmuseum
Di - So: 10.00 bis 17.00 Uhr
www.finsterwalde.de
Lange Straße 6/8, 03238 Finsterwalde, 03531 – 30783
DA: „Wir sind die Sänger von Finsterwalde"
SA: „Gemalte Landschaft" - Die Kunst der australischen Aborigines aus Ntaria

FORST

Brandenburgisches Textilmuseum
Mo - Di: 10.00 bis 17.00 / Fr - So: 14.00 bis 17.00 Uhr
www.textilmuseum-forst.de
Sorauer Straße 37, 03149 Forst
03562 – 97 35 6
DA: Geschichte des Tuchmacherhandwerks und die Geschichte der Stadt Forst
SA: wechselnde Sonderausstellungen

GÖRLITZ

Kulturhistorisches Museum
1 Museum = 4 Häuser mit Dauerausstellungen zur Geschichte der Stadt
Di - So: 10.00 bis 16.00 Uhr
www.goerlitz.de/Kulturhistorisches_Museum, 03581 – 67 13 55
Barockhaus: Neißestraße 30, 02826 Görlitz
Kaisertrutz: Platz des 17. Juni 1, 02826 Görlitz, SA: Abenteuer Neiße. Geschichten am Fluss
Reichenbacher Turm: Platz des 17. Juni 4, 02826 Görlitz
Senckenberg Museum für Naturkunde: Am Museum 1, 02826 Görlitz, SA: Abenteuer Neiße. Leben am Fluss

Schlesisches Museum
Di - Do: 10.00 bis 17.00 / Fr - So: 10.00 bis 18.00 Uhr
www.schlesisches-museum.de
Brüderstraße 8, 02826 Görlitz
0581 – 87 91 0
DA: Einblicke in tausend Jahre Kulturgeschichte Schlesiens
SA: „Nicht nur romantisch" - Gemälde und Zeichnungen des 19. Jh. aus Schlesien

GUBEN

Gubener Tuche und Chemiefaser
Mo - So: 14.00 bis 17.00 Uhr
www.museen-guben.de
Gasstraße 4, 03172 Guben
03561 – 55 95 10 7
DA: Zur Geschichte der Gubener Tuchmacher und des ehemaligen Chemiefaserwerkes

MCM
Veranstaltungstechnik/
Tonstudio
Bahnhofstraße 48
Tel/Fax: 03 55 47 30 99
www.mmccb.de

SA: Dem „Kopsinchen" auf der Spur

Naeme-Wilke-Stift
Rund um die Uhr geöffnet
www.naemi-wilke-stift.de
Dr.-Ayrer-Str. 1-4, 03172 Guben
03561 – 40 32 06
„Malerisches Allerlei" (bis 31.12.)

Stadt- und Industriemuseum
Di - Fr: 12.00 bis 17.00 / So + Feiertage: 14.00 bis 17.00 Uhr
www.museen-guben.de
Gasstraße 5, 03172 Guben
03561 – 68 71 21 02
DA: Zur Gubener Stadt- und Industriegeschichte
SA: „Feuer & Flamme" Küchenalltag in Kriegs- und Friedenszeiten

HOYERSWERDA

Kulturfabrik
Mo: 14.00 bis 18.00 / Di - Do: 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 / Fr: 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 16.00 / Sa: ab 17.00 / So: ab 14.00 Uhr
www.kufa-hoyerswerda.de
Braugasse 1, 02977 Hoyerswerda
03571 – 20 93 33 0
Kunstraum XX: Lisa Legain & Artourette
Kleine Galerie: Grafiken von Gerda Lepke / Fotografien von Sven Kleinert und Sebastian Biallas

Schloss
Mo - So: 11.00 bis 17.00 Uhr
www. museum-hy.de
Schlossplatz 1, 02977 Hoyerswerda, 03571 – 20 93 75 00
„Weihnachtsessen anders sehen"

JÄNSCHWALDE

Heimatmuseum
Do: 13.00 bis 18.00 / Di + Mi + Fr: 10.00 bis 15.00 Uhr
museum-jaenschwalde@peitz.de
Kirchstraße 11, 03197 Jänschwalde, 035607 – 74 99 28
DA: Zur Geschichte des Ortes und der sorbischen/wendischen Kultur
SA: Fotoausstellung „feste feiern"

KNAPPENRODE

Energiefabrik
Di - So + Feiertage:
10.00 bis 18.00 Uhr
knappenrode@saechsisches-industriemuseum.com
Werminghoffstraße 20, 02977 Hoyerswerda OT Knappenrode
03571 – 60 70 30
DA: Zur Entwicklung des alten Lausitzer Reviers
SA: Steinschläger Pechkocher Herzensbrecher
SA: Kunstpleinair - Transform

LÜBBEN

Schloss
Mi - So: 10.00 bis 17.00 Uhr
www.luebben.de
Ernst-von-Houwald-Damm 14, 15907 Lübben, 03546 – 18 74 78
„Du sollst doch sehen, dass ich an dich denke..."
Fotoausstellung „Lübben. Einst und Jetzt."

LÜBBENAU

Spreewaldmuseum
Di – So + Feiertage: 10 – 18 Uhr
www.luebbenau-spreewald.com
Topfmarkt 12, 03222 Lübbenau
03573 – 87 02 42 0
DA: Geschäfte und Werkstätten einer typischen Spreewaldstadt um 1900
SA: Urlaub in der DDR - Von Ferienfreuden im In- und Ausland

NESCHWITZ

Heimatmuseum
So + Feiertage: 13 - 17 Uhr
www.neschwitz.de/heimatmuseum, Kamenzer Straße 2a, 02699 Neschwitz,
035933 – 30795
DA: Zu Geschichte des Ortes
SA: Weihnachtsausstellung „Im Reich der Puppen"

SENFTENBERG

Galerie am See
Kundenzentrum des WAL Senftenberg
Am Stadthafen 2, 01968 SFB
Mo+Mi+Do: 8.00 bis 15.00, Di: 08.00–17:00, Fr: 08.00–14:00 Uhr
„Still-Leben" von Gudrun Bröchler-Neumann (22.03.)

Kunstsammlung Lausitz
im Schloss und Festung
Di - So: 13.00 bis 16.00 Uhr
www.museum-osl.de
Schloss-Straße, 01968 Senftenberg, 03573 – 26 28
Wandelhotel - Malereien von Reinhard Sandner (bis 31.10.)

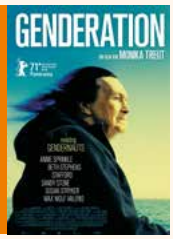
SPREMBERG

Niederlausitzer Heidemuseum
Di - Fr: 09.00 bis 17.00 Uhr
www.heidemuseum.de
Schloßbezirk 3, 03130 Spremberg, 03563 – 59 33 40 32
DA: Regional-, Schloss- und Museumsgeschichte
SA: „Vom Freizeitpaddler zum

GLEIS 3 KULTURZENTRUM LÜBBENAU
THEATER \ MUSIK \ FREIZEIT
+++ Bequemergehtsnicht.com +++

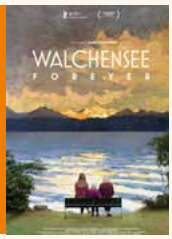
Der radioeins Filmtipp von Knut Elstermann

Knut Elstermann
Foto: Jochen Saupe



Genderation

Zwei hervorragende Berlinale-Dokumentarfilme kommen im Oktober ins Kino, in beiden erleben wir sehr persönliche Recherchen. „Genderation“ ist der neue Film von Monika Treut, der Hamburger Pionierin des queeren Kinos. Sie erhielt für ihr Lebenswerk, darunter Spielfilme wie „Die Jungfrauenmaschine“ und „Von Mädchen und Pferden“, 2017 den Ehrenteddy. „Genderation“ ist die Fortsetzung ihres Klassikers „Gendernauts“ von 1999, damals einer der ersten Filme über die Transbewegung in San Francisco, der eine große Wirkung hatte. Mit Respekt und Offenheit begegnet sie diesen Menschen fast 20 Jahre später erneut und erzählt ihre Geschichten weiter. Wegen der Gentrifizierung lebt heute kaum noch jemand in Kalifornien, viele sind Umweltaktivistinnen geworden, kämpfen gegen die Zerstörung ihrer Lebenswelt. Es sind sehr berührende Porträts großartiger Menschen, und es ist ein Film über das Reifen und Altern dieser einstigen Pionier-Generation von Transmenschen. „Genderation“ wird vielleicht bald auch ein Klassiker.



Walchensee Forever

Schon im vergangenen Jahr lief dieser Debütfilm von Janna Ji Wonders vielbeachtet auf der Berlinale. Die Regisseurin erkundet darin mehrere Frauengenerationen ihrer Familie, deren Leben um das Gasthaus am bayerischen Walchensee kreiste. Beginnend mit der Urgroßmutter, die den Laden bis zum 88. Lebensjahr am Laufen hielt, über die Großmutter und Mutter, die eine zeitlang in Rainer Langhans‘ Hippiekommune lebte, bis hin zur eigenen Suche der Regisseurin nach ihrem Platz in dieser oft schwierigen und vom Schicksal schwer geschlagenen Gemeinschaft. Die Lebensreisen führen über Mexiko, Indien und Kalifornien und immer wieder zurück zum Mittelpunkt, dem Walchensee. Sich selbst unaufdringlich einbeziehend, macht Janna Ji Wonders diese Recherche zu einem klugen Nachdenken über die großen Fragen von Identität und Heimat, von Welterfahrung und Verwurzelung.

Alles rund ums Kino: „Zwölf Uhr mittags“ - das radioeins-Filmmagazin mit Knut Elstermann, jeden Samstag von 12-14 Uhr

radioeins rbb 95,1

Olympiasieger“ - 100 Jahre Kanusport in Spremberg

WELZOW

Archäotechnisches Zentrum
Di - So: 11.00 bis 17.00 Uhr
www.atz-welzow.de
Fabrikstraße 2, 03119 Welzow
035751 – 28224
Ausstellungen zur Archäologie und Archäotechnik in der Region: Nicht zuschauen, selber machen steht im Mittelpunkt!

WEISSWASSER

Glasmuseum
Di - Fr: 09.00 bis 16.00 /
Sa + So + Feiertage: 13.00 bis 17.00 Uhr
www.glasmuseum-weisswasser.de
Forster Str. 12, 02943 Weißwasser
03576 – 20 40 00
DA: Zur Heimatgeschichte und industriellen Entwicklung von Weißwasser
SA: Meine beste Bude - Heinz Schade und die Bärenhütte

Kleine Galerie
In der VHS Dreiländereck
Mo + Fr: 09.00 bis 12.00 /
Di + Do: 09.00 bis 18.00/
Mi: 09.00 bis 16.00 Uhr
www.oberlausitzer-kunstverein.de
Jahnstraße 50, 02943 Weißwasser, 03576 – 27 83 15
Kunstverein aus Schleife: Malerei, Grafik, Fotografie, Airbrush, Skulpturen, Holzkunst (bis 26.11.)

magazin.hermann
Einfach Werben!
CB - 431 24 -11
anzeigen@hermannimnetz.de

LÄUFT BEI UNS!
SCANN MICH FÜR´S AKTUELLE PROGRAMM!
Dein Licht.Spiel.Theater.
Spreekino Am Markt 5 | 03130 Spremberg spreekino.de

hermann
Das Magazin aus Cottbus für die Lausitz
Film Kunst Konzert Party
21,-€ im Jahr
12 Ausgaben voller Neuigkeiten über Musik, Theater, Kunst / Kino & Veranstaltungen der Region für nur 21 EUR!
abo me
24 Stunden entnehmbar an der Geschäftsstelle am Altmarkt 15!

lausitzer augenblicke

Tote Fische schwimmen mit dem Strom, lebendige dagegen. (Aus Afrika) Foto: TSPV

Impressum

hermann erscheint bei WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG
Altmarkt 15 | 03046 Cottbus
Tel: 0355/431240
Fax: 0355 4312424

E-Mails:
redaktion@hermannimnetz.de
termine@hermannimnetz.de
anzeigen@hermannimnetz.de

Redaktion: Heiko Portale (por), Chefredakteur, V.i.S.d.P.
Tel: 0355/431 24 12, E-Mail: HeikoPortale@cwk-verlag.de

Anzeigenverkauf und Online: Lena Bange, Tel: 0355/431 24 17, E-Mail: LenaBange@cwk-verlag.de

Wochenkurier-Team: Tel: 03571 / 4670 E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de
Geschäftsführer: Martina Schmitz, Alexander Lenders

Verantwortlich für den Anzeigenverkauf: Sina Häse (Verlagsleiterin)

Verantwortlich i. S. d. Presserechts: Torsten Berge (Verlagsleiter), WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG, Geierswalder Straße 14, 02979 Elsterheide OT Bergen, Tel: 03571/4670 Fax: 03571/406891
E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de, Internet: www.wochenkurier.info

Komplementär: Wochenkurier Lokalverlag, Verwaltungs-GmbH, Amtsgericht Dresden, HR 12470, Handelsregister: Amtsgericht Dresden HR A 2487, USt-ID: DE 812021552

Satz/Repro: hyperworx Medienproduktionen mail@hyperworx.de www.hyperworx.de

Druck: DRUCKZONE GmbH & Co. KG An der Autobahn 1 03048 Cottbus

Autoren: Editorial: Heiko Portale (por), hermannplatz: Robert Gorden (rog), Klaus Wilke (kw); Jasper Backer (jb), Georg Zielonkowski (gz); Heiko Straehler Pohl (hsp); Martin Bremer (MB); Spot on: gz; Kolumne: hsp; das große Interview: kw; vorspiel: kw; Theatergeflüster: Ulrike Müller; akapelle: por; radioeins playlist: Alke Lorenzen, leben: mb; kunststoff: jb, Jörg Sperling; buchäcker: kw; radioeins Literaturtipp: Dorothee Hackenberg; herum: Andreas Herrmann; Katzensprünge in der lausitz: Daniel Ratthei; Die Geheimnisse meiner Frau: Hellmuth Henneberg; d-Teile: rog, athletico du sport: gz;
Ausstellungen: Robert Engel;
Filmtipp: Knut Elstermann;

Titel: Staatstheater Cottbus
Fotos: Siehe Kennzeichnung

Vertrieb: Kostenloser Vertrieb in Geschäften, Restaurants, Cafés, Diskotheken, Clubs, Galerien, Hotels, Touristischen Einrichtungen u.v.m. in der Lausitz. Programminformationen werden kostenlos abgedruckt.

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben wird nicht übernommen. Urheberrechte für Beiträge, Fotografien, Zeichnungen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag bzw. bei den Autoren. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Vorlagen kann keine Garantie übernommen werden. Der Verlag kann diese abändern. Überschriften und Einleitungen werden vom Verlag gesetzt. Leserbriefe, Anzeigen und namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Vervielfältigung des gesamten Inhalts, auch auszugsweise, sowie vom Verlag gestaltete Anzeigen, nur mit schriftlicher Freigabe des Verlages. Dies gilt auch für das Publizieren und Veröffentlichen in elektronischen Medien und Online-Medien. Alle Rechte beim Verlag.

Monatliche Auflage: 15.000 Hefte
Termine für den kostenfreien Abdruck im Kalender: über das Veranstaltungsportal events.hermannimnetz.de oder per Mail an termine@hermannimnetz.de bis zum **15. Oktober 2021**

Es gilt die Preisliste 02/2021.
Redaktionsschluss für den **Hermann November 2021: 15.10.2021**

LUSATIA
SATIVA

HANF VERLESENER GENUSS AUS DER LAUSITZ

Entdecken Sie unser vielfältiges Angebot erlesener Lausitzer Hanfprodukte.
Nachhaltig in der Region angebaut und produziert.
Der garantiert besondere und natürlich gesunde Genuss.

Tun Sie sich etwas Gutes!

lusatia-sativa.de

MENSCHEN-
RECHTS-
ZENTRUM
COTTBUS

GEDENKSTÄTTE ZUCHTHAUS COTTBUS

2007 wurde der Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. (MRZ) gegründet. Seit Mai 2011 ist das MRZ Eigentümer des ehemaligen Gefängnisses an der Bautzener Straße und betreibt hier die Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus. Zentrales Anliegen der ehemaligen politischen Häftlinge ist es, zu erinnern und zu mahnen.

Weitere Aufgabengebiete des MRZ Cottbus:

- Individuelle Gespräche mit Zeitzeugen und Interviews
- Unterstützung bei der Recherche von Akten
- Dokumentation und Forschung zum Haftort Cottbus
- Aktive Menschenrechtsarbeit für Verfolgte in anderen Ländern, z.B. im Irak
- Vielfältige Veranstaltungen zu zeithistorischen sowie aktuellen politischen und ethischen Themen
- Wechselnde Ausstellungen und kulturelles Programm
- Bildungsveranstaltungen und Projekte für Gruppen und Schulklassen
- Vermietung der Räumlichkeiten für Veranstaltungen

Die Mitglieder des Vereins treten für Versöhnung und Toleranz ein. Sie wollen den Bürgern und besonders der Jugend die Geschichte der damaligen Zeit näherbringen und sie motivieren, sich für Menschenrechte und Demokratie einzusetzen.

Mit Ausstellungen, Veranstaltungen und verschiedenen Projekten, die sich den Mitteln der Kunst und Kultur bedienen, wird Geschichte erleb- und begreifbar gemacht. Dabei bezieht man sich auch zum aktuellen Weltgeschehen und fördert so das Bewusstsein und die Verantwortung der Bürger für Menschenrechte, Frieden und Demokratie.

Der Verein ist parteipolitisch neutral und für alle offen, die an einer objektiven Aufarbeitung des DDR-Unrechtssystems interessiert sind.

AUCH SIE KÖNNEN MITGLIED WERDEN UND SICH FÜR DIE AUFARBEITUNG DES SED-UNRECHTS SOWIE DIE MENSCHENRECHTE HEUTE EINSETZEN!

Die Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus ist privat und lebt zum großen Teil von Spenden, deshalb bitten wir um Ihre Spende.

Spendenkonto: Menschenrechtszentrum Cottbus e.V., Sparkasse Spree Neiße, IBAN: DE92 1805 0000 3000 0414 50, BIC:WELADED1CBN

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag	10:00 – 17:00 Uhr
Samstag und Sonntag	13:00 – 18:00 Uhr

Feiertags geschlossen
Montags Ruhetag

Eintritt:

Erwachsene	**6 €**
Ermäßigt	**4 €**

(für Schüler ab 12 Jahren, Studenten, Rentner, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe)

Führung	**30 €**

Max. 25 Personen,
Dauer: ca. 1 Stunde

Führung mit Zeitzeugen	**50 €**

Max. 25 Personen,
Dauer: ca. 2 Stunden

Führungen nur mit Voranmeldung!

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Menschenrechtszentrum Cottbus e. V.
Bautzener Straße 140
03050 Cottbus

Telefon: 0355 - 290133 - 0
Fax: 0355 - 290133 - 33

info@menschenrechtszentrum-cottbus.de
www.menschenrechtszentrum-cottbus.de